Nr. 130. 28. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 7. Juni 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Zivilliste.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist. — Es scheint, als solle die von der Krone Preußens erbetene Erhöhung der Zivilliste ohne überflüssig lange parlamentarische Hindernisse gewährt werden, und der monarchisch gesinnte Teil der Bevölkerung wird gerade hier Verständnis dafür haben, daß Preußens Heil nicht in langen Reden liegt, sondern in entschlossener Tat nach ruhiger Überlegung. Es wird natürlich nicht an Stimmen fehlen, die jetzt die oft empfohlene Tugend der Sparsamkeit auch dem Träger der Krone nahelegen möchten, und wer das täte, brauchte deshalb noch nicht außerhalb der Reihen der Königstreuen zu wandeln; monarchische Gesinnung ist nicht sklavische Unterwürfigkeit. Aber der billig Denkende wird auch nicht übersehen, daß ein deutscher Bundesfürst, selbst wenn er nicht gleichzeitig noch die Kaiserkrone zu tragen und ihren Ruf und Glanz zu hüten hat, nicht ohne weiteres irgend einem Privatmann gleichzustellen ist. Der Dichter nennt die Könige Sklaven ihres Standes und meint, dem eignen Herzen dürfen sie nicht folgen. Das besagt wohl, daß auf den steilen Höhen, wo Fürsten stehen, das Müssen sehr oft über das Wollen und Dürfen geht und die Pflicht die Neigung zurückdrängt. Es hat Bundesfürsten gegeben, die auch hinsichtlich der eisernen Sparsamkeit als leuchtendes Vorbild hätten gerühmt werden müssen. Aber im Volksmund galten sie als — geizig. Wieder ein Beweis, daß gekrönte Häupter nicht in das schlichtere Kleid der Durchschnittsmenschen gepreßt werden dürfen. Vielleicht denkt man auch an die Sturmflut der Entrüstung, die hie und da einsetzte, als unlängst einige Schlösser, die als Wohnung für die kaiserliche oder eine prinzliche Familie nie inbetracht kommen konnten, zum Verkauf gestellt werden sollten. Hinz und Kunz betrachteten diese Schlösser lediglich als Besitz der Allgemeinheit und gestatteten dem Könige nur das Vorrecht, die Unterhaltungskosten dieser geschichtlich interessanten Bauten zu zahlen.

Man braucht also sich garnicht auf die jetzt offiziös vorgetragenen Gesichtspunkte allein zu beschränken, um einer Erhöhung der Zivilliste in angemessenen Grenzen geneigt zu sein. Selbstverständlich müssen auch die Wünsche der Krone mit dem Stande der Staatsfinanzen in Einklang gebracht werden und man darf vertrauen, daß hier Regierung und Landtag einen erträglichen Ausgleich finden werden. Wenn aber an einzelnen Stellen angedeutet wird, die Krone Preußens sei an ihrer mißlichen Lage selbst schuld, denn sie verstehe es nicht — um einen biblischen Ausdruck zu gebrauchen — mit ihren Pfunden zu wuchern, so ist nur herzlich zu begrüßen, daß deutsche Bundesfürsten diesem Winke seither nicht in der gewünschten umfassenden Weise gefolgt sind. Imgrunde genommen war der königliche Kaufmann noch immer eine unerfreuliche Erscheinung und als im Westen dieser Typ in rücksichtsloser Einseitigkeit hervortrat und das manchem als Ideal anmutende Erlisten und Erraffen, das Wetten und Wagen zu erstaunlicher Ausbildung erhob, hat die öffentliche Meinung mit Fug eingewendet, solches Schaffen dürfe nicht mit dem guten Wort Kaufmann belegt werden, und verdiene noch weniger das ehrende Beiwort „Königlich". Jene Spuren schrecken, und so sollte man gerade in deutschen Landen einer königlichen Schatullverwaltung nicht Dividendenpolitik nahelegen. Natürlich sind die, welche dringend wünschen, daß der König jederzeit über den politischen und wirtschaftlichen Kämpfen stehe, dafür auch verpflichtet, die Zivilliste zeitgemäß zu dotieren, für die in schwerer Zeit abgetretenen Domänen und Forsten Gegenwerte zu bieten, und auch die steigenden Leistungen für Kunstinstitute, für die Bezüge der Hofbeamten, sowie für die Apanagierung der heranwachsenden Prinzen in Rechnung zu stellen. Schon bei der Vermählung des Kronprinzen wurde angeregt, für jeden verheirateten Sohn des Kaisers eine bestimmte Apanage in den preußischen Etat einzustellen. Aber eine solche schematische Regelung dürfte kaum zweckmäßig sein.

Daß die Sozialdemokraten nicht geneigt sind, einer Vorlage auf Erhöhung der Zivilliste ihre Zustimmung zu geben, ist selbstverständlich. Immerhin berührt es einigermaßen merkwürdig, daß die revolutionäre Partei bei Besprechung der Frage erst noch ernstlich versucht, Brücken zu einigen im Reich schwebenden Fragen zu schlagen, und z. B. die Lage der Tabakarbeiter zum Vergleiche heranzuziehen. Unter dasselbe Konto fällt übrigens das Bemühen liberaler Blätter, die Erhöhung der Zivilliste mit dem Ehrensold der Veteranen zu verquicken. Man wird auch hier gut tun, die Grenzen zwischen Reich und Staat nicht zu verwischen. Leider machen gleichzeitig einige freisinnige Blätter den Versuch, die Wünsche der Krone Preußens als Grundlage zu einem parteipolitischen Geschäft zu benutzen. Sie wünschen jetzt den ersten Schritt zu tun, um die königliche Zivilliste der parlamentarischen Politik zu unterstellen, übersehen aber dabei, daß sich das gerade mit dem Wesen der Zivilliste nicht verträgt, die weder ein Gehalt, noch eine Apanage darstellen soll. Als Preis der freisinnigen Zustimmung verlangen sie Einfluß auf den Betrieb der königlichen Kunstinstitute, auf den Eintrittspreis, auf die Richtung der zur Aufführung kommenden Stücke und auf die Pensionsverhältnisse der Künstler und Bühnenbeamten. Das wäre der erste Schritt auf dem Wege, den König in die Stellung eines staatlichen Angestellten herabzudrücken und ihn von der Gunst oder Abneigung der politischen Parteien abhängig zu machen. Jedenfalls sehen die freisinnigen Blätter genau, wie seinerzeit bei der Reichsfinanzreform, in der Vorlage der Staatsregierung nur einen Anreiz, parteipolitische Vorteile einzuhandeln. Man darf aber hoffen, daß die parlamentarische Vertretung des Freisinns die ihr von ihren publizistischen Vorkämpfern zugemutete Bloßstellung ablehnt, und daß wenigstens alle bürgerlichen Parteien bei den Verhandlungen über diese materiellen Ansprüche der Krone einen Hauch des Geistes werden verspüren lassen:

Für seinen König muß das Volk sich opfern,
Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt.

—y.

Politische Tagesschau.

Die Nordlandsreise des Kaisers
soll nach den bisher getroffenen Dispositionen am 4. Juli von Travemünde aus im Anschluß an die „Kieler Woche" angetreten werden und vier Wochen dauern. — Das Befinden des Kaisers bessert sich stetig. Er erledigt alle Arbeiten wieder persönlich und hat Freitag Nachmittag auch die Unterschrift zu den Vorlagen, betreffend die Erhöhung der Zivilliste, vollzogen.

Das Gesetz wegen Erhöhung der Krondotation
ist dem preußischen Landtage zugegangen. § 1 lautet: „An den Kronfideikommißfonds wird außer der durch Artikel drei der Verordnung wegen Behandlung des Staatsschuldenwesens vom 17. Januar 1820 auf die Einkünfte der Domänen und Forsten angewiesenen Rente von 7 719 296 Mark und außer den nach den Gesetzen vom 30. April 1859, 27. Januar 1863 und 20. Februar 1889 zu entrichtenden Renten von im ganzen 8 000 000 Mark vom 1. April 1910 ab eine weitere jährliche Rente von 2 000 000 Mark aus der Staatskasse gezahlt." Außerdem legt die Staatsregierung dem Abgeordnetenhaus einen Nachtrag zum Staatshaushaltsetat für 1910 vor, der im Etat des Finanzministeriums die Einnahmen aus Kapitel 14 (Mieten für Dienstwohnungen Entschädigung für Brennmaterial usw.) um 1 500 0000 Mark erhöht und diese Summe in Ausgabe als Zuschuß an die Kronkasse zu den Betriebskosten für die königlichen Theater verweist.

Enzyklika-Interpellationen.
Seitens der konservativen Partei ist dem Abgeordnetenhause folgende Interpellation zugegangen: „Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um durch die preußische Gesandtschaft beim Vatikan oder auf anderem Wege solchen Beschimpfungen der evangelischen Kirche, wie sie in der Enzyklika des Papstes vom 26. Mai enthalten sind und die den konfessionellen Frieden ernstlich gefährden, wirksam entgegenzutreten." Die nationalliberale Partei hat folgende Interpellation eingebracht: „Die in dem Osservatore Romano Nr. 146 dieses Jahres veröffentlichte Borromaeus-Enzyklika enthält Schmähungen der evangelischen Kirche, ihrer Reformatoren und der der Reformation zugetanen deutschen Fürsten und Völker. Welche Maßregeln gedenkt die königliche Staatsregierung zu ergreifen, um den durch die Veröffentlichung dieser Enzyklika bedrohten konfessionellen Frieden in Preußen zu sichern?" — Auch die Freikonservativen haben im Abgeordnetenhause eine Interpellation über die Enzyklika eingebracht mit der Frage: „Was die Regierung zu tun gedenkt, um der öffentlichen Ärgernis zu steuern und für die Zukunft derartigen Störungen des konfessionellen Friedens innerhalb der preußischen Machtgrenzen vorzubeugen.

Veteranenbeihilfen.
Wie nach einer Korrespondenz verlautet, will die Regierung im Herbste einen neuen Entwurf vorlegen, nach welchem allen Kriegsveteranen, die das Alter von 65 Jahren erreicht und ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mark haben, Jahresbeihilfen von 120 Mark zu gewähren sind. Voraussetzung dafür ist, daß das Wertzuwachssteuergesetz in einer einigermaßen befriedigenden Form zur Erledigung gelangt. Einer Wehrsteuervorlage ist die Regierung nach der gleichen Quelle schon deshalb abgeneigt, weil sie überzeugt ist, daß die Erträge dieser Steuer bei der Kostspieligkeit ihrer Veranlagung nur gering sein würden.

Für die Sicherheit im Eisenbahnverkehr.
Die am Donnerstag im Reichseisenbahnamt abgehaltene Beratung mit Vertretern der am Eisenbahwesen beteiligten Bundesregierungen ergab wie amtlich mitgeteilt wird, eine erfreuliche Übereinstimmung über die zur Förderung der Sicherheit des Zugverkehrs zur Erörterung gestellten Fragen. Auf Grund der aus der Beratung hervorgegangenen Anregungen sollen geeignetenfalls in gemeinsamer Arbeit mit im Eisenbahnsignalwesen erfahrenen industriellen Werken Versuche mit neueren Vorrichtungen angestellt werden, von denen ein weiterer Fortschritt zur Erhöhung der Betriebssicherheit erhofft wird.

Die zweite badische Kammer
hat sich am Sonnabend einmütig gegen den Vorschlag einer teilweisen Wiederherstellung der Fassade des Otto-Heinrich-Baues ausgesprochen.

Kaiser Franz Josefs Rückkehr.
Kaiser Franz Josef ist Sonnabend Abend in Wien wieder eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Bürgermeister an der Spitze der Gemeindevertretung begrüßt. Auf den Willkommensgruß des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser, er sei von seiner Reise in den neuen Ländern sehr befriedigt. Der Kaiser, der sehr gut aussieht, begab sich unter dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung nach Schönbrunn. Die Häuser trugen Flaggenschmuck. — Sonntag Nachmittag empfing der Kaiser den türkischen Thronfolger in besonderer Audienz.

Kaiser Franz Josef über die ungarischen Wahlen.
Kaiser Franz Josef telegraphierte dem ungarischen Ministerpräsidenten: „Über die Wahlen bin ich sehr erfreut, gratuliere Ihnen." Zum Reichsfinanzminister Baron Burian sagte der Monarch: „Er war mein sehnlichster Wunsch, daß den liberalen 67ern Satisfaktion werde. Die geschah durch die Wahlen; ich hoffe, daß die Nation weiter die Errungenschaften Deaks hochhalten werde."

Der König von Griechenland
ist am Sonnabend in Rom eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem griechischen Gesandten und dem Gesandtschaftspersonal empfangen worden. Der König reist als Privatmann und hat im Hotel Wohnung genommen.

Die französisch-marokkanischen Beziehungen.
Präsident Fallières empfing am Sonnabend Nachmittag die marokkanische Gesandtschaft, die Montag abreist, in Abschiedsaudienz. El Mokri erhielt das Großoffizierkreuz der Ehrenlegion, El Fasi das Kommandeurkreuz desselben Ordens. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" erklärt, die El Mokri vom Präsidenten der Republik verliehene Auszeichnung beweise, daß die am Sonnabend verbreiteten beunruhigenden Gerüchte über eine Verschlechterung der französisch-marokkanischen Beziehungen unbegründet seien. Der Machsen erfülle, wenn auch langsam, die gemachten Zusagen.

Keine Kriegsvorbereitungen in Griechenland.
Die Meldung, daß die Reserve in Griechenland einberufen worden sei, ist unrichtig. Es sind vielmehr die Soldaten des Jahrganges 1908, deren Dienstzeit bis Oktober 1910 läuft, aus dienstlichen Gründen aus dem Urlaub zur Truppe zurückberufen worden.

Eine Sensationsmeldung aus Japan
bringt die Pariser Ausgabe des „New York Herald". Aus Yokohama wird dem Blatt berichtet, man sei dort einer großen sozialistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Mehrere Agitatoren hätten in der staatlichen Waffenfabrik Bomben hergestellt, angeblich um den Ministerpräsidenten und die übrigen Minister zu töten.

Der frühere Sultan von Marokko, Abdul Asis
wird am Dienstag eine Reise nach Mekka antreten.

Die Kurden
haben die Wasserleitung in Urmia zerstört; die Stadt ist ohne Trinkwasser.

Die internationale Landwirtschaftsausstellung in Buenos-Aires
ist Sonnabend in Gegenwart des Präsidenten, der Minister und der Vertreter der Mächte eröffnet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni 1910.

— Der Kronprinz hat heute Abend von Breslau die Rückreise nach Berlin angetreten.

Hamburg, 4. Juni. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wählte für nächstes Jahr ab 1. Oktober d. J. den Landgrafen Chlodwig von Hessen zum Präsidenten.

Dresden, 5. Juni. In Anwesenheit des Königs, des Kultusministers, des Justizministers und des Kriegsministers, sowie der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden beging heute der Sächsische Stenographen-Landesverband Gabelsberger sein 50jähriges Bestehen. Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schelcher überbrachte die Grüße des Ministeriums des Innern und Stadtrat Haebler die der Stadtverwaltung. Den Festvortrag hielt Regierungsrat Ahnert vom königlichen Stenographischen Landesamt. Die sächsische Regierung wird auf der am nächsten Mittwoch im Reichsamt des Innern zu Berlin stattfindenden Konferenz zur Herbeiführung einer einheitlichen deutschen Schnellschrift vertreten sein.

Die Privatangestellten-Versicherung.

Über die Grundzüge des Gesetzentwurfs, betr. die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten, soweit sie aufgrund der stattgehabten Verhandlungen bisher feststehen, wird berichtet: Alle Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, Handlungsgehilfen und Lehrlinge einschließlich derjenigen in Apotheken und alle sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihr Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sowie die Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge, soweit sie das 16. Lebensjahr vollendet und das 60. beim Eintritt in die Versicherung noch nicht überschritten haben, unterliegen der Versicherungspflicht. Daneben bleibt die Pflichtversicherung nach dem Invalidenversicherungsgesetz bestehen. Als Höchstgrenze des Einkommens, nach dem die Beiträge und Leistungen bemessen werden, dürften 5000 Mark gelten. Es soll jedoch die Versicherungspflicht nicht an eine obere Gehaltsgrenze gebunden werden. Eine freiwillige Selbstversicherung ist ausgeschlossen. Zur Durchführung der Privatangestelltenversicherung dürfte eine Reichsanstalt erforderlich werden, mit einer ähnlichen Organisation wie bei den Versicherungsträgern der Invalidenversicherung. Zur Beibringung der Mittel werden Arbeitgeber und Angestellte gleich hohe Beiträge von 8 Prozent des Gehaltes zu entrichten haben.

Für die Bezüge aus der Versicherung wird eine Wartezeit erforderlich, die für männliche und weibliche Angestellte verschieden zu bemessen ist. Für die ersteren soll nach einer Wartezeit von 5 Jahren eine Hinterbliebenenfürsorge im Falle des Todes des Versicherten eintreten. Nach zehnjähriger Wartezeit wird bei vorliegender Erwerbsunfähigkeit eine Invalidenpension und bei Erreichung des 65. Lebensjahres eine Altersspension gewährt. Für weibliche Angestellte ist nach fünfjähriger Wartezeit im Falle der Erwerbsunfähigkeit eine feste Invalidenpension, im Falle des Todes entweder Waisenpension oder Rückzahlung der eingezahlten Beiträge ohne Zinsen in Aussicht genommen. Nach zehnjähriger Wartezeit wird bei Vollendung des 65. Lebensjahres ebenfalls eine Alterspension gewährt. Die Auszahlung aller Bezüge soll durch die Post erfolgen. Für geeignete Fälle ist auch die Heilfürsorge für die Versicherten in Aussicht genommen.

Provinzialnachrichten.

tr **Pfeilsdorf**, 5. Juni. (Verschiedenes.) Der Lehrerverein Villisaß hielt gestern in Drückenhof eine Versammlung ab, an welcher auch die Angehörigen der Mitglieder teilnahmen. Herr Lehrer Neubüser-Kottenau hielt einen Vortrag über: „Unterrichtliche Spaziergänge" und Herr Lehrer Berg-Villisaß berichtete über den Verlauf der Verhandlungen auf der Vertreterversammlung in Marienburg. — Hier ging gestern Nachmittag ein schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag nieder. Durch die bis wallnußgroßen Stücke wurden viele Fensterscheiben zerschlagen. Der gegenwärtig noch in der Blüte stehende Roggen liegt stellenweis vollständig am Boden. — Herr Pfarrer Benicken in Villisaß ist bis zum 17. d. Mts. beurlaubt und wird während seines Urlaubs in den Geschäften der Ortsschulinspektion von Herrn Kreisschulinspektor Kreutzer in Briesen vertreten. — Die Wahl des Ansiedlers Emil Rosenau zum Gemeindevorsteher von Kottenau hat der Herr Landrat nunmehr bestätigt.

rr. **Culm**, 5. Juni. (Verschiedenes.) Die Schmidtschen Erben verkauften ihr Grundstück Bahnhofstraße 12 an den früheren Gastwirt Salinski für 42 000 Mark. Der Gutsbesitzer Stefanski in Kielp trat sein Gut an die Friedenauer Parzellierungsbank für 170 000 Mark ab. Wie verlautet, soll dasselbe an 4 Polen aufgeteilt werden. — Der Arbeiter Friedrich Piehl und die Arbeiterfrau Karoline Lewandowski, beide aus Klein-Lunau, zurzeit wegen Körperverletzung in Strafhaft, hatten den Rentenempfänger D. Lewandowski schwer mißhandelt. Piehl erhielt von dem hiesigen Schöffengericht dafür 1 Monat, die Lewandowski dagegen 2 Monate Gefängnis. — Der Oberschweizer H. Page I und der Schweizer Page II aus Seubersdorf hatten sich wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, versuchter Nötigung und Sachbeschädigung zu verantworten. Die Angeklagten, die ohne Veranlassung die Arbeiter Pniewski und Lisewski mißhandelten, drangen, als diese flüchteten, in ihre Wohnung, beleidigten sie, schlugen die Türen ein u. a. m. Page I wurde zu 3 Wochen, Page II zu 3 Monaten Gefängnis und den Gerichtskosten verurteilt.

v **Graudenz**, 5. Juni. (Zum besten seines Turnhallenbaufonds) veranstaltete der Turnverein „Jahn" ein großes Turnfest, dem gestern ein Kommers vorausging. Der Verein erzielte eine große Reineinnahme und ist dadurch der Verwirklichung seines Planes, eine eigene große Turnhalle zu bauen, wieder einen Schritt näher gekommen.

Osterode, 3. Mai. (Ertrunken.) Beim Baden im Drewenzsee ertrunken ist der 19 Jahre alte Arbeiter Franz Decker aus Sonnenborn. Er sank vor den Augen seiner Kameraden unter und konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Bartenstein, 2. Juni. (Der rätselhafte Tod des Unteroffiziers Ehlert) vom hiesigen Bezirkskommando ist jetzt nach der „E. Z." aufgeklärt worden. Bei der Untersuchung der Leiche wurden vier kleine Rißwunden auf der linken Brust gefunden, von denen die eine nicht ganz ½ Zentimeter tief ist. Die anderen drei waren kaum sichtbar. Es wurde festgestellt, daß sich die Blutung der ½-Zentimeterwunde seltsamerweise nach innen ergoßen und den Tod des Ehlert herbeigeführt hat. E. hatte mit anderen Kameraden am Abend tüchtig gekneipt. Auf der Stube, wo drei weitere Unteroffiziere schlafen, befahl ihm der Stubenälteste, Unteroffizier Sch., zu Bett zu gehen. Da E. diesem Befehl offenbar nicht nachkam, wollte Sch. ihn zu Bett bringen und zeigte ihm gleichzeitig im Scherz das Seitengewehr. E. wollte dem Sch. das Seitengewehr entreißen. Bei dem Ringen muß E. dann die Verletzungen erhalten haben, an denen er nach im Laufe der Nacht starb, ohne daß jemand von den Stubengenossen es merkte.

Saalfeld, 3. Juni. (Eine Kartoffeltrockenanlage) soll hier errichtet werden. Die Vorberatungen, die Herr von Reichel-Terpen betreibt, sind im Gange.

Königsberg, 2. Juni. (Tot aufgefunden.) In dem abends in Königsberg einlaufenden D-Zuge Berlin-Eydtkuhnen wurde heute ein Herr in der zweiten Wagenklasse tot aufgefunden. Der Verstorbene, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, trug mehrere Wertpapiere und Bargeld bei sich. Außerdem fand man bei ihm eine Karte mit dem Namen Ehlert-Petersburg.

Tilsit, 4. Juni. (Die Stadtverordneten) genehmigten dem Antrage des Theaterdirektors Sioli gemäß den Ausfall der Monatsoper während der Spielzeit 1910/11. Den Direktor kostete die letzte Monatsoper 18 600 Mark bei 14 600 Mark Einnahmen. Die Theaterspielzeit 1910/11 wird bis zum 1. Mai 1911 währen und Schauspiel, Lustspiel und Operette umfassen. Die Spielzeit 1911/12 bringt dann wieder eine Monatsoper.

Hohensalza, 4. Juni. (Einen Selbstmordversuch) unternahm in dieser Nacht im Hotel Bast der Geschäftsführer Izidorek vom Kinematographen in der Friedrichstraße. Er verletzte sich durch einen Revolverschuß so erheblich, daß sein Zustand als ernst bezeichnet werden muß. Über die Gründe zu dieser verzweifelten Tat verlautet nichts.

Bromberg, 3. Juni. (Die Strafkammer) des königlichen Landgerichts verhandelte gestern gegen 119 Wehrpflichtige, die sich der Wehrpflicht entzogen haben. Die Angeklagten, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurden zu je 2000 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Lauenburg, 3. Juni. (Ankauf eines Rittergutes durch die Stadt.) Der Magistrat und die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den Ankauf des Rittergutes Okkaltz (Kreis Neustadt) beschlossen. Die Kaufsumme beträgt 450 000 Mark.

Aus Pommern, 3. Juni. (Zu dem Brande des Dorfes Alt-Schlawe) meldet die „Ztg. f. Hint.": Bei dem Maurer Krahnstöver war Feuer ausgebrochen. Die Leute waren mit Torfstechen beschäftigt und hatten die Kinder zurückgelassen, die sich anscheinend mit Streichhölzchen zu schaffen gemacht hatten. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Die leichte Bauart und die Strohbedachung boten dem Feuer reichlich Nahrung. Sieben Feuerwehren waren alsbald zur Stelle, das Feuer zu bekämpfen. Um 5 Uhr war die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens abgewendet. Im ganzen sind 28 Büdnergehöfte mit 45 Gebäuden eingeäschert. Der ganze obere Teil des Dorfes beiderseits der Chaussee nach Freetz zu ist abgebrannt. Zeitweilig schwebte auch die Mühle in Gefahr. 40 Familien sind obdachlos. In den Flammen sind viel Geflügel und Kleinvieh umgekommen. Das Großvieh konnte gerettet werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Mobiliar ist zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Soweit die Gebäude versichert sind, tragen die Pommersche Feuersozietät und Brandschadenhilfsverein Rügenwalde-Amt den Schaden. Auch die Telegraphenverbindung mit Alt-Schlawe ist durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Bereits vor zwei Jahren wurde das Dorf von einem großen Brande heimgesucht.

Stenographentag in Thorn.

Unter zahlreicher Beteiligung der Kunstgenossen und -Genossinnen aus Westpreußen und Posen nahm am Sonnabend Abend die 7. Provinzialversammlung westpreußischer Stenographen-Vereine (Einigungssystem Stolze-Schrey) in Thorn ihren Anfang. Mit der Tagung war die Feier des 25jährigen Bestehens des Thorner Vereins und eine Ausstellung von Stenographiesachen und Bureaubedarfsartikeln aller Art verbunden.

Am Sonnabend Abend um 7 Uhr begann im Schützenhause die Vertreterversammlung des Provinzialbundes westpreußischer Stenographenvereine. Nachdem der Vorsitzer, Herr Töchterschullehrer Kerber-Thorn, die fremden Vertreter willkommen geheißen, erstattete der Schriftführer, Herr Lehrer Brauer-Thorn, den Jahresbericht. Danach sind seit der letzten Tagung des Bundes in Graudenz die Vereine Dirschau, Dt.-Eylau, Marienburg, Pr.-Stargard und Culmsee neu gegründet. Freilich scheint der Verein Dt.-Eylau wieder eingeschlafen zu sein. Sämtliche Vereine haben sich dem Bunde angeschlossen. Auch der bereits längere Zeit bestehende Damenverein in Danzig hat seinen Beitritt erklärt. Der westpreußische Bund zählt nunmehr 11 Vereine, und zwar Culm mit 15, Culmsee mit 12, Danzig „Velocitas" mit 31, Danziger Damenverein mit 36, Dirschau mit 30, Elbing mit 30, Graudenz mit 70, Konitz mit 35, Marienburg mit 20, Pr.-Stargard mit 55 und Thorn mit 105 Mitgliedern, zusammen 439. Außerhalb des Bundes stehen der Verein „Tiro"-Thorn mit 10 Mitgliedern und 8 Schülervereine mit 112 Mitgliedern. Rechnet man noch den Verein Flatow, der sich dem Posener Bunde angeschlossen hat, mit seinen 15 Mitgliedern dazu, so ist das System Stolze-Schrey in Westpreußen durch 21 Vereine mit 576 Mitgliedern vertreten. Nach den angestellten Ermittelungen sind im letzten Jahre in Vereinskursen, in verschiedenen Unterrichtsanstalten, sowie durch privaten Unterricht 1635 Personen in der Kurzschrift ausgebildet worden, während 585 noch in der Ausbildung stehen. Trotzdem weist die Zahl der Unterrichteten gegen das Vorjahr einen Rückgang auf. Dieser ist darauf zurückzuführen, daß in dem neuen Lehrplan für Kapitulantenschulen der Unterricht in Stenographie ausgeschaltet ist. Für die Statistik schlug der Berichterstatter neue Formulare vor. Diese sollen den einzelnen Vereinen vor der allgemeinen Einführung noch zur näheren Prüfung vorgelegt werden. Bei der Besprechung des Jahresberichts wird angeregt, in jedem Verein einen besonderen Statistiker zu ernennen. Herr Polizeisekretär Trautmann-Graudenz berichtete dann über die Bundesversammlung des Norddeutschen Stenographenverbandes in Allenstein im Oktober 1909, wo die Teilung nach den Provinzen Ost- und Westpreußen beschlossen wurde. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Beratung der neuen Satzungen ein, die eine Kommission des Thorner Vereins für den westpreußischen Bund entworfen hatte. Die Satzungen wurden mit unerheblichen Veränderungen angenommen. Es wurde dann mitgeteilt, daß die vom Danziger Verein „Velocitas" herausgegebene stenographische Monatsschrift „Weichselwacht" eingegangen ist. Es folgten nun verschiedene Wahlen. Auch für das nächste Jahr wurde dem Thorner Verein die Leitung der Bundesgeschäfte übertragen. Für die nächste Bundesversammlung wurde Dirschau als Festort gewählt. An die Vertreterversammlung schloß sich ein gemütliches Beisammensein, an dem auch der bereits eingetroffene Professor Dr. Wetekamp-Berlin teilnahm.

Sonntag Vormittag 11 Uhr fand im Spiegelsaale des Artushofes ein Bundes-Wettschreiben statt, und um 12½ Uhr vereinigten sich die Teilnehmer zur Hauptversammlung im großen Saale des Artushofes. Der 1. Vorsitzer, Herr Töchterschullehrer Kerber, eröffnete die trotz des schönen Sommerwetters und anderweitiger Veranstaltungen von Damen und Herren aus Thorn und der Provinz recht gut besuchte Tagung mit Worten der Begrüßung und des Dankes, besonders gerichtet an die Vertreter der verschiedenen Behörden, Lehranstalten, kaufmännischen Vereinigungen, an die Vertreter des hiesigen Stenographenvereins Gabelsberger und an den Redner des Tages, Herrn Professor Wetekamp-Berlin. Im Anschluß hieran gab Herr Kerber einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, wie ihn oft der Sturm der Begeisterung zu schwindelnder Höhe getragen und umgekehrt oft alles Leben in ihm erstorben schien. Zum Schluß dankte der Redner dem Ehrenmitglied Herrn Kommerzienrat Dietrich für dessen hochherzige Förderung der stenographischen Sache und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Versammlung für Stenographen und Nichtstenographen segensreich verlaufen möge. Ein Vorspruch, von einer Dame vorgetragen, fand beifällige Aufnahme. Dann sprach im Namen des Coppernikusvereins Herr Professor Boethke den Wunsch auf guten Verlauf der Tagung aus. Er berührte hauptsächlich die Beziehungen der Stenographie zu den Wissenschaften, dergestalt, daß der Kurzschrift zunächst die Aufgabe zufällt, förderlich und beschleunigend zu wirken, weiter aber auch die Aufgabe, durch das Prinzip der Vereinfachung auf die Entwickelung der Schriftsprache, ja, der Sprache überhaupt Einfluß zu nehmen. Diese Tätigkeit liegt in dem Wesen der Stenographie begründet. Der Redner erwartet von der Wirksamkeit stenographischer Arbeit eine Verbesserung unserer Schreib- und Sprechweise, erkennt der Kurzschriftbewegung wissenschaftliche Bedeutung zu, begrüßt die Bestrebungen des Vereins und wünscht namens des Coppernikusvereins ein fruchtbares Ergebnis. Zum Schluß gibt der Redner noch der Erwartung auf baldige Vereinheitlichung der deutschen stenographischen Systeme Ausdruck. Namens des Stenographenvereins Gabelsberger spricht Herr Professor Hirschberg Worte des Dankes und der Hoffnung und hält, anknüpfend an die Geschichte des Stenographenvereins Stolze-Schrey, den Zeitpunkt für erwünscht, da die beiden Vereine, die jetzt noch getrennt marschieren, sich zu einer höheren Einheit entwickeln und zusammentun zu vereintem Schlagen. Nachdem der Vertreter des Hohensalzaer Vereins der Tagung besten Verlauf gewünscht, gedenkt der Vorsitzer des Ablebens des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kersten und erteilt dann das Wort Herrn Professor Wetekamp-Berlin zu dem Vortrage: „Auf dem Wege zur deutschen Einheitskurzschrift". Der Redner ging zunächst auf das Wesen der Stenographie ein und trat der landläufigen Auffassung entgegen, als ob die Stenographie eine Schriftart sei, geeignet, dem gesprochenen Wort zu folgen. Wäre das richtig, dann könnte nur ein ganz verschwindend geringer Bruchteil Stenographie; denn nur wenige kommen in die Lage, dem gesprochenen Wort zu folgen. Kein System ist imstande, dies allen zu ermöglichen; denn diese Fähigkeit hängt nicht allein vom System, sondern auch von anderen Faktoren ab, die in der Persönlichkeit dessen liegen, der das System anwendet. Der Redner bedient sich hierbei des treffenden Beispiels vom Erlernen der Musik, nicht geeignete Schüler bringen es allenfalls dazu, gute Techniker in dieser Kunst zu werden. Das Wesen der Stenographie besteht darin, mit möglichst wenig Mitteln möglichst viel zu erreichen. Insofern trug schon die Kurrentschrift gegenüber der Lapidarschrift den Charakter der Stenographie. Im weiteren besprach der Redner den Entwicklungsgang der Stenographie in Deutschland. Die ersten eingeführten Systeme waren unserer Schrift fremd; es ist das nicht hoch genug zu schätzende Verdienst Gabelsbergers, daß er sich an die Züge unserer gewöhnlichen Schrift anlehnte. Wie schon der Name Redezeichenkunst sagt, beabsichtigte Gabelsberger, ein System zu schaffen, womit es möglich war, der Rede mit dem Stift zu folgen. Die Zahl der Leute, die diese Stufe erreichen können, ist verhältnismäßig gering; mit der Ausdehnung derer, die die Stenographie benutzen können, machte sich das Bedürfnis nach einer größeren Vereinfachung geltend, besonders in den letzten Jahrzehnten, wo der Briefverkehr durch das kaufmännische Leben eine solche Ausdehnung erlangt hat. Stolze schuf als erster auf Gabelsberger'scher Grundlage ein System, das regelmäßiger gestaltet war, aber in erster Linie noch unter dem Zweckbegriff der Stenographie stand, daß sie dem redenden Worte folgen sollte; daher die große Anzahl Sigel. Die Bewegung ging unaufhaltsam weiter; es kam Mittel-Stolze, Neu-Stolze und eine ganze Reihe anderer Systeme, darunter Schrey, der mit seinem erfolgreichen System bereits eine Verschmelzung zwischen Gabelsberger und Stolze herbeiführte. Die Schulen nach Stolze und Schrey vereinigten sich schließlich. Heutzutage geht nun das Bestreben, möglichst leicht erlernbare Stenographie zu geben. Der Redner stellt deshalb für jedes System die Frage, ob es rasch erlernt werden kann, ob es schreibflüchtig und leicht wiederlesbar ist. Bei der Aufstellung des Systems sei in erster Linie das Bedürfnis derer zu berücksichtigen, die für das praktische Leben tätig sein müssen. Alle diese Anforderungen erfülle die Stolze-Schrey'sche Schule; sie habe in dieser Beziehung das relativ beste System. Zur Frage der Einigung bemerkt der Vortragende, es komme nicht allein auf die Einigung, sondern in hohem Maße darauf an, wie es um das Werk bestellt ist, ob ein Fortschritt oder Rückschritt erzielt wird. Wir werden eine Einigung begrüßen, wenn damit ein Fortschritt verbunden ist, und wollen uns in den Dienst der Stenographie überhaupt stellen. Der Redner bespricht nun die verschiedenen Wege zur Einigung: Kampf der beiden Systeme mit endlichem Siege eines von beiden, freie Vereinigung der verschiedenen Schulen, staatliche Anerkennung und Förderung nur eines Systems, endlich freie Vereinigung unter staatlicher Mitwirkung. Den ersten und dritten Weg bezeichnet der Redner als gänzlich ungangbar; der zweite Weg sei nur bis zu einem gewissen Grade gangbar, eine weitere Einigung nach der Verschmelzung der Schulen Stolze, Schrey und Velten sei nicht zu erzielen gewesen, da die Anhänger der Gabelsberger'schen Schule nicht ohne gebundene Marschroute in die Verhandlungen eintraten. Der vierte Weg könne zum Ziele führen, wenn die Vertreter ohne gebundene Marschroute nur nach bestem Wissen aufgrund ihrer wissenschaftlichen Überzeugung vorgehen. Eine solche Vertretung sei der 23er-Ausschuß, der als unparteiisch angesehen wird und in den nächsten Tagen zusammentritt. Sollte ein Fortschritt erzielt werden, dann werde die Stolze-Schrey'sche Schule geschlossen für die Einigung eintreten, bei einem Rückschritt keinesfalls. Über der Einigung stehe der Fortschritt. Scheitere die Einigung, dann werde man weiter kämpfen, nicht um des Systems, sondern um der Stenographie willen. Mit einem Aufruf schloß der Redner unter der lebhaften Zustimmung der Versammlung. Nach kurzen Dankesworten schloß der Vorsitzer die Verhandlungen.

Nach der Hauptversammlung fand im roten Saale des Artushofes ein Festessen statt, an dem ungefähr 70 Personen teilnahmen. Herr Kerber brachte das Kaiserhoch aus. Herr Mittelschullehrer Behrendt feierte die Verdienste des Herrn Vorsitzers um das Wiederaufblühen des Vereins. Herr Polizeisekretär Trautmann-Graudenz ließ den Bund und seinen Vorstand hochleben. Herr Professor Dr. Wetekamp-Berlin weihte sein Glas dem Thorner Verein. Herr Lehrer Brauer feierte die auswärtigen Gäste und Herr Redakteur Ohlsberg die Damen.

Während nun die Preisrichterkommission im Schweiße ihres Angesichts ihres Amtes waltete, unternahmen die auswärtigen Gäste unter kundiger Führung eine Besichtigung der Stadt Thorn.

Um 7 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Festgesellschaft im großen Artushofsaale, wo die Preisverteilung für die Wettschreiber stattfand. Das Ergebnis war folgendes: 1. Gruppe, 260 Silben in der Minute. 1. Preis Kaufmann Döring-Thorn (eine Bowle). 2. Gruppe, 220 Silben. 1. Preis Kriegsgerichtssekretär Gedies-Thorn (Nickelservis). 3. Gruppe, 200 Silben. 1. Preis Frl. Penner-Graudenz (Standuhr, gestiftet vom hiesigen Vorschußverein). 2. Preis Frl. Zimmermann-Thorn. 4. Gruppe, 180 Silben. 1. Preis Trautmann-Graudenz. 5. Gruppe, 160 Silben. 1. Preis Herr Liedtke-Thorn, 2. Preis Herr Kohls-Graudenz, 3. Preis Herr Fenske-Thorn, 4. Preis Frl. Sauerbrey-Culm, 5. Preis Herr Trenkel-Thorn. 6. Gruppe, 140 Silben. 1. Preis Frl. Fliege-Thorn, 2. Preis Frl. Zedler-Thorn, 3. Preis Herr Smentek-Thorn, 4. Preis Herr Geschwandtner-Thorn, 5. Preis Herr Willecke-Graudenz, 6. Preis Frl. Jannusch-Thorn, 7. Preis Herr Adolph-Danzig, 8. Preis Frl. Jäckel-Thorn. 7. Gruppe, 120 Silben. 1. Preis Herr Wegner-Danzig, 2. Preis Herr Rochna-Thorn, 3. Preis Frl. Soboczinski-Thorn, 4. Preis Frl. Riedel-Graudenz, 5. Preis Frl. Kalisch-Thorn, 6. Preis Frl. Bobrowitsch-Thorn, 7. Preis Frl. Gronau-Thorn, 8. Preis Herr Müller-Thorn, 9. Preis Frl. Raabe-Danzig, 10. Preis Herr Irmler-Graudenz. 8. Gruppe, 100 Silben. 1. Preis Frl. Schulz-Danzig, 2. Preis Frl. Radomski-Thorn, 3. Preis Herr Heß-Thorn. 9. Gruppe, 80 Silben. 1. Preis Frl. Gießenberg-Culm, 2. Preis Herr Stephan-Thorn, 3. Preis Herr Boroschewski-Thorn.

Nach einem Konzert trat der Tanz in seine Rechte. Großen Beifall fand ein Reigen, den zehn kostümierte junge Damen unter Leitung von Frl. Zimmermann aufführten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. Juni. 1906 † Dr. A. Ledebur, ehemaliger Rektor der Freiberger Bergakademie. 1905 Auflösung der schwedisch-norwegischen Union. 1904 † Professor Dr. Ludwig Knapp zu Braunschweig, bekannter Chemiker und Technologe. 1902 Annahme des Gesetzes betr. die Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen durch den deutschen Reichstag. 1896 Anarchistisches Bombenattentat in Barcelona. 1866 Einrücken preußischer Truppen in Holstein. 1858 Vertrag zu Tientsin mit China, China dem europäischen Handel eröffnet. 1854 * Max Kretzer zu Posen, bekannter deutscher Schriftsteller der Gegenwart. 1843 † Johann Christian Friedrich Hölderlin zu Tübingen, einer der eigentümlichsten deutschen Dichter der klassischen Dichtungsperiode. 1840 † Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, zu Berlin, Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. 1826 † Josef von Frauenhofer in München, Erfinder der wichtigsten optischen Instrumente.

Thorn, 6. Juni 1910)

— (Ordensverleihungen.) Im „Staatsanzeiger" wird heute veröffentlicht, daß der Kaufmannswitwe Lina Dauben in Thorn die Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse und der Frau Kommerzienrat Dietrich in Thorn die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden ist.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Ernannt ist zum Bahnhofsvorsteher Eisenbahnassistent Fredrich in Thorn. Die Prüfung zum Lokomotivführer haben bestanden die Lokomotivheizer Zillgitt und Stöck in Thorn.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat den Hauptlehrer Drews in Leibitsch als Waisenrat für die Gemeinde Leibitsch und den Eigentümer Wilhelm Carl zu Neubruch als Gemeindediener bestätigt.

— (Beim Abgeordnetenhaus eingegangene Bittschriften.) Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Lucke in Tilsit bittet um Festlegung des Osterfestes. Der Magistrat in Bromberg bittet um Einreihung der Stadt Bromberg in die Wohnungsgeld-Ortsklasse B. Oberpostassistent Felske und Gen. in Thorn bitten um Einreihung der Stadt Thorn in die Wohnungsgeld-Ortsklasse B.

— (Westpreußischer Provinzial-Schützenbund.) Auf der Bundesgeneralversammlung in Schwetz war von der Gilde Culm der Antrag gestellt worden, Nachbildungen der Ostmarkenmedaille in kleinem Format aus Silber oder anderem Metall herstellen zu lassen, welche den Erringern der Wandermedaille gegen Erstattung der Kosten als Erinnerungszeichen verbleiben. Der Hauptvorstand des Ostmarkenvereins in Berlin hat sich nun bereit erklärt, sowohl die kleinen Erinnerungsmedaillen je nach Wunsch aus Silber oder geringerem Metall prägen zu lassen und an die Gilden abzugeben, wie auch noch weitere Ostmarkenmedaillen an Gilden pp. zu verleihen. — Die Abrechnungen für das Schwetzer Bundesschießen sind beendet, sie haben ein Defizit für die festgebende Gilde ergeben. Deshalb sind die zweiten 300 Mark gezahlt worden.

— (Die Lagereiberufsgenossenschaft) Sektion 1 (umfassend die Provinzen Ost- und Westpreußen und die Regierungsbezirke Bromberg und Köslin) tagte am Donnerstag in der Jubiläumshalle zu Königsberg unter Vorsitz des Kaufmanns Gustav Ehlers (i. Fa. C. B. Ehlers-Königsberg). Die Zahl der versicherten Betriebe beträgt 5497 mit 23 417 Personen. 1040 Unfälle wurden gemeldet, von denen 15 tödlich verliefen. An Unfallentschädigungen wurden 168 713,31 Mark gezahlt. Verstöße gegen die Unfallverhütungsvorschriften wurden wesentlich seltener wahrgenommen als in früheren Jahren. Die Prüfung der Lohnnachweisungen hatte im allgemeinen ein be-

friedigendes Ergebnis. Die Verwaltungsausgaben der Sektion betrugen 23 883,67 Mark.

— (Ostmarkenfahrt 1910.) Die ausgezeichneten Erfahrungen, die man mit der im Mai v. Js. veranstalteten ersten Ostmarkenfahrt von Parlamentariern und Journalisten, vornehmlich aus Süddeutschland, gemacht hatte, wurden für den deutschen Ostmarkenverein der Anlaß, auch in diesem Jahre zu einer solchen Fahrt anzuregen, in der ausgesprochenen Absicht, eine ungetrübte Kenntnis des großzügigen Ansiedelungswerkes zu vermitteln und so manches schiefe Urteil über das große nationale Werk der Ostmark zu berichtigen. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden; über 60 Herren erklärten sich zur Teilnahme bereit, darunter eine ganze Anzahl von solchen Männern, deren Namen im parlamentarischen Leben einen guten Klang haben. Wir nennen die konservativen Reichstagsabgeordneten Dr. Wagner = Dresden, Niederlöhner = Obermögersheim, die Nationalliberalen Bassermann=Mannheim, Dr. Weber-Löbau, Dr. Wetzel=Eßlingen, den Privatier Hanisch-Pirna (wirtschaftl. Vereinigung); die preußischen nationalliberalen Landtagsabgeordneten Westermann=Lütgendortmund und Stenger=Erfurt. Ferner sind daran beteiligt 7 konservative bezw. nationalliberale sächsische, 4 württembergische (1 Bund der Landwirte, 1 Nationalliberaler, 2 fortschrittliche Volksparteiler), 5 bayerische (sämtlich liberale Vereinigung) Abgeordnete. Von Journalisten nehmen teil: aus Sachsen je ein Redakteur der „Leipziger Neuest. Nachr.“, des „Dresdener Anzeigers“ und des „Vogtländischen Anzeigers“; aus Württemberg des „Beobachters“, der „Neckar-Zeitung“, des „Schwäbischen Merkur“ und der „Deutschen Reichspost“ und aus Bayern der „Münchener Neuest. Nachr.“. Aus dem östlichen Preußen sind der Generalmajor z. D. v. Paczenski und Tenczin=Breslau, der Polizeipräsident Becherer=Rixdorf, der Oberst z. D. Cardinal von Widdern-Berlin, der Generalsekretär des Ostmarkenvereins Schoultz=Berlin und der Generalsekretär des Ostmarkenvereins der Provinz Posen Vosberg beteiligt.

— (Teilnahme an einem Fortbildungskursus.) Lehrerin Fräulein Sich von der hiesigen 2. Gemeindeschule nimmt von heute ab bis zum 26. Juni an einem Fortbildungskursus für Lehrerinnen an der Zentralturnanstalt in Berlin teil.

— (Ruderverein Thorn.) Der Verein veranstaltete am Sonntag, als Anrudern, einen Ausflug nach Grabowitz in 8 Booten, während die passiven Mitglieder mit ihren Damen die Fahrt an Bord zweier Dampfer machten. In dem idyllisch gelegenen Garten des Bielitz'schen Gasthauses wurde gespielt und getanzt und nach Sonnenuntergang die Rückfahrt angetreten, wobei den Gästen das Schauspiel eines Feuerwerks an der Ruine Zlotterie geboten wurde.

— (Monstre=Konzert.) Das große Konzert zum besten des hiesigen Garnison=Unterstützungsfonds, das am Sonnabend Abend im Ziegeleipark stattfand, diesmal von sechs Musikkorps gegeben, schien unter dem traditionellen schlechten Wetter leiden zu sollen, doch klärte sich, nach den Gewittern des Nachmittags, der Himmel auf. Der Besuch war daher ein sehr befriedigender, sodaß die Veranstaltung ihren Zweck wohl erfüllt hat. Im 1. Teil des Programms wirkten die Kapellen der 11er, 15er, des Pionierbataillons und des Ulanenregiments zusammen, im 2. Teil die Kapellen der 21er und 176er, unter abwechselnder Leitung ihrer Dirigenten, — zum Vortrag gelangten u. a. der Massenchor aus dem „Fliegenden Holländer“, die Ouverture zu „Oberon“ und der Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ —, im 3. Teil sämtliche Musikkorps, die unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Krelle die große Polonaise Nr. 2 von Liszt, die Festouverture über das Volkslied „Ach, wie ist's möglich dann“, den Walzer „Künstlerleben“ und Hymne und Triumphmarsch aus „Aida“ vortrugen.

— (Wochenkonzerte im Schützenhaus.) Am Dienstag und Donnerstag finden im Schützenhaus Militärkonzerte statt. Das Dienstags-Konzert wird ausgeführt von der Kapelle der 176 er.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Pflasterarbeiten einschl. Lieferung der Materialien für den Ausbau der Uferstraße zwischen dem Brücken- und Finstern Tor stand heute Vormittag 10½ Uhr beim Stadtbauamte Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben:

Skowronek & Domke	6646,75	Mark
Soppart	7179,03	„
Grosser	7866,58	„
Bliske	7955,71	„
Smarra	8003,85	„
Mehrlein	9936,96	„
Hinz	11456,96	„

— Ferner stand Termin an zur Vergebung der Pflasterarbeiten einschl. Lieferung der Materialien für den Ausbau der Schulstraße von der Nordseite des katholischen Lehrerseminars bis zum Bahnübergang der Thorn-Scharnauer Bahn. Es wurden folgende Gebote abgegeben:

Skowronek & Domke	7 163,05	Mark
Bliske	11 346,41	„
Grosser	12 147,55	„
Smarra	12 334,18	„
Soppart	12 990,60	„
Mehrlein	14 014,09	„
Hinz	16 752,50	„

— (Falsche Hundertmark- und Zwanzigmarkscheine) werden zurzeit in Umlauf gesetzt. Die Falsifikate sind keineswegs geschickt den echten nachgemacht. Bei genauerem Hinsehen fallen sofort einige Stellen auf, die besonders plump nachgeahmt sind. Feinere Zeichen, wie sie bei den echten Scheinen vorhanden sind, fehlen bei den Falsifikaten teilweise gänzlich. Wo die Falschmünzerbande ihren Sitz hat, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

— (Ertrunken) ist der 15 Jahre alte Lehrling Theodor Langut, bei Herrn Malermeister Knopf in der Lehre stehend, am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr in der sog. polnischen Weichsel. Der Knabe, ein früherer Zögling des hiesigen Waisenhauses, badete, ohne schwimmen zu können, in der offenen Weichsel, an der gefährlichen Stelle, wo sich die polnische Weichsel abzweigt, und geriet in die dort herrschende starke Strömung, die ihn mit fortriß.

— (Verhaftet) wurde auf dem Bahnhof Thornisch=Papau durch den Gendarmeriewachtmeister der schon lange gesuchte Schiffer Duschinski, der unter dem Vorgeben, Scherenschleifer zu sein, in Thorn und anderen Orten die Wohnungen betrat und, wo sich Gelegenheit bot, Diebstähle ausübte. Der Dieb, der schon vorbestraft ist, hatte die Unverfrorenheit, Reithosen und Reitstiefel zu tragen, die er kürzlich, wie gemeldet, aus einer Offizierwohnung in der Katharinenstraße entwendet hatte. In Papau stahl er der Frau Scheibach eine Summe Geldes, was jedoch sofort entdeckt wurde und zur Verhaftung des Diebes führte, der sich in einem Kornfeld versteckt hatte.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden ein Paar Handschuhe, ein Trauring M. S. und ein Kinderwagen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,18 Meter, er ist seit Sonnabend um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,64 Meter auf 1,60 Meter gefallen.

---

r. **Podgorz**, 6. Juni. (Kriegerverein. Lehrerverein.) Der Kriegerverein hielt am Sonnabend im Hotel Kronprinz seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzer, Kamerad Zeughausbüchsenmacher Krumm eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Zur Aufnahme hatte sich ein Kamerad gemeldet, der vom Vorsitzer durch Handschlag auf die Satzungen des Vereins verpflichtet wurde. Der diesjährige Kreiskriegerverbandstag, verbunden mit einem Kreiskriegerverbandsfest, findet am 26. Juni in Lulkau statt. Das Sommerfest feiert der Verein am 10. Juli im Hotel Kaiserhof (Schießplatz). Nachdem noch neue Vereinsabzeichen bestellt, wurde die Rechnung über das Stiftungsfest am 2. Pfingstfeiertag gelegt. Das das Wetter sehr regnerisch war, so hat der Verein diesmal nur einen kleinen Überschuß zu verzeichnen. — Der Lehrerverein hielt im „Hotel Kaiserhof“ eine Sitzung ab, in der Herr Lehrer Roskwitalski einen lehrreichen pädagogischen Vortrag hielt. Die nächste Sitzung findet in Schlüsselmühle statt.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 4. Juni. (Verschiedenes.) Die älteste Frau Westpreußens, Anna Roll, ist im Alter von 109 Jahren in Gurske gestorben. — Die von dem Fleischbeschauer Petelkau aus Dreilinden bisher verwaltete Fleisch- und Trichinenschauerstelle ist neu zu besetzen. Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 15. Juni bei dem königl. Landrat einzureichen. Die Fleisch- und Trichinenschau in den Amtsbezirken Bildschön und Paulshof wird von dem Fleischbeschauer Müller-Luben und im Amtsbezirk Seglein von dem Fleischbeschauer Ulkan-Steinau bis auf weiteres ausgeübt. — Die Schweineseuche ist unter den Schweinen des Magistratsassigenten Haertel in Podgorz ausgebrochen.

Aus Russisch-Polen, 3. Juni. (Eine Liebestragödie.) In einem Hotel in Warschau erschoß der Kosakenleutnant Nikolsky aus Lodz seine Geliebte, die 25 Jahre alte Gemahlin eines Lodzer Indstriellen, Emma Keller, und nahm sich dann selbst das Leben. Vorher hatten sie versucht, sich mit Karbolsäure zu vergiften.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der berühmte Dermatologe Professor Philipp Josef Pick in Prag ist Freitag im 76. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Sport.

Von der Prinz Heinrich = Fahrt. Sonnabend gegen 3½ Uhr nachmittags langten die ersten Automobile der Prinz Heinrich-Fahrt in Nürnberg an. Prinz Heinrich von Preußen traf kurz vor 4 Uhr bei dem Luitpold-Hain, dem Zielpunkt am Sonnabend und Startplatz für Montag ein.

Rennen in Hamburg-Groß-Borstel vom Sonntag, den 5. Juni. Großer Preis von Hamburg, garantierter Preis 100 000 Mark. Walter Stolzing, Stoßvogel und Ladislaus kamen als erste ab. Nach einem Viertel des Weges schob sich Stoßvogel nach vorn und kam als erster in die Gerade. Dann gewann Fervor unter Childs gegen Star (Spear) und Mikado III (Shaw), die im toten Rennen ankamen. Totalisator 30, Platz 15. Für Mikado 33, für Star 24. Stoßvogel tat einen Fehlschritt, brach ein Bein und wurde erschossen.

Das österreichische Derby (114 000 Kronen 2400 Meter) gewann am Sonntag in Wien Graf Telekis Rascal sehr leicht mit 2½ Längen vor Baron Springers Peponnet. Dritter wurde Prinz Taxis Szozai. Der Graditzer Orient wurde letzter. Sieben Pferde liefen.

Luftschiffahrt.

Ein Flug über Kopenhagen. Der dänische Luftschiffer Nervo stieg Freitag Abend von dem Flugplatz auf der Amagerinsel bei Kopenhagen auf. Er flog zunächst über die Seeforts und sodann über die Innenstadt, passierte den Rathausturm und flog dann nach dem Flugplatz zurück, wo er nach etwa siebzehn Minuten landete.

Das Luftschiff „L. Z. 4“ stieg am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in Friedrichshafen auf, machte eine Fahrt in der Richtung auf Konstanz und landete gegen 5½ Uhr glatt vor der Luftschiffhalle. Eine Viertelstunde später stieg das Luftschiff abermals auf, nahm die Richtung auf Lindau und landete 6 Uhr 15 Minuten glatt bei der Halle, in der es dann geborgen wurde. Beide Fahrten erfolgten unter Führung des Grafen Zeppelin, der vormittags mit den Herren des Aufsichtsrates der deutschen Luftschiffahrts = Aktiengesellschaft Beratungen gepflogen und sie zu den Fahrten eingeladen hatte. An jeder Fahrt nahmen zehn Gäste teil. — Der Aufsichtsrat der deutschen Luftschiffbau = Gesellschaft hat beschlossen, bei der Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin ein neues Luftschiff zu bestellen, doch ist dies noch nicht endgiltig in Auftrag gegeben, da zuerst die technische Kommission darüber beschließen soll, welche Bedingungen das Luftschiff zu erfüllen habe. Der Aufsichtsrat hat ferner den Bau einer Luftschiffhalle in Frankfurt a. M. beschlossen. Außerdem soll in Hamburg eine Luftschiffhalle errichtet werden; doch schweben hierüber noch Verhandlungen, die aber voraussichtlich zu einem günstigen Ergebnis führen werden.

Gordon=Bennet=Fliegen. Im Ausscheidungsfahren für Deutschland zum Gordon=Bennet=Fliegen stiegen am Sonntag in Essen in Konkurrenz folgende Ballons auf: „Krefeld“, „Steglitz“, „Franken 2.“ und „Elmendorf“ anstatt „Saar“. Außer Konkurrenz stiegen auf: „Bochum“, „Schröder“, „Prinzeß Victoria“ und „Clouth 3“. Die übrigen Ballons mußten wegen einsetzenden Sturmes entleert werden. Ballon „Prinz Adolf“ ist führerlos und ohne Netz und Korb entflohen.

Mannigfaltiges.

(Eine Windhose) hat Sonnabend Nachmittag auf der Strecke Zwischenahm=Ocholt bei Oldenburg neun Güterwagen eines nach Leer fahrenden Güterzuges umgeworfen. Menschen sind nicht verletzt. Die Telegraphenleitungen nach Ocholt und Westerstede sind ebenfalls zerstört.

Neueste Nachrichten.

Prozeß gegen Frau v. Schönebeck=Weber.

Allenstein, 6. Juni. Vor dem Schwurgericht begann heute Vormittag die Hauptverhandlung des Prozesses gegen Frau von Schönebeck=Weber. Die Angeklagte war bereits am Sonntag mit ihrem Gatten, dem Schriftsteller Weber=Berlin in Allenstein eingetroffen. Aus allen Teilen des Reiches sind Personen erschienen, die als Zuhörer der Verhandlung beiwohnen wollen. Der Zutritt ist jedoch nur gegen Karte gestattet. Vertreter der Presse sind in großer Zahl erschienen, doch können nicht alle am Preßtische Platz finden, da der Raum beschränkt ist. Frau von Schönebeck ist in schwarzer Toilette an der Seite ihres Gatten erschienen. Verteidiger Dr. Salzmann stellte eingangs den Antrag, der Angeklagten mit Rücksicht auf deren Zustand zu gestatten, außerhalb der Anklagebank zu sitzen. Die Sachverständigen bestätigten, daß es auf die Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten Einfluß haben könne, wenn sie auf der Anklagebank sitzen müsse. Der Gerichtshof beschloß mit Rücksicht auf den Gemütszustand der Angeklagten, dem Antrag stattzugeben. Dann wurde die Geschworenenbank gebildet und die Öffentlichkeit ausgeschlossen, jedoch dem Redakteur der „Allensteiner Zeitung und dem Vertreter eines Berliner Korrespondenz-Bureaus die Anwesenheit gestattet. In der unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung wurde Frau v. Schönebeck vernommen. Sie erklärte nicht schuldig zu sein. Als 2¼ Uhr ein heftiges Gewitter auftrat, brach sie in Tränen aus und erklärte, nicht weiter verhandeln zu können. Die Sitzung wurde darauf auf Dienstag Vormittag vertagt.

Wieder ein Bauunglück in Berlin.

Berlin, 6. Juni. Auf einem Abbruch in der Zimmerstraße brach heute die Decke ein. Zwei Mann wurden schwer verletzt.

Berlin, 6. Juni. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse 222. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

30 000 Mark auf Nr.: 184 456, 219 323;
15 000 Mark auf Nr.: 248 448;
10 000 Mark auf Nr.: 37 047, 227 654, 287 765;
5000 Mark auf Nr.: 2356, 13 653, 100 736, 151 491, 215 162, 250 479;
3000 Mark auf Nr.: 1413, 8588, 28 077, 34 428, 44 596, 45 212, 67 829, 68 893, 74 813, 79 777, 106 852, 128 437, 132 395, 138 818, 140 071, 156 631, 157 083, 158 491, 190 029, 193 853, 202 598, 207 963, 210 227, 212 918, 214 717, 215 698, 244 492, 249 876, 255 882, 287 714, 295 948. (Ohne Gewähr.)

Bootsunglück auf dem Ribnitzer See.

Ribnitz (Mecklenburg), 6. Juni. Auf dem Ribnitzer See kenterte gestern ein Boot. Ein Herr und drei Damen ertranken.

Blitzschlag in eine Pulverfabrik.

Lüdenscheid, 6. Juni. Bei einem Gewitter schlug gestern der Blitz in die Sprengstofffabrik Rummenohl und verursachte eine gewaltige Explosion. Ferner traf der Blitz eine Abteilung der Pulverfabrik Wonthaus, die in die Luft flog. Mehrere Häuser sind stark beschädigt. Ein zwei Kilometer entfernter Schornstein stürzte ein. Mehrere Personen sind leicht verletzt.

Drei Gymnasiasten ertrunken.

Konstanz, 5. Juni. Von 3 Gymnasiasten, die heute Abend im Bodensee badeten, geriet einer in den Strudel. Die beiden anderen wollten ihn retten, sie ertranken alle drei.

Der „Osservatore Romano“ über die Encyklika-Interpellation.

Rom, 5. Juni. Der „Osservatore Romano“ gibt die aus Anlaß der päpstlichen Encyklika im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachten Interpellationen wieder und bemerkt dazu: Wir wissen nicht, ob der Wortlaut der Interpellationen hierher richtig telegraphiert worden ist; wenn das aber der Fall sein sollte, dann müßten sie auf Ungenauigkeiten beruhen, da sie den päpstlichen Worten eine Bedeutung beimessen, die nicht der Wahrheit entspricht.

Russische Zustände.

Perm (Rußland), 6. Juni. Bei Nischni-Tagilsk ist ein Geldtransport von Räubern überfallen. Geraubt wurden 130 000, nach anderen Angaben 180 000 Rubel. Von den Begleitern des Transports wurde einer getötet. Außerdem kam ein Vorübergehender ums Leben.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 6. Juni 1910.

Wetter: heiß.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen ohne Handel.
per September—Oktober 187—188 Mk. bez.
per Oktober—November 187—188 Mk. bez.
per November—Dezember 187—188 Mk. bez.
Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 726 Gr. 136½ Mk. bez.
inl. Regulierungspreis 138 Mk.
per September—Oktober 141—143 Mk. bez.
per Oktober—November 142—143½ Mk. bez.
per November—Dezember 142½—144 Mk. bez.
Gerste ohne Handel.
Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 143—145 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 14,42½ Mk. inkl. Sack.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,80 Mk. bez.
Roggen- 7,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 4. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen ohne Handel. — Roggen, niedr., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 134 Mk., do 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 132 Mk. Geringere Qualitäten unter Notiz. Gerste ohne Handel. — Futtererbsen 153—164 Mk. — Hafer 139—144 Mk. Zum Konsum 145—158 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 4. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,— —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 4. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 57,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: heiß.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Juni	4. Juni
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	85,15	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,65	216,70
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,—	93,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	84,40	84,50
Preußische Konsols 3½%	93,—	93,—
Preußische Konsols 3%	84,40	84,40
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,80	89,80
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	80,80	80,25
Rumänische Rente von 1894 4%	91,25	91,25
Russische unifizierte Staatsrente 4%	91,50	91,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,90	95,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,60	185,60
Deutsche Bank-Aktien	251,—	251,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,90	188,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	128,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	270,50	271,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,50	234,50
Harpener Bergwerks-Aktien	197,60	196,80
Laurahütte-Aktien	176,50	176,—
Weizen loko in Newyork	105½	105½
„ Juli	193,—	194,—
„ September	191,—	188,—
„ Oktober	191,—	188,—
Roggen Juli	148,50	144,75
„ September	151,75	148,—
„ Oktober	—,—	148,25
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%

Danzig, 6. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 14 inländische, 30 russische Waggons.

Königsberg, 6. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 16 inländische, 27 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 2 Waggon Kuchen.

Wetter=Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 6. Juni 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	758,3	NO	wolkenlos	18	0	757
Hamburg	759,3	ONO	heiter	20	0	756
Swinemünde	760,3	NO	heiter	20	0	756
Neufahrwasser	762,7	NO	heiter	17	2	758
Memel	763,1	ONO	Regen	16	—	758
Hannover	757,3	ONO	wolkenlos	21	0	753
Berlin	758,0	NO	wolkenlos	24	0	755
Dresden	757,3	SO	wolkenlos	21	0	754
Breslau	757,9	ONO	wolkenlos	20	3	756
Bromberg	—	—	—	—	—	—
Metz	752,2	N	wolkenlos	18	0	751
Frankfurt (Main)	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe (Baden)	752,5	NO	heiter	20	0	750
München	752,5	O	halbbedeckt	19	0	750
Zugspitze	527,6	—	heiter	3	0	528
Scilly	757,4	ONO	bedeckt	13	10	754
Aberdeen	770,4	NNO	wolkig	10	0	767
Ile d'Aix	755,1	WNW	bedeckt	15	0	754
Paris	—	—	—	—	—	—
Ulissingen	755,0	ONO	halbbedeckt	18	0	754
Christiansund	771,6	—	bedeckt	9	0	769
Skagen	767,4	—	wolkig	15	0	763
Kopenhagen	764,5	OSO	wolkig	17	0	761
Stockholm	770,7	ONO	wolkenlos	15	0	766
Haparanda	765,0	W	halbbedeckt	10	2	759
Archangel	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	—	—	—	—	—	—
Riga	765,8	NNO	bedeckt	18	0	761
Warschau	759,8	OSO	halbbedeckt	21	0	758
Wien	756,1	OSO	bedeckt	18	1	756
Rom	753,4	NW	bedeckt	15	8	752

Hamburg, 6. Juni, 9⁵⁵ Uhr vormittags. Wetterlage wenig verändert: Hochdruckgebiet über Nordeuropa zugenommen und bis Rußland ausgebreitet, über 772 mm nördlich Schottland; Depression über Kontinental- und Südeuropa, unter 752 mm über Süddeutschland und dem Mittelmeer. Witterung in Deutschland: warm, meist heiter, im Süden schwache, veränderliche, im Norden mäßige nordöstliche Winde, hatte verbreitete Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 6. Juni, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 22 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Süden.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur + 36 Grad Cels., niedrigste + 18 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 7. Juni: Vielfach heiter, Gewitterneigung.

7. Juni: Sonnenaufgang 3.42 Uhr, Sonnenuntergang 8.15 Uhr, Mondaufgang 3.21 Uhr, Monduntergang 8.41 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. d. Mts. starb unerwartet infolge eines Herzschlages meine inniggeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste Milewski,

geb. Müller

im Alter von 70 Jahren.

Thorn den 6. Juni 1910.

Marcellus Milewski,
Max Milewski,
Franz Milewski,
Gunilde Milewski, geb. Bachr,
Susanne Milewski, geb. Schwercke,
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Am 4. d. Mts., 3½ Uhr nachmittags, starb nach schwerem Leiden meine Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester und Tante, die Frau

Rentiere Pauline Plath,

geb. **Finger**

im vollendeten 74. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

im Namen der Hinterbliebenen
Albrecht,
Festungsbau-Hauptmann.

Thorn den 6. Juni 1910.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus auf dem lutherischen Kirchhof statt.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Liebe und Teilnahme in unserm tiefen Schmerz sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Berlin, Thorn,
den 6. Juni 1910.

Alfred Neumann,
Lehrer, Berlin,
Eduard Gutschke,
Lehrer a. D., Thorn.

Durch die Geburt eines
Knaben
wurden sehr erfreut
Thorn den 5. Juni 1910
Herm. Lichtenfeld
und Frau Marta, geb. Anders.

In der
Ottilie Cowalski'schen Konkursache
in Schönsee sollen die bisher uneinziehbar gebliebenen **Forderungen** ohne Gewähr für Richtigkeit und Sicherheit derselben am
Donnerstag den 9. Juni 1910,
vormittags 11 Uhr,
in meiner Wohnung, Seglerstraße 31, 2 Tr., öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
M. Kopczynski,
Konkursverwalter.

Kurbel-Stickerei
mit
Soutache und Seide wird schnell und billig angefertigt
Culmer Chaussee 36, im Laden.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10,
empfiehlt sich z. Stricken u. Anstricken von
Strümpfen.
Die Arbeit ist, wie bekannt, tadellos.

Kl. Niederungsgrundstück,
an Bahn und Chaussee belegen, zirka 50 Morgen Garten, Acker, Wiese, gute Gebäude, reichl. Inventar, soll sofort günstig verpachtet werden. Gefl. Meldungen unter **„Pachtung"** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Zwei Schneidergesellen
stellt sofort bei hohem Lohn ein
M. Araczewski, Schneidermeister,
Thorn-Mocker.

Nüchterner Bierkutscher
von sofort gesucht.
Brauerei Fischer,
Culmer Chaussee 82.

Kräftige Frauen, Mädchen oder Arbeitsbursahen
können sich zum Flaschenspülen melden bei
A. E. Pohl.

Jüngeren Hausdiener oder kräft., ordentl. Laufburschen
stellt ein
J. Tschichoflos, Elisabethstraße.

Büfettfräulein,
sowie eine **Wirtschafterin** für frauenlosen Haushalt sucht
Carl Arendt, Stellenvermittler,
Thorn, Strobandstraße 13.

Frauen zum Kartoffelhacken
sofort gesucht.
A. Gründer.

Aufwärterin
sofort verlangt **Elisabethstr. 6, 3.**

Stellengesuche

Suche Volontär-Stellung
in einem Bank- oder Export-Geschäft. Theoretische Kenntnisse vorhanden.
Gefl. Angebote unter **B. A. 77, Thorn, hauptpostlagernd,** erbeten.

Junger Bäckergeselle
sucht Stell. Angeb. unter **S. P. 300,** hauptpostlagernd Thorn.

Junges Mädchen,
21 Jahre alt, sucht zum 1. Juli Stellung in feinem Hause zu Kindern oder im Haushalte. Zuschr. unter **J. 101** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

Teilhaberschaften
offeriert **A. Markowitz, Karthaus.**

Suche zur Ablösung
3–4000 Mark
auf sichere Hypothek zu 5½ % zu zedieren. Angebote unter **O. P. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

1 junger Boxer, auf den Namen „Lord" hörend, weiß mit gelbem Kopf, entlaufen. Geg. Belohng. abzugeb. in der Geschäftsst. der „Presse".

---

1 Waschtisch
mit Marmorplatte, **1 Kleiderschrank** (Birke), **1 Plüschschlafsopha** zu verk.
Gerberstraße 20, Laden.

Hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß ich die von meinem verstorbenen Manne seit ca. 30 Jahren betriebene Bäckerei in unveränderter Weise, mit Unterstützung bewährter Hilfskräfte, weiterführe.

Mit der Bitte, das meinem Manne bewiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen, zeichne

Hochachtungsvoll
Johanna Sztuczko, geb. Gude.

Berliner Fröbelschule Bülowstr. 32, früher Kochstr. 12. **C. Krohmann.**
Abteilung I. **Kinderfräulein** I. und II. Klasse. Fröbelsche Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw.
Abteilung II. **Stützen.** Feine, bürgerliche Küche, Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw.
Abteilung III. **Jungfern** und **Stubenmädchen.** Kurse 2—12 Monate. Prospekte frei. Eintritt am 1. und 15. Auf Wunsch Pension im eigenen Hause, schöner Garten, Stellung kostenfrei.
Es erhalten auch junge Mädchen Stellung, welche nicht die Anstalt besucht haben.

Gelegenheitskauf!
Ein ganz neuer, sowie ein gebrauchter **Unterzahlmeister-Überrock,** ferner 2 **Waffenröcke** und **1 Litewka für Unterzahlmeister, 1 kompl. Bahnassistenten-Anzug mit Degen** und **1 Polizeirock** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aelteres Arbeitspferd
hat abzugeben
Brauerei R. Gross.

Für Musiker:
Kontrebaß und Helikon B, bei fürstl. Kapelle Sondershausen gebraucht, neu 250 resp. 130 Mark gekostet, verkauft billig
Hanemann, Deutschental
bei Malken Wpr.

Dampfdreschsatz, 5 Atm., Selbstbindermähemaschine,
fast neu, tadellos arbeitend,
Kartoffelgraber,
zwei 3" Wagen, Britschke, fast neu, zweispännig, sowie noch Verschiedenes verkauft aufteilungshalber
Hanemann, Deutschental
bei Malken, Kr. Strasburg Wpr.

Fortzugshalber
verkaufe meine Einrichtung, bestehend aus: Bettgestelle, Sofa, Chaiselongue, Dipl.-Schreibt., Lampen und anderes mehr.
Strobandstr. 11, part.

Reste
zu Kostümen, Röcken; kleine **Reste** zu Mädchen-Jacken und Knaben-Hosen billig abzugeben
Culmer Chaussee 36.

Mein am alten Bahnhof Thorn-Mocker belegenes **Grundstück,** 2 Morgen groß, mit Wohnhaus, Stall und Obstgarten, will ich **verkaufen.**
Das Grundstück ist auch zu Bauparzellen geeignet. Näheres durch die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 phot. Apparat, 13 × 18,
1 Klappkamera, 9 × 12,
mit Zubehör sehr preiswert zu verkaufen
Araberstraße 8, 1.

Wohnungsangebote

2 gut möbl. Vorderzim. mit separ. Eing. sof. zu vermieten **Neust. Markt 18, 2.**

Ein gut möbl. Zimmer zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens., sofort zu vermieten
Windstr. 5, 2, I., Eing. Bäckerstr.

Mellienstraße 18,
1. Etage, ist eine
herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, Pferdestall und Burschenstube, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Näheres bei
Paul Grosser, Elisabethstr. 18.

Wohnungen:
2, 3 und 4 Zimmer, Gas, Badeeinrichtung, Mädchenzim., mit allem Zubehör sof. zu vermieten. **Neubau Bergstraße 26.**
Jablonski, Thorn-Mocker.

Wohnungen
von 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche vom 1. 10. zu verm. Zu erfr. **Bäckerstr. 11, part.**

Obst- und Gemüse-Bau- u. Verwertungs-Genossenschaft

Weißhof-Thorn,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Debet. **Gewinn- und Verlust-Konto.** **Kredit.**

1909.					1909.				
Dezember	31.	An Gebäude-Konto, 2% Abschreibung	336	00	Dezember	31.	Per Waren-Konto	1008	50
„	„	„ Inventur-Konto ca. 3% „	366	52	„	„	„ Meliorations-Konto	273	50
„	„	„ Gespann-Konto ca. 20% „	181	54	„	„	„ Plantagen-Konto	5680	35
„	„	„ Zaun-Konto 10% „	279	29	„	„	„ Verlust	5281	05
„	„	„ Dünger-Konto Unkosten	429	93					
„	„	„ Gespann-Unkosten-Konto	1030	80					
„	„	„ Handl.-Unkosten-Konto	270	86					
„	„	„ Zinsen-Unkosten-Konto	679	75					
„	„	„ Gehalts- und Lohn-Konto	8170	94					
„	„	„ Bau-Lohn-Konto	146	27					
„	„	„ Verwertungs-Konto	351	50					
			12243	40				12243	40
		An Saldo Vortrag Mk.	5281	05					

Debet. **Bilanz vom 31. Dezember 1909.** **Kredit.**

Pos.	H.-B.-Fol.	Aktiva.			Pos.	H.-B.-Fol.	Passiva.		
1.	16.	Kassa-Konto, barer Bestand	57	11	1.	1.	Gnossenschaftskonto, Geschäftsanteile	26 800	00
2.	41.	Gebäude-Konto, Grundst.-Wert	16 400	00	2.	20.	Konto-Korrent-Konto, Kreditoren	2 313	30
3.	17.	Inventur-Konto, Bestand lt. Invent.	888	68	3.	28.	Sparkassen-Konto,	15 000	00
4.	32.	Gespann-Konto, „ „ „	781	32			Aufnahme per Schuldschein	137	27
5.	34.	Zaun-Konto Wert „ „	2 513	68	4.	29.	Dividenden-Konto, Zinsanteile		
6.	38.	Verwert. Invent.Konto, Best. lt. Inv.	483	52	5.	30.	Subventions-Konto,		
7.	42.	Waren-Konto, Bestand lt. Invent.	1655	00			Sub. n. p. königl. Regierung	5 521	79
8.	36.	Plantagen-Konto, „ „ „	21612	09					
9.	20.	Konto-Korrent-Konto, Debitoren	100	00					
10.	13.	Gewinn- u. Verlust-Konto p. 1909, Verl.	5281	05					
			49772	36				49772	36

Im Laufe des Geschäftsjahres 1909 sind in die Genossenschaft neu eingetreten 4 Mitglieder, ausgeschieden sind 4 Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresschluß 79. Das Geschäftsguthaben sämtlicher Genossen hat sich gegen das Vorjahr um 1000 Mark vermehrt, die Haftsumme sämtlicher Genossen hat sich gegen das Vorjahr um 1000 Mark vermehrt; sie betrug am Jahresschluß 25 800 Mark.

Thorn den 4. Juni 1910.

Der Vorstand.
B. Stachowitz. Hintze. Ad. Kittler.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag den 7. Juni d. Js., 8 Uhr abends:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von dem Musikkorps den Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönlicher Leitung des Herrn **Musikmeisters Böhm.**
Sehr gewähltes Programm.
Eintritt à Person 20 Pf. — Familien 3 Personen 50 Pf.
Hochachtungsvoll
A. Gomoll.
Donnerstag den 9. Juni d. Js.: Großes Garten-Konzert.

Tivoli.

Dienstag den 7. Juni, abends 8 Uhr:
Großes Garten-Promenaden-Konzert,
ausgeführt von dem Musikkorps des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Pannicke.**
Eintritt für die Person 20 Pfg. — Familie (3 Personen) 50 Pfg.
Jeden Dienstag und Freitag: Garten-Konzert.
Reichhaltige Abendkarte. Gute Speisen und Getränke.
Vollständig renovierter Garten.
Um zahlreichen Besuch bittet
Karl Dumtzlaff.
Jeden Mittwoch u. Donnerstag als Spezialität:
Spritzkuchen und Waffeln.

Viktoria-Park.

Mittwoch den 8. Juni:
Grosses Gartenkonzert
ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters **Krelle.**
Anfang 7½ Uhr.
Eintritt für die Person 20 Pfg. — Familienkarte (3 Personen) 50 Pfg., ab 9½ Uhr: Schnittbilletts à 10 Pfg.
Der ganze Park sowie sämtliche Räume sind hochelegant modernisiert und mit neuem elektrischem Licht ausgestattet.
Feenhafte Gartenbeleuchtung. Reichhaltige Abendkarte.
Spezialität:
Krebssuppe, Hühnerfrikassee, junges Huhn mit Salat.
Vorzügliche Biere. — | — Kulanteste Bedienung.
Jeden Mittwoch und Sonnabend: **Garten-Konzert.**
Mittwoch und Sonnabend: **Waffeltage.**

Thorner Männergesangvereine
(Liedertafel, Liederkranz, Liederfreunde u. Liedertafel Mocker).
Mittwoch, 8. Juni,
abends 9 Uhr, im Artushof:
Probe zum Sängerfest
für das
Konzert im Theater.
Vollzählig und pünktlich.

Herrschaftliche Wohnung,
6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Donnerstag den 9. Juni
findet im **weißen Saale des Artushofes** um 8 Uhr abends ein
zwangloses Beisammensein
mit unsern süd- und westdeutschen Gästen, Parlamentariern, Journalisten, Gewerbetreibenden, Landwirten, Beamten und Lehrern, statt.
Wir laden unsere deutschen Volksgenossen aus Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung ein.
v. Valtier.

Wohnung,
2. Et., **Culmerstr. 1,** zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Ein weißseidener Schal mit Rosen ist von der Breitenstr. bis Culmerstr. **verloren gegangen.** Gegen Belohnung abzugeben
Bachestraße 14.

Thorner Liedertafel.
Wegen der **gemeinsamen Probe** am Mittwoch fällt morgen, Dienstag, der **Uebungsabend** aus.
Dafür findet eine
zwanglose Zusammenkunft,
abends 9 Uhr,
im Schützenhausgarten statt.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.
Unser diesjähriges
Schützenfest,
verbunden mit dem
Königsschießen
feiern wir am
12. und 13. Juni.
Am Vorabende, Sonnabend, den 11. Juni, abends 9¼ Uhr:
Zapfenstreich mit Fackelzug.
Sonntag den 12. Juni, nachm. 2¼ Uhr:
Ausmarsch
nach dem **Schießstand Grünhof.**
Daselbst um 4 Uhr:
Beginn des Schießens.
Auch **Nichtmitglieder** können an letzterem teilnehmen.
Garten-Konzert
in den vereinigten Grünhofer Gärten.
Eintritt pro Person 10 Pfg.
Mitglieder wollen Freikarten für ihre Angehörigen rechtzeitig bei Herrn Sattlermeister **Wegner** abfordern.
Montag den 13. Juni,
von 3 Uhr ab:
Garten-Konzert
— Eintritt frei. —
Nachmittags 6 Uhr: Proklamation des neuen Königs und seiner Ritter, danach Abmarsch zur Stadt.
Zum Besuch des Festes ladet ergebenst ein
Thorn den 4. Juni 1910
der Vorstand.

F. T. V.
Donnerstag den 9. Juni:
Marsch über Suchatowko nach Niedermühl.
Abfahrt nachmittags 3,08 Uhr Stadtbahnhof, 3,23 Uhr Hauptbahnhof, Rückkehr 9,52 Uhr Hauptbahnhof.
Der Vorstand.

---

10 Mark
statt 10 Pfg. hat der Kapitän vom Dampfer „Viktoria" auf der gestrigen Fahrt herausgegeben. Um Rückgabe wird gebeten.
W. Huhn.
Daselbst ist eine gefundene **silberne Halskette** in Empfang zu nehmen.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau **Anna Grabowski,** geb. Fenske, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich gezwungen war, mich von ihr zu trennen. Für von ihr gemachte Schulden komme ich nicht auf.
Otto Grabowski, Podgorz.

Verloren am Sonnabend Abend eine **goldene Damenuhr mit Kette** von der Brücke bis Breitestr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 130. Thorn, Dienstag den 7. Juni 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Sozialdemokratische Steuerpolitik.

Daß Reich, Staat, Provinz, Kreis und Gemeinde für ihre zahlreichen und umfassenden Aufgaben Geld brauchen und dieses Geld in Form von Steuern aufbringen müssen, ist heutzutage wohl jedermann im deutschen Volke klar. Es kann sich daher nur darum handeln, solche Steuern auszuwählen, die möglichst zweckdienlich und wenig drückend für die Bevölkerung sind. Als solche Steuern aber kommen zweifelsohne Steuern auf Luxusgegenstände und Luxusartikel an erster Stelle mit in betracht. Man sollte daher meinen, daß gerade eine Partei wie die Sozialdemokratie, die da vorgibt, die Interessen des kleinen Mannes oder der ärmeren Bevölkerung zu vertreten, Luxussteuern aus vollstem Herzen zustimmen müßte. Aber in Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall. Die Sozialdemokratie hat bisher noch alle Luxussteuern verworfen und damit wieder den Beweis geliefert, daß sie keine Arbeiterpartei und überhaupt keine Partei des kleinen Mannes, sondern vielmehr eine Schutztruppe des Großkapitals und Geldprotzentums ist.

Im Jahre 1906 wurde von der Mehrheit des Reichstages nach dem Vorschlag der Regierung eine Steuer auf Automobile, die Sport- und Luxuszwecken dienen, beschlossen. Wohlgemerkt, Automobile, die zur Güterbeförderung oder gewerblichen Personenbeförderung benutzt werden, blieben von der Steuer unbetroffen. Man kann sich in der Tat nicht leicht eine gerechtere und zweckmäßigere Steuer vorstellen. Sie trifft nur reiche Leute, da sich ärmere Menschen doch gewiß den Luxus eines Automobils von 20 000 Mark und mehr nicht leisten können. Auch wird den Eisenbahnen, deren Einnahmen der Allgemeinheit zugute kommen, durch die Leute, die auf Automobilen das Land durchrasen, ein erheblicher Verdienst entzogen; es ist daher nicht mehr als billig, daß dieser der Allgemeinheit entstehende Schaden durch eine Sonderbesteuerung der Luxusautomobile wenigstens einigermaßen wieder gutgemacht wird. Ferner werden die aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Straßen durch die Autos tausendfach mehr ruiniert als von Fuhrwerken anderer Art. Auch in dieser Hinsicht erfordert daher die Gerechtigkeit einen steuerlichen Ausglich. Und wie groß sind endlich nicht die Schäden und Belästigungen, die der Automobilverkehr sonst noch mit sich bringt! Wenn sich das Herannahen eines in rasendem Tempo dahersausenden Autos durch eine dichte Staubwolke ankündigt, die alle Bäume und Sträucher rechts und links der Straße mit gleichförmigem Grau überzieht und Menschen, Tieren fast den Atem raubt, dann rennet, rettet, flüchtet alles. Mit dem Behagen der Anwohner von Straßen, die von Automobilen viel befahren werden, ist es ein für allemal vorbei. Zahlreiche Opfer an Menschenleben hat der Automobilsport bereits gekostet, und das Kleinvieh, Hunde, Schweine, Gänse, Enten, Hühner, das auf der Dorfstraße unter den Mordwagen sein Leben aushauchen mußte, ist kaum noch zu zählen. Demnach erscheint eine Besteuerung der Sport- und Luxusautomobile so gerechtfertigt wie nur möglich. Dennoch hat die Sozialdemokratie im Reichstagegegen dieAutomobilsteuer gestimmt. Sie tat dies in trautem Bunde mit den Freisinnigen, die in einer Automobilsteuer nach den Äußerungen der freisinnigen Redner Dr. Müller-Sagan und Payer „ein Entgegenkommen gegenüber dem Instinkte der Massen“ und einen „Appell an die unedlen Instinkte der Menschennatur“ erblicken. Der Redner der Sozialdemokratie im Reichstage, Abgeordneter Lipinski, begründete die ablehnende Stellungnahme seiner Partei damit, daß die Automobilsteuer „verkehrsfeindlich“ sei. Das ist eine törichte, nichtssagende Phrase, die den Mangel an Gründen für die Haltung der Sozialdemokratie nur umso deutlicher zutage treten läßt. Wer gegen eine so berechtigte Luxussteuer wie die Automobilsteuer stimmt, der beweist damit jedenfalls unter allen Umständen, daß er kein Herz für den kleinen Mann aus dem Volke hat.

Anläßlich der Flottenvorlage des Jahres 1900 ist vom Reichstage ferner eine Champagnersteuer beschlossen worden, die dann bei der Reichsfinanzreform des Jahres 1909 noch eine Erhöhung erfahren hat. Schon in den ersten 4½ Jahren ihres Bestehens hat diese Champagner- oder Schaumweinsteuer einen Steuerertrag von rund 20 Millionen Mark geliefert. Das ist doch gewiß kein Pappenstiel. Die Sozialdemokratie im Reichstage aber hat auch gegen die Champagnersteuer gestimmt und dieselbe mit aller Macht bekämpft. Für ihre Ablehnung machten die Sozialdemokraten sogar geltend, daß der Champagner ein „unentbehrliches Volksgetränk“ sei. Wenn das nicht unsinniger Schwindel ist, dann gibt es solchen überhaupt nicht. Daß die Führer der Sozialdemokratie, die ja wie Bebel, Vollmar, Singer, Arons, Südekum usw. zum großen Teil Millionäre und schwerreiche Leute sind, für ihre Person den Champagner als ein unentbehrliches Getränk betrachten, glauben wir gern. Die Arbeiter und kleinen Leute aber, die schon einmal in ihrem Leben Champagner getrunken haben, dürften wohl an den Fingern herzuzählen sein. Die Sozialdemokratie hat also auch mit ihrer Haltung in Sachen der Champagnersteuer die Interessen des werktätigen Volkes zugunsten einer winzigen Minderheit reicher Leute verraten!

Einen weiteren Beleg für die volksfeindliche Steuerpolitik der Sozialdemokratie endlich liefert ihr Verhalten bei Beratung des neuen Zolltarifs im Jahre 1902. Die Sozialdemokraten stellten damals eine Menge Anträge auf Zollfreiheit für Luxusgegenstände und feine Genußmittel, die nur in das Haus und auf den Tisch der Reichen kommen, wie seidene Ballkleider, Pariser Damenhüte, Straußenfedernfächer, persische Teppiche, Champignons, Trüffeln, Artischocken usw., und nur der bürgerlichen Mehrheit im Reichstage ist es zu verdanken, daß diese Anträge nicht Gesetz geworden sind. Ihre Annahme hätte natürlich zurfolge gehabt, daß an die Stelle von Zöllen, durch welche die ärmeren Volksklassen garnicht bedrückt werden, andere Zölle oder Steuern hätten treten müssen, von denen auch die unbemittelten Kreisen betroffen wären. So sieht die Steuerpolitik der Sozialdemokratie in Wirklichkeit aus. Sie beweist, daß es ein blutiger Hohn ist, wenn die Sozialdemokratie sich als Vertreterin der Interessen des werktätigen Volks aufspielt, und daß derjenige ein Gimpel ist, der sich durch solches Lügenspiel einfangen läßt. w.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung vom 4. Juni, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare.

Die Vorlage über die Schulversäumnisse im Gebiete des ehemaligen Herzogtums Pommern und Fürstentums Rügen wird in 3. Lesung endgiltig angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages der Abgg. Dr. v. Kries (kons.), Viereck (freikons.) und v. Wentzel (kons.) über die Mehrbelastung der Beamten usw. mit Abgaben für Sozietätsschulen.

Abg. Viereck (freikons.): Einer ausführlichen Begründung bedarf es nicht. Eine unbillige Mehrbelastung der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, Geistlichen, Elementarlehrer und unteren Kirchendiener in denjenigen Landesteilen, in denen noch Sozietätsschulen bestehen, muß beseitigt werden. Gerade in Posen mit seinen hohen Gemeindelasten tritt diese unbillige Mehrbelastung unangenehm hervor. Die Ausdehnung des Schulunterhaltungsgesetzes auf Posen und Westpreußen wird ja auf Schwierigkeiten stoßen. Vielleicht entschließt sich die Regierung aber zu einem Notgesetz.

Abg. v. Wentzel (kons.): Die Beibehaltung der Sozietätsschulen führt zu unhaltbaren Zuständen. Die Regierung hat schon 1907 Abänderungen zugesagt, aber es ist seither nichts geschehen.

Ministerialdirektor v. Bremen: Die Regierung bringt der Angelegenheit wohlwollendes Interesse entgegen.

Nach kurzer Besprechung wird der Antrag angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages Hammer (kons.) über den Schutz des Handwerks gegen die Gefängnisarbeit.

Abg. Hammer: Wenn jahraus, jahrein dieselben Beschwerden erhoben werden müssen, muß an ihnen doch etwas Wahres sein. Das Beste wäre, dem Ministerium einen Beirat aus Sachverständigen des Handels, der Industrie und des Handwerks zur Seite zu stellen. Dann könnte die Gefängnisarbeit so gestaltet werden, daß sie dem freien Handwerk keine allzu lästige Konkurrenz macht. Ein Hauptübelstand ist die Unterbietung der Preise bei Submissionen usw. Im Jahre 1908 wurden 41 000 Arbeiter in auswärtigen Betrieben beschäftigt. Selbst maschinelle Betriebe finden sich in den Gefängnissen. Ist es wahr, daß Beamte am Ertrag der Gefängnisarbeit beteiligt sind? Der Antrag sollte ohne Kommissionsberatung angenommen werden. (Beifall.)

Geheimrat Krohne vom Ministerium des Innern: Es ist nicht richtig, daß Beamte in irgend einer Weise an dem Ertrage der Gefängnisarbeit beteiligt sind. Nur diejenigen Beamten, welche sich besonders Mühe geben, um die Gefangenen anzulernen, und welche dadurch gewissermaßen eine Mehrleistung vollführen gegenüber den anderen Aufsichtsbeamten, erhalten dafür eine bescheidene Remuneration. Die öffentlichen Behörden führen auch nur einen kleinen Prozentsatz ihrer Aufträge den Gefängnissen zu, der größere Teil der Aufträge geht an freie Unternehmer. Wir sind in der Tat bemüht, die vom Hause uns gegebenen Richtlinien für die Beschäftigung der Gefangenen zu befolgen. (Beifall.) Wir wahren soweit wie möglich das Interesse der freien Handwerker. Die Gefängnisverwaltung nimmt die Anregung auf Hörung von Sachverständigen freudig auf. Manche Mißverständnisse, die jetzt vorhanden sind, weil man die Verhältnisse nicht kennt, werden beseitigt werden, wenn die betreffenden Herren einmal unsere Anstalten sich ansehen. Schon vor einiger Zeit haben wir hier den Wunsch ausgesprochen, es möchten doch verschiedene Mitglieder des Hauses einmal unsere Anstalten besichtigen. Warum kommen die Herren nicht? Wir werden Ihnen alles zeigen. Wir haben nichts zu verbergen. Wir können sogar soweit gehen, daß wir einfach den Herren den Schlüssel geben und sagen könnten, bitte, sehen Sie sich alles an. Aber nicht außer acht darf der soziale Gesichtspunkt gelassen werden. Wir müssen die Gefangenen in der Arbeit ausbilden, damit sie nachher in das werktätige Leben zurückkehren können und nicht vor der Frage stehen: Zuchthaus oder ehrlos! (Lebh. Beifall.)

Ein Regierungskommissar aus dem Justizministerium legt dar, daß auch die Justizverwaltung mit vollem Ernst und Eifer den vom Hause ausgesprochenen Gesichtspunkten bezüglich der Gefängnisarbeit nachstrebe. (Beifall.)

Abg. Witzmann (natl.): Wir werden dem Antrag einstimmig zustimmen. Die Lösung der Frage bietet aber große Schwierigkeiten; denn um der Gefangenen willen muß Gefängnisarbeit bleiben.

Ein Regierungskommissar erklärt gegenüber einigen Beschwerden des Vorredners, die Beteiligung der Gefängnisverwaltungen an Submissionen sei streng verboten.

Abg. Dr. Wagner (freikons.) empfiehlt, angesichts der Zunahme der Roheitsverbrechen der ausländischen Arbeiter, diese Galizier und sonstigen ausländischen Arbeiter bei den landwirtschaftlichen, Eisenbahnbau und ähnlichen Arbeiten durch Gefangenen zu ersetzen. In Österreich geschehe dies längst.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) stimmt dem Grundgedanken des Antrages zu. In den Beirat gehörten auch Arbeiter, denn auch die Arbeiterschaft werde durch die Konkurrenz der Gefängnisarbeit geschädigt. Redner dankt dem Geheimrat Krohne für die warmherzige Art seines Eintretens für die Gefangenen. Die Schmutzkonkurrenz werde beseitigt, wenn die Gefängnisverwaltung dieselbe Entlohnung fordern wie auf dem freien Arbeitsmarkte.

Abg. Viereck (freikons.) begrüßt die allseitige sympathische Aufnahme des Antrags.

Abg. Dr. Crüger (Vp.): Auch wir stehen auf dem Boden des Antrags. Die Lösung der Frage bleibt aber schwierig. Man wird im Einzelfall nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse vorgehen müssen.

Der Antrag Hammer wird einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung des freisinnigen Antrages auf fakultative Feuerbestattung.

Abg. Dr. Crüger-Hagen (f. V.): Warum geschieht hier in Preußen nichts, wo doch „Preußen in Deutsch-

Helga.

Roman von Elsbeth Borchart.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Es war ein herrlicher warmer Abend. Die Wasserfläche des Sees schimmerte durch die Blätter der Palmen und leise schlug die Brandung an das Ufer.

Vergeblich sah sich Kyrill nach Helga um. Sie war nicht mehr bei den übrigen. Da ging auch er unbemerkt zurück und sah sie auf der Veranda stehen. Schnell eilte er die Stufen hinauf, brach einige von den in der Veranda hängenden Granatblüten, und trat damit zu ihr.

Sie erschrak ein wenig, als sie ihn so plötzlich vor sich sah. Dann bemerkte sie die Blüten, die er ihr entgegen hielt. Mit einem Lächeln streckte sie die Hand aus, da hielt er sie fest und zog sie an seine Lippen. Es war das erstemal, daß er ihre Hand küßte, und sie hatte auch niemals bemerkt, daß er die Gräfin diese Huldigung entgegengebracht hätte. Sie wagte unter dem Banne eines eigenartigen Gefühls ihm die Hand nicht zu entziehen, die er auch nicht freigab. Aber plötzlich veränderten sich seine Züge.

„Was ist das für ein Ring, den Sie hier tragen?“ fragte er überrascht.

„Er ist ein Erbstück von meiner Mutter“, erwiderte sie, ihm die Hand entziehend.

„Und — ist das Ihr Wappen — das Wappen der Königsbrunn?“ forschte er weiter.

„Nein, das ist nicht unser Wappen“, gab sie, über sein seltsames Interesse an ihrem Ring befremdet, zur Antwort.

„Welchem Geschlecht gehört es sonst an?“

„Das weiß ich nicht. Warum interessiert Sie das?“ konnte sie sich nun nicht enthalten, zu fragen.

„Ich sah einmal irgendwo einen ähnlichen Ring — ich möchte behaupten, denselben, mit demselben in Diamanten und Perlen ausgelegten Wappen.“

„Aber das ist ja unmöglich“, rief sie verwundert. „Der Ring ist seit meiner Mutter Tode, also seit meinem sechsten Jahre, in meinem Besitz — ich trage ihn schon viele Jahre.“

„Seltsam — seltsam“, murmelte Sturm. Und dann sagte er: „Es könnte ein Duplikat geben. vielleicht sind zwei Ringe derselben Art angefertigt worden.“

„Das wäre möglich — übrigens wußte ich garnicht, daß dies hier ein Wappen sein soll. Ich hielt es für eine Verzierung des Juweliers.“

„Man hat Sie auch nie darauf aufmerksam gemacht, daß es ein Wappen sein könnte?“

„Nie — aber ich will Tante Marga einmal fragen. Vielleicht weiß sie etwas darüber. Da kommt sie gerade. — Tantchen, kannst du mir nicht sagen, was das hier für ein Wappen ist? Herr Sturm interessiert sich dafür.“

Fräulein von Königsbrunn, eine ältere, würdevolle Dame mit aristokratischen Zügen und vornehmer Haltung, sah zuerst ziemlich erstaunt von einem zum anderen.

„Welches Wappen, Kind?“

Helga zeigte ihr den Ring. Die Tante schüttelte den Kopf.

„Darüber kann ich keine Auskunft geben“, erwiderte sie zu Sturm gewandt. „Der Ring wurde im Nachlaß von Helgas Mutter gefunden und für Helga bestimmt. Wir haben ihm nie eine besondere Beachtung geschenkt. Er lag versiegelt und wohlverpackt im Schreibtisch meines Bruders, bis er Helga zu ihrer Einsegnung übergeben wurde.“

Damit war die Sache abgetan. Der Gedanke an den Ring ließ Sturm nicht los. Er verabschiedete sich unter einem Vorwand und suchte sein Zimmer auf.

Hier entnahm er seinem Koffer ein Kästchen, öffnete es, und zog einen Ring hervor. Es war genau derselbe Ring in Form und Fassung, den er vorhin an Helgas Hand gesehen hatte. Wie kam sie in den Besitz des Ringes? Welche geheimnisvollen Beziehungen existierten da?

Und da erinnerte er sich plötzlich der Geschichte seines Vaters. Wer war Regina? — Ein Gedanke, eine Möglichkeit durchblitzte ihn und brachte Kyrill Sturm fast um den Verstand. Es war ihm, als sei er von schwindelnder Höhe in einen Abgrund gestürzt, und als lägen mit ihm alle seine Hoffnungen in Trümmern.

* * *

Rodenbergs waren zurückgekehrt, er sehr befriedigt — sie nervös und unruhig. Ihre Augen schimmerten zuweilen wie die einer Katze, ihre Nasenflügel bebten. Verstohlen beobachtete sie Helga von Königsbrunn, die sich in der kurzen Zeit ihrer Abwesenheit ganz merkwürdig verändert hatte, die lachte und sang, und doch vorher so still und wortkarg gewesen war. Was mochte da vorgefallen sein? Sie suchte Kyrill an sich zu fesseln und ahnte nicht, wie geschickt er es verstand, eine Stunde des Alleinseins mit Helga herbeizuführen, ohne daß die Gräfin etwas davon wußte. Er hatte ja so viel von ihr zu erfahren und zu erforschen. Helga aber, die sein Interesse für den Ring längst vergessen hatte, da er seiner nie mehr Erwähnung getan, fühlte sich beglückt durch seine Anteilnahme.

„Die Luft hier scheint Dir wirklich außerordentlich zu bekommen, Kind“, sagte Tante Marga eines Tages, indem sie zärtlich über Helgas Gesicht strich. „Du siehst so wohl und frisch aus wie nicht einmal vor Deiner Krankheit.“

Da zuckte Helga schmerzlich berührt zusammen. Zum erstenmal seit langer Zeit wurde sie wieder an jenes drohende Gespenst erinnert, das seine Arme nach ihr ausstreckte.

* * *

Kyrill Sturm hatte seine Zweifel niedergerungen und verworfen. Hirngespinste waren es, die er genährt hatte, und die jeglichen Halts entbehrten. Nicht viel war es zwar, was er von Helgas Mutter erfahren hatte, denn sie war merkwürdig verschlossen in diesem Punkte. Was sie jedoch erzählt hatte, gab ihm auch nicht den geringsten Anhalt zu seinen Mutmaßungen. Vor allen Dingen stimmte der Vorname Frau von Königsbrunns nicht mit dem jener Frau überein, die sein Vater Regina bezeichnet hatte. Es war nur ein Spiel des Zufalls, wie er oft genug im Leben vorkommt, der ihn denselben Ring an Helgas Hand entdecken ließ. Vergeblich hatte er im Nachlaß seines Vaters nach dem zweiten Ring gesucht, der in dem Verzeichnis, das man nach des Vaters Tode im Schreibtisch gefunden, aufgeführt war. Es waren die Verlobungsringe seiner Eltern gewesen. Wie Frau von Königsbrunn, Helgas Mutter, zu diesem Ringe gekommen war, blieb allerdings ein Rätsel.

Der Abend vereinte die Gesellschaft des Hotels wieder im Musiksaal. Der Opersänger gab mehrere Lieder zum besten. Gräfin Rodenberg, die jetzt merkwürdig oft an Migräne litt, war in ihrem Zimmer geblieben.

Der „Afrikaner“ saß neben Helga, die ihm heute begehrenswerter denn je erschien. Er bat sie, zu singen, obwohl er wußte, daß der Opernsänger sie schon oft vergeblich darum gebeten hatte. Sie erhob sich sofort und trat an den Flügel. Diensteifrig eilte der Opernsänger her-

land voran" geht? Der Preuße darf sich verbrennen lassen, aber nicht in Preußen. Man macht das Verbrennen so zum Privileg der Besitzenden. Die Friedhofsfrage ist zur öffentlichen Kalamität geworden. Eine Einäscherung widerspricht auch nicht dem christlichen Dogma. Wer noch im Zweifel ist, lese die ausgezeichnete Herrenhausrede des Professor Loening-Halle nach.

Abg. Dr. Schmidt-Düsseldorf (Ztr.): Die Gründe, die wir gegen die Feuerbestattung früher geltend gemacht haben, dauern noch fort. Die Erdbestattung ist eine alte christliche Sitte. Ein Abweichen von ihr muß zu einer Erschütterung religiöser Gefühle namentlich in unteren Volksschichten führen. Wenn das Kreuz das Zeichen der Erlösung ist, so ist das Grab das Zeichen der Auferstehung. Auch kriminalistische Erwägungen sprechen gegen die Feuerbestattung.

Abg. Dr. Hintzmann (nl.): Wir haben volles Verständnis für die religiösen Bedenken weiter Kreise gegen die Feuerbestattung. Aber das kann uns nicht daran hindern, dem Antrage wieder zuzustimmen. Die Art der Bestattung hat mit dem Glauben an die Auferstehung nichts zu tun.

Abg. Styczynski (Pole): Die Feuerbestattung ist ein Kind des Unglaubens und des Abfalls von der christlichen Sitte. Wir stimmen gegen den Antrag.

Abg. Ströbel (Soz.) tritt für den Antrag ein. Jeder müsse sich nach seiner Façon bestatten lassen können. (Zuruf des Abg. Hoffmann: Das Zentrum kann sich begraben lassen! Heiterkeit.)

Abg. Dr. Flesch (Vp.) befürwortet vom Verwaltungsstandpunkt die Feuerbestattung. Die Friedhofskosten wüchsen ins Ungeheure.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) bittet um Annahme des einen alten Zopf beseitigenden Antrages. Die vermeintlichen religiösen Bedenken würden bald als Vorurteile erkannt werden. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Gaigalat (kons., Litt.): Man spricht von Feuerbestattung, bietet aber gar keine Bestattung. Bestattung bringt Ruhe, die Verbrennung aber bringt gewaltige Zerstörung. Die Beerdigung ist eine durch Jahrtausende geheiligte Sitte. Am Grabe teurer Lieben findet man Trost, an der Urne würde es kaum der Fall sein. Wir stimmen gegen den Antrag, als etwas, was der christlichen Sitte widerspricht. Wir müssen darüber wachen, daß nicht ein Stein nach dem anderen vom Bau der christlichen Kirche abbröckelt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hauptmann (Ztr.): Mir wäre das Liebste, die ganze Feuerbestattung würde verboten. Wäre die Feuerbestattung einmal eingeführt, so würde sie aus kriminalistischen Gründen bald wieder abgeschafft werden.

Nach einem Schlußwort des Abgeordneten Dr. Crüger-Hagen wird der Antrag mit knapper Mehrheit (Sozialdemokratie, Liberale und ein Teil der Freikonservativen) angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Montag 11 Uhr: Anträge, Denkschrift der Ansiedlungskommission.

Schluß 4¼ Uhr.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung hat am Sonnabend die Landesversicherungsämter gegen die Stimmen des Zentrums gestrichen.

Heer und Flotte.

Militärische Personalien. Generalmajor v. Zastrow, der bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Armeeverwaltungsdepartements beauftragt war, ist zu den Offizieren von der Armee versetzt worden. An seiner Stelle wurde Generalmajor Staabs zum Direktor des Armeeverwaltungsdepartements ernannt.

Ein neuer Offizier-Dienstsattel. Neuerungen in der feldmarschmäßigen Ausrüstung der berittenen Offiziere stehen, einer Ankündigung des Kriegsministeriums an die Truppenteile zufolge, für die Zeit nach den diesjährigen großen Herbstübungen bevor. Im besonderen ist — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" hört — die Einführung eines erheblich veränderten Offizier-Dienstsattels geplant, der die bislang geführte „englische Pritsche" ersetzen soll. Diese Änderung dürfte sich daraus erklären, daß der berittene Offizier in Zukunft einen Teil seines jetzt bei der großen Bagage transportierten Gepäcks am Sattel mitführen soll, um ihn vom Troß unabhängiger zu machen. Der neue Sattel, der, ebenso wie das neu einzuführende Zaumzeug, sich durch den Fortfall aller glänzenden Spangen, Krampen und Beschläge auszeichnen wird, ähnelt dem Armee-Sattel und erhält wie dieser Trachten und Hinterzwiesel, an die metallene, mattgehaltene Schlaufen und Tragriemen zur Anbringung des Gepäcks, des Säbels und der Kartentasche angebracht sind. Proben der neuen Equipierungsstücke liegen bereits vor.

Fürstliches Einkommen.

Die größte Zivilliste bezieht der russische Zar: 27 000 000 Mark. Nach Rußland kommt Österreich. Die Zivilliste Kaiser Franz Josefs beträgt 15 900 000 Mark. An dritter Stelle steht Preußen mit 15 179 200 Mark. Kaiser Wilhelm II. erhält, wie bekannt, die Zivilliste nur als König von Preußen; als deutscher Kaiser bezieht er nichts. König Georg von England muß sich mit 10 860 000 Mark begnügen, während König Viktor Emanuel II. von Italien 12 800 000 Mark jährlich zu verzehren hat. Monsieur Falliè-res, der Präsident der französischen Republik, hat ein Jahresgehalt von 1 Million Franks. Außerdem erhält er noch für Reisen und Repräsentationskosten 700 000 Franks. Hingegen dürfen verzehren: der König von Spanien 7 400 000 Mark, der Mikado von Japan 6 500 000 Mark, der König von Bayern 4 231 000 Mark, der König von Sachsen 3 410 575 Mark, der König der Belgier 2 800 000 Mark, der König von Portugal 2 400 000 Mark, der König von Württemberg 2 017 189 Mark und die Königin der Niederlande 1 350 000 Mark, der König von Griechenland erhält nur 325 000 Mark, der Großherzog von Baden 589 383 Mark. Die anderen deutschen Bundesfürsten mit Ausnahme der Großherzöge von Hessen und Sachsen-Weimar, haben überhaupt keine Zivilliste; ihr Einkommen resultiert aus den Erträgnissen ihrer Domänen. Zum Schlusse sei noch Fürst Albert von Monako erwähnt, dessen Haushalt von der Spielbank in Monte Carlo subventioniert wird. Seine sogenannte Apanage beläuft sich auf 2 Millionen Franks jährlich.

Der Verbandstag der Post- und Telegraphen-Unterbeamten

beschäftigte sich in seiner Freitagssitzung mit der Änderung der Satzungen. Beschlossen wurde, den Namen zu ändern in „Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten". Bei der Begründung dieses Beschlusses wurde von Remmers-Berlin hervorgehoben, daß die Bestrebungen der unteren Beamten, die herabsetzende Bezeichnuug „Unterbeamte" aufzuheben, auch bei der Bewaltung jetzt mehr Entgegenkommen fänden. Die Scheidung in „Beamte" und „Unterbeamte" sei garnicht haltbar, da alle Beamte dem Staat gegenüber gleiche Pflichten hätten. Die Bezeichnung Unterbeamte sei aber für die Beteiligten auch mit mannigfachen materiellen Benachteiligungen verbunden. Auch im Namen des Verbandes müsse zum Ausdruck kommen, daß die unteren Beamten sich als gleichwertige Glieder des Beamtenkörpers fühlen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 5. Juni. (Verschiedenes.) Ein furchtbares Unwetter, verbunden mit orkanartigem Sturm, Wolkenbruch und Hagelschlag, mit Schlossen von der Größe der Haselnüsse, ging am Sonnabend Nachmittag über unsere Stadt und Umgegend nieder. Die herunterstürzenden Wassermassen verwandelten die Straßen in Flüsse und setzten Keller unter Wasser. Der Sturm beschädigte Dächer und warf Zäune um. So wurden unter anderem beim Kaufmann Jarzemski am Markt das Dach beschädigt und zwei Schaufenster eingedrückt und vollständig zertrümmert. Großen Schaden richtete auch das Unwetter in Gärten und Feldern an, wo durch die Hagelstücke die jungen Früchte von den Bäumen abgeschlagen wurden. Die Getreidefelder sehen strichweise wie gewalzt aus. — Herr Bürgermeister Hartwich ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen. — Die hiesige Sanitätskolonne hielt heute Nachmittag auf der Schlachthauswiese unter Leitung des Herrn Sanitätsrats Dr. Joel eine Übung ab. — Der Handwerkerverein unternahm gestern unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und vieler Gäste einen Ausflug mit der Kleinbahn nach Falkenstein. Bei Konzertmusik und allerlei Belustigungen vergnügten sich die Teilnehmer bis zum Abend, wo nach 8 Uhr die Rückkehr erfolgte. Nach derselben fand im Gesellschaftsgarten des Herrn C. v. Preetzmann ein Familienkränzchen statt, das die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung noch lange zusammenhielt.

* **Schönsee**, 4. Juni. (Ein schweres Gewitter) zog gestern Abend über unsere Gegend. In Bielsk schlug der Blitz in die Scheune des von der königlichen Ansiedlungskommission erworbenen früher Nehring'schen Grundstücks. Das Feuer griff sogleich auf den angrenzenden Viehstall über, der gleichfalls eingeäschert wurde, jedoch konnte alles Vieh gerettet werden. In Plywaczewo wurde die Scheune des Besitzers Podsadzi vom Blitz entzündet, die auch niederbrannte. Nachts 1 Uhr, nach dem Gewitter, brannte in Schönsee Scheune und Werkstelle des Stellmachers Piontkowski nieder. Holzvorrat und Handwerkzeug sind mitverbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

e **Briesen**, 5. Juni. (Verschiedenes.) Die hiesige Sanitätskolonne wurde bei ihrer heutigen Abschlußübung, die unter Führung des Vorsitzers Herrn Postdirektor Seemen und des leitenden Arztes Herrn Dr. Wolff stattfand, von dem Provinzial-Inspekteur Herrn Generalarzt Dr. Böttcher besichtigt. Der Übung lag die Annahme zugrunde, daß auf dem Hauptbahnhofe ein Zug entgleist und Personen verletzt seien. Die alarmierte Kolonne begab sich mit dem Motorwagen der Stadtbahn zur Unfallstelle; ihre Aufgabe bestand in der Bergung und dem Transport der Verletzten. Auf dem Stadtbahnhof endigte die Übung. Die Durchbildung der Mannschaften fand volle Anerkennung. — Die hiesige Liedertafel feierte heute im Vereinshause ihr Sommerfest. Die unter Leitung des Herrn Kantors Geyer ausgeführten Gesangvorträge zeigten den bewährten Verein auf seiner alten Höhe. — Den vier bäuerlichen Besitzern in Kamenzdorf, deren Grundstücke der Forstfiskus zwecks Aufforstung erworben hat, wurden als Gegenwert dafür Ländereien im Forstbelauf Zadowisk ohne Wohnhäuser überwiesen. Die Erwerber haben diese Ländereien schon zum größten Teil an angrenzende Besitzer weiterverkauft und dabei so erheblichen Verdienst erzielt, daß sie jetzt wesentlich wertvollere als die früheren Kamenzdorfer Besitzungen kaufen können. Andererseits sind dem Forstfiskus durch den Grundstückstausch ebenfalls Vorteile erwachsen.

* **Hohenkirch**, 5. Juni. (Besichtigung der Sanitätskolonne.) Gestern besichtigte Herr Generalarzt Dr. Böttcher-Danzig die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz. Die etwa eine Stunde dauernden Übungen wurden mit einem Parademarsch geschlossen. In der nun folgenden Kritik sprach Herr Dr. Böttcher seine vollste Anerkennung über die Leistungen und die gründliche Durch- und Ausbildung der Kolonne aus und knüpfe daran die Hoffnung, daß die Kolonne weiter so vorzüglich gedeihen möge. Als auswärtige Gäste waren Herr Landrat Volckart nebst Gemahlin und Herr Bezirkshauptmann Büttner-Briesen anwesend. Der hiesige Kriegerverein beteiligte sich an dem den Schluß bildenden kameradschaftlichen Zusammensein.

[] **Culmer Stadtniederung**, 5. Juni. (Feuer.) Heute kurz nachmittags entstand in der Scheune des Gastwirts Reduhn in Kölln Feuer. Bei der herrschenden Hitze war das Gebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt. Mitverbrannt sind sämtliche Maschinen und Wagen. Obgleich viele Zuschauer auf der Brandstelle waren, konnte nichts aus der brennenden Scheune gerettet werden. Es ist dieses der vierte Brand in kurzer Zeit.

Graudenz, 3. Juni. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Franz Duckstein-Nitzwalde bei Graudenz verkaufte sein Gut, etwa 1000 Morgen durch Vermittlung der Firma Bernhard Löwenthal-Graudenz für 500 000 Mark an Leutnant Maier aus Schneidemühl.

Elbing, 2. Juni. (Ein dreister Einbruch) wurde in der Kirche zu Käsemark verübt. Die Armenbüchsen, die jährlich einmal geöffnet werden, waren, wie man annimmt, an hellem Tage mittels Zange geöffnet und ihres Inhalts beraubt. Der Täter muß jedenfalls mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Dirschau, 4. Juni. (Ertrunken.) Gestern Abend ertrank in der Weichsel beim Freibaden der zwölfjährige Schüler Paul Matzel. Er wollte über eine Sandbank gehen, geriet aber in den Strudel und wurde mit fortgerissen. Ein Fischer zog den Knaben bald aus dem Wasser, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der Knabe war der älteste Sohn einer armen Witwe mit sechs Kindern.

Zoppot, 1. Juni. (Die Meldefrist für die Syndikus-Stelle beim hiesigen Magistat), deren Einrichtung und Gehaltsnormierung vom Bezirksausschuß bestätigt ist, lief am 28. d. Mts. ab. Nach der „Zopp. Ztg." sind 59 Meldungen eingegangen. Von den Bewerbern sind: 23 Gerichtsassessoren, 13 Magistratsassessoren, 6 Rechtsanwälte, 5 Stadträte, 3 Bürgermeister, 2 zweite Bürgermeister, 2 Regierungsassessoren, 1 Regierungsrat, 1 Referendar, 1 juristischer Magistratshilfsarbeiter, 1 besoldeter Gemeindeschöffe, 1 Amtsrichter.

Lötzen, 3. Juni. (Geheimrat Dr. Elpen †.) Gestern Abend ist hier nach langem, schwerem Leiden Geheimer Sanitätsrat Dr. Gustav Elpen im Alter von 73 Jahren gestorben. Geheimrat Dr. Elpen, der aus Gumbinnen stammt, hat fast sein ganzes ärztliches Berufsleben in Lötzen zugebracht. Er war als tüchtiger und erfolgreicher Arzt in ganz Masuren und darüber hinaus geschätzt und beliebt. In den letzten Jahren hatte er eines schweren Leidens wegen seine vorher sehr ausgedehnte Praxis auf das äußerste einschränken müssen.

Tilsit, 3. Juni. (Ein Bootsunglück) hat sich am Freitag früh auf dem Memelstrom ereignet. Drei Schiffer hatten die Nacht flott gezecht, sodaß ihnen der Heimweg schwer fiel. Der Gastwirt wollte sie daher im Boot zu ihrer Behausung fahren. Unterwegs brachten die Schiffer das Fahrzeug zum Kentern. Hierbei ertrank einer der Schiffer, während die andern drei Personen gerettet werden konnten.

Aus Ostpreußen, 2. Juni. (Mit dem Bau der Staubecken im Gebiet der masurischen Seen) soll noch im Laufe des Sommers begonnen werden. Die Vermessungen sind beendet und die Bauentwürfe ausgeführt. Zur Regulierung der anzusammelnden gewaltigen Wassermengen — bis 60 Millionen Kubikmeter — dienen mehrere imposante Schleusenanlagen.

Aus Ostpreußen, 4. Juni. (Eine reiche Obsternte) steht voraussichtlich in Ostpreußen diesmal bevor, sofern nicht die Obstschädlinge, welche in großen Massen durch den linden Winter gekommen sind, das Ergebnis noch stark beeinträchtigen. Allerorten in der Provinz verlief die Baumblüte so gut, wie selten in einem Frühjahr. Erdbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Kirschen, Birnen, Äpfel und Pflaumen, alle Obstsorten, haben in überaus reichem Maße Frucht angesetzt. Die Nachrichten lauten fast aus sämtlichen Teilen Ostpreußens günstig.

Bromberg, 2. Juni. (Unterschlagungen.) Vor einigen Tagen wurde der Klempnerlehrling R. von hier flüchtig, nachdem er einen Betrag von 200 Mark unterschlagen hatte. Vorgestern wurde die Leiche des Flüchtigen in einem Kornfelde bei Müllershof gefunden. Der Flüchtling hatte sich aus einem Revolver eine Kugel durch den Kopf gejagt. — Nach Unterschlagung von 3000 Mark ist der bei der Bromberger Kreisbahn in der

---

bei, um sie zu begleiten. Und nun sang sie. Es war ein schwermütiges Lied von Schumann:

„Mit Myrten und Rosen, lieblich und hold,
Mit duft'gen Zypressen und Flittergold."

Ihre weiche, melodische und gutgeschulte Stimme erfüllte den Raum. Als sie geendet, näherte sich Sturm dem Flügel. Jetzt stand er neben ihr und reichte ihr die Hand.

„Warum wählten Sie grade dieses Lied?" fragte er leise.

Sie hob die Augen und sah ihn bestürzt an.

„Weil es mir eben einfiel."

„Singen Sie es nicht mehr", bat er.

„Warum nicht?"

„Es paßt nicht zu Ihrem sonnigen Wesen, von Toten schrein und Grab zu singen. Nicht wahr, Sie wählen jetzt ein frohes Lied?"

Sie nickte. Was sie dann aber wählte, waren Lieder voll Liebesglück, voll Lebenslust und Frohsinn. Der Beifall danach wollte kein Ende nehmen. Sie war so umdrängt, daß Kyrill ihr kaum einmal stumm die Hand drücken konnte. Er hätte ihr so viel sagen mögen.

Als die Lampen gelöscht, als alles im Hotel in tiefem Schlummer lang, stahl sich Kyrill hinaus in den Park. Und hier rannte er die halbe Nacht plan- und ziellos umher und versuchte das in sich zu bändigen, was ihn überfallen hatte mit alles verheerender Leidenschaft.

Am nächsten Morgen erschien Gräfin Rodenberg nicht zum Frühstück. Sie hatte noch immer Migräne.

Sturm befand sich in Unruhe. Er trug eine unausgesprochene Frage im Herzen, und wurde sie nicht los. Helga von Königsbrunn hatte er nur flüchtig in Gegenwart ihrer Tante begrüßt, dann war sie nicht wieder zum Vorschein gekommen. Jetzt suchte er sie vergebens auf ihrem Lieblingsplätzchen unter den Platanen. Wich sie ihm absichtlich aus? Launen hatte sie ihm seit jenem letzten male nie wieder gezeigt. In ihrem ganzen Wesen lag etwas, das sich trotz mädchenhafter Schüchternheit und Herbe ihm doch verraten hatte, und das ihn in einen Taumel des Glücks und sehnender Hoffnung versetzte. Sich dieses Glück zu erobern, festzuhalten für das Leben, das war das Ziel, auf das er zusteuerte. Er wußte sehr wohl, was er von ihr verlangte, und daß es viel war: die Familie und Heimat verlassen, in einen fernen Erdteil mit ihm ziehen, sich in fremde Verhältnisse schicken lernen, ein Leben voll Entsagung an seiner Seite führen. Er traute ihr die Kraft zu allem zu. In dem zarten Körper wohnte eine starke Seele. Es drängte ihn nach Gewißheit, und die Bestätigung ihrer Gegenliebe aus ihrem Munde zu hören. Aber die Gelegenheit fehlte. Da fiel ihm die Isola Bella ein. Heute am Montag war sie für fremde Besucher geschlossen. Ihm, der häufig auf der Insel verkehrte, und mit dem alten, gemütlichen Gärtner Freundschaft geschlossen hatte, war der Eintritt an jedem Tage und zu jeder Stunde gewährt. Er brauchte nur an der kleinen Seitenpforte zu klingeln.

Diesen Gedanken brachte er sofort zur Ausführung, schickte den Kellner mit einer Karte zu den Damen und ließ sie fragen, ob er sie nach der Isola Bella rudern dürfe. Zu seiner Freude sagten sie zu, und bald darauf standen sie vor ihm. Helgas Gesicht strahlte vor Vergnügen. Sie trug ein weißes, gesticktes Batistkleid und einen weißen Strohhut mit Schleier. Die Gegenwart der Tante, die er gleichwohl dulden mußte, war ihm allerdings wenig erwünscht.

So gingen sie zusammen zum Strande. Kyrill mietete eine Gondel, und bald schaukelte der Kahn der Insel zu. Nach einiger Zeit legten sie am Strande an. Durch eine Reihe von Kaufbuden, dann durch ein schmales Gäßchen, auf dem schmutzige Weiber und Kinder hockten und die vornehmen Besucher neugierig anstarrten, gelangten sie zu dem Pförtchen. Als Kyrill klingelte, erschien der Gärtner und öffnete liebenswürdig. Er führte sie durch eine schattige Allee von Zedern und Lorbeerbäumen bis zu einem freien Platz. Gebüsche von Granaten, Oleanderbäume, dicke Bambusstauden faßten ihn ein, und ein großer Kamelienbaum beschattete ihn.

Hier blieb er stehen und zeigte mit seiner ausgearbeiteten Hand nach einer Stelle hin, wo drei prachtvolle Lotosblumen sich erschlossen hatten.

Kyrill marterte sein Gehirn, wie er am besten ein Alleinsein mit Helga herbeiführen könnte. Seine Ungeduld und sein Sehnen wuchs mit jeder Minute; er war kaum imstande, noch gleichgiltige Worte mit ihr zu wechseln.

Da kam ihm der Gärtner unbeabsichtigt zu Hilfe. Auf der zehnten Terrasse hätte er noch eine Extraüberraschung — wenn die Herrschaften sich hinaufbemühen wollten.

Die Tante schüttelte abwehrend den Kopf. Bei der Hitze scheute sie den Aufstieg. Sie wollte unten auf der Bank unter dem Schatten eines Lorbeerbaumes bleiben und die Rückkehr der anderen erwarten.

Nach einigem Zögern entschloß Helga sich, mitzugehen. Sturm frohlockte. Nun galt es nur noch, den Gärtner unauffällig zu entfernen.

Als Helga auf der zweiten Terrasse an die Marmorbalustrade trat, zwischen einem Obelisk und einem Amor hinunter auf dem Platz sah, auf dem die Tante saß, und ihr lachend und scherzend einige Worte zurief, nahm Kyrill den Gärtner beiseite und sprach flüsternd italienisch mit ihm. Darauf ging er zu Helga, und fragte sie, ob es nun weiter gehen könnte.

Sie nickte und folgte ihm. Erst nach einer Weile bemerkte sie, daß der Gärtner fehlte. Kyrill sagte ihr, daß er nur ein Bäumchen habe festbinden wollen und ihnen sogleich nachkommen werde. Sie gingen langsam weiter; Kyrill führte sie jetzt nach der Südseite, der schönsten Stelle der Insel.

Zitronen- und Mandarinenspaliere zogen sich an den Terrassenwänden empor bis hinauf zur höchsten Sprosse. Orchideen, tropische Bäume und Pflanzen entfalteten an diesem geschützten Teile ihre Blüten. Die Sonne brannte heiß wie in Afrika. Die Berge grüßten von allen Seiten. Die Wellen plätscherten an die Steinmauern der Insel, deren Spiegelbild sich klar in den blauen Fluten zeigte.

Im Schatten eines Orangenbaumes blieb Kyrill plötzlich stehen. Er nahm Helgas beide Hände und sah ihr ins Gesicht. Mit vor Erregung zitternder Stimme brachte er hervor, was er lange genug in sich verschlossen hatte. Er sprach von seiner Liebe und fragte sie, ob sie sein Weib werden wolle.

In der Leidenschaft hatte er sie an sich gezogen, nun küßte er sie auf die Lippen, auf die Augen.

Sie duldete es, selbstvergessen und willenlos; aber plötzlich machte sie sich mit einem Ruck los und trat einige Schritte zurück. Ein angstverzerrtes Gesicht starrte ihm entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Güterabfertigung beschäftigte Assistent Hackert in Schleusenau flüchtig geworden.

Kreisversammlung des Bundes der Landwirte.

Der Provinzialvorsitzer des Bundes der Landwirte, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Kammerherr von Oldenburg-Januschau, sprach am Sonnabend Abend in einer Wahlkreisversammlung des Bundes der Landwirte in Goßlershausen, Hotel „Deutscher Kaiser". Die Versammlung, zu der gegen 150 Personen, fast durchweg Kleinbesitzer, zumteil aus weiterer Entfernung, erschienen waren, wurde von dem Wahlkreisvorsitzer Herrn Rittergutsbesitzer von der Leyen-Niedeck um 5½ Uhr mit einer Ansprache eröffnet, in der er Herrn von Oldenburg dankte, daß er trotz der großen Last, die auf seinen Schultern liegt, gekommen sei. Sehr zu bedauern sei die Spaltung, die durch den Bauernbund in die Landwirtschaft gekommen, da doch Groß- und Kleinbesitz dieselben Interessen haben; nicht allein das, auch die Interessen der Erwerbsstände in den Städten, der Kaufleute, Handwerker und Kleinindustriellen, kurz, der gesamte Mittelstand werde vom Bund der Landwirte mitvertreten und gefördert. Und bis jetzt ist dies dem Bunde auch gelungen. Für seine Behauptung, der Bund sei nur für große Herren, ist der Bauernbund den Beweis schuldig geblieben. Redner macht auf die schweren Folgen und Gefahren aufmerksam, die eine Spaltung bei den Wahlen haben muß; die Landwirte bringen sich da in eine gefährliche Position, die leicht zum Triumph ihrer Feinde führen kann. Und wie viele gefährliche Feinde hat die Landwirtschaft! Darum müssen wir einig und fest zusammenstehen, treu im innersten Herzen zu Kaiser und Reich. Redner schloß mit einem Kaiserhoch, welches das kräftigste Echo fand. Hierauf sprach Herr von Oldenburg über die Wahlrechtsvorlage, nachdem er einleitend bemerkt, daß er heute in Hamburg sprechen sollte, aber abgesagt habe, da seine beste Kraft der westpreußischen Heimat gehören solle. (Bravo!-Rufe.) Eine Aufklärung ist wohl am Platze, da soviel gelogen ist und die Motive der einzelnen Parteien entstellt werden. Die Kleinstaaten wachen scharf über ihre Selbständigkeit, aber in preußische Verhältnisse glaubt jeder hineinsprechen zu können, Preußen ist vogelfrei. Unter Bismarck wagten die Bundesratsmitglieder, obwohl Preußen in der Minderheit war, nicht zu mucken. Aber dazu gehört das Rauschen des Lorbeers. Jetzt stehen die Vertreter der Kleinstaaten gegen Preußen zusammen. Dagegen müssen wir uns wehren. Der Unterschied zwischen Preußen und den Südstaaten ist ganz bedeutend. Preußen ist eine Schöpfung der Hohenzollern, unzertrennlich mit dem Hohenzollernstamm verwachsen, durch die Hingebung von Fürst und Volk in blutigen Kämpfen groß geworden. Die Kleinstaaten sind zumteil willkürliche Schöpfungen Napoleons. Deshalb hat die Krone in Preußen ein ganz anderes Ansehen und eine größere Autorität, als im Süden, wo Liberale und Sozialdemokraten radikal bis in die Knochen und republikanisch gesinnt sind. Die Frage ist nun: soll Preußen aufgehen in das deutsche Reich, aufgelöst und angepaßt den Südstaaten mit ihrem radikalen Standpunkt? Das wäre der Schritt zur Republik. Oder soll Preußen seine Eigenart behalten? Wir sind für letzteres, denn sonst kommen wir zu Zuständen, wie in Frankreich. Wer einer Radikalisierung, wie in Hessen und Baden, das Wort redet, der vergißt, daß die Quittungen für politische Mißstände erteilt werden, wenn die Kanonen losgehen. Ich kann mir nicht denken, daß ein Heer, das auf der Grundlage französischer Zustände entstanden ist, der königlich preußischen Armee gewachsen ist. Die Wahlrechtsvorlage ist ein Erbstück der Bülow'schen Zeit. Sie ist eine der drei Forderungen der Liberalen, als Preis für ihre Zustimmung zur Finanzreform. Die drei Forderungen waren 1. direkte Besteuerung im Reich, 2. Freilassung des mobilen Kapitals, vor allem der Börse, von der Besteuerung, 3. Preisgabe des preußischen Wahlrechts. Die direkte Besteuerung, wobei 52 Prozent der Bevölkerung garnichts zahlen und die obersten, reichsten 5 Prozent Dreiviertel aller Steuern tragen, war für das Reich unannehmbar, da größeren Pflichten auch größere Rechte gegenüberstehen müssen. Die Konservativen konnten die direkte Besteuerung nicht einem Parlament in die Hand geben, das bei jeder Gelegenheit nach Erhöhung der Einkommensteuer ruft. Die Kriecherei und Schusterei vor den Massen, die mindestens so groß ist, wie die vor Königen, von denen man immer spricht, würde bald dahin führen, immer größere Teile des Erbes, das wir unseren Kindern hinterlassen, zu konfiszieren. Waren doch schon 62 Prozent vorgeschlagen! England, das eine Erbschaftssteuer von 25 Prozent hat, hat dafür keine Einkommensteuer. Dazu kam noch der bittere Beigeschmack, daß die großen Kapitalisten sich der Steuer entziehen konnten; in Elsaß-Lothringen zahlt das bewegliche Kapital sehr wenig Steuern im Vergleich zum unbeweglichen. Die Ankündigung der Wahlrechtsvorlage hat uns überrascht, da wir die Zusage erhalten hatten, daß nach der Teilung von zwölf Wahlkreisen, die wir bewilligten, — sechs bekamen die Sozialdemokraten, sechs das Zentrum — es sein Bewenden dabei haben würde. Der Regierungsvorschlag behielt die drei Klassen bei, beseitigte aber die Wahlmänner; die Landtagsabgeordneten sollten, wie die Reichstagsabgeordneten, direkt gewählt werden. Das würde eine verwickelte Rechnung geben, und oft könnte es vorkommen, daß ein Kandidat die Stimmen der Mehrheit der Wähler erhielte, der Gegenkandidat aber gewählt würde, weil die Stimmen der höheren Klassen mehr Gewicht haben. Die Unzufriedenheit würde dadurch nur noch größer werden, abgesehen von der vergiftenden Agitation, die bei diesem Wahlsystem einsetzen würde. Wir lehnten die direkte Wahl ab, machten aber das Zugeständnis, daß die Wahlmänner geheim gewählt werden, diese aber den Abgeordneten in offener Abstimmung wählen sollten, was die Regierung annahm. Das Herrenhaus brachte nun die Drittelung nach Gemeinden in das Gesetz, während bisher die Drittelung im Urwahlbezirk erfolgte, indem die obersten Steuerzahler, soweit sie zusammen ein Drittel der gesamten Steuern des Bezirks zahlten, der ersten Klasse zugeteilt wurden, die folgenden kleineren und deshalb zahlreicheren Steuerzahler, soweit sie zusammen das zweite Drittel der Gesamtsteuern aufbrachten, der zweiten Klasse, und der ganze große Rest, der das dritte Drittel zahlte, der dritten Klasse. Durch Drittelung in der ganzen Gemeinde, wie z. B. Berlin oder in den großen Industriestädten des Rheinlands, würden große Verschiebungen stattfinden. Unsere Vermittelungsvorschläge wurden nicht angenommen. Und so fiel das Gesetz, und es blieb beim alten. Ich kenne kein Wahlrecht, das vollkommen ist. Auch das preußische ist es nicht. Aber bei den Versuchen, besseres an seine Stelle zu setzen, hat sich erst gezeigt, daß das alte System immer noch einwandfreier ist, als die Neuerungen. Und die nächste Reichstagswahl wird so schlecht werden und eine solche Menge von Sozialdemokraten bringen, daß jeder Mensch, der Deutschland geordnet und stark erhalten sehen will, froh sein wird, daß Preußen noch das alte Wahlrecht hat, als Hort der alten, bewährten Ordnung, die Deutschland groß gemacht. Die dritte Forderung der Liberalen war, daß die Börse von der Besteuerung freigelassen würde. Die 500 Millionen neuer Steuern zu bewilligen, war keine angenehme Sache; aber das Zentrum, wie man ihm zum Lobe nachsagen muß, hat die Kourage gehabt, das Odium auf sich zu nehmen. Es wäre viel bequemer und vorteilhafter gewesen, es zu machen, wie die Liberalen: nichts zu bewilligen und sich zu brüsten vor dem Volk, daß man nichts bewilligt, und das Volk gegen die Steuerbewilliger aufzuhetzen. Aber dann war es um das Vaterland geschehen, das die neuen Steuern brauchte. Der Vorwurf der Steuerscheu trifft uns nicht, denn wir tragen doch alle Steuern mit, durch die das landwirtschaftliche Gewerbe sehr belastet ist. Und die Erbschaftssteuer ist von uns nur abgelehnt aus dem Prinzip, weil sie eine direkte Steuer ist, die wir fürs Reich nicht wollen, sondern nur für die Einzelstaaten. Der Vorwurf der Steuerscheu trifft weit eher die Börse. Denn was hat die Börse getan? Um ihrem Unmut über die Talonsteuer Ausdruck zu geben, hat sie den Hansabund gegründet! Und mit diesem hängt zusammen der Bauernbund. Was mich betrübt, ist, daß der Bauernbund, der im Westen hinausgeschmissen wird, wo er sich sehen läßt, hier im Osten Aufnahme findet. Der Bauernbund stützt sich auf das Geld des Hansabundes und die Dummheit der Bevölkerung, die nicht sieht, wohin sie geführt werden soll: zurück zu den traurigen Zeiten der Aera Caprivi. Wenn nicht die gesamte Landwirtschaft, auch die Viehzüchter Holsteins und Weinbauern im Rheinland, die alle gleichmäßig von dem Regen des Freihandels gewaschen und geschädigt werden, zusammenstehen, dann geht das Rad der Zeit zermalmend über sie weg. Redner widerlegt dann die Vorwürfe, die von dem Bauernbund gegen den Bund der Landwirte erhoben werden. Die Führer des Bundes bringen große Opfer für diesen; Dr. Hahn, der eine geringe Renumeration bezieht, aber von Hause aus wohlhabend ist, hätte als Bankbeamter eine glänzende Karriere machen können, die er daran gegeben. Für solche Leute Ersatz zu finden, ist nicht leicht. Mögen die Herren vom Bauernbund erst mal das an Opfersinn und Hingebung zeigen, wie es die Führer des Bundes der Landwirte, die sie mit Dreck bewerfen, seit 15 Jahren bewiesen haben! Eine gewisse Abneigung gegen eine zu starke Aufteilung der Güter durch die Ansiedelungskommission sei erklärlich. Wir bewilligen hunderte von Millionen für die Ansiedler und müssen nachher sehen, wie die Leute, die wir uns herholen, uns in den Rücken fallen. Die Bildung von Restgütern ist gut, wenn ein sehr schöner Hof da ist, den zu vernichten schade wäre. In einer rein polnischen Gegend dagegen mag der Hof zum Teufel gehen und die Aufteilung erfolgen. Im allgemeinen soll ein richtiges Verhältnis zwischen Groß- und Kleinbesitz innegehalten und den Interessen des Staates gedient werden, auch hinsichtlich der Kreistage. Der Bauernbund wird sich vermutlich etwas länger halten, als der Nordost, da er sehr viel Geld hat, und damit läßt sich viel machen. Und ich wünsche sogar eine Radikal-Kur, die sehr bald kommen wird, da die Verhältnisse heute so liegen, daß wir schnell die schiefe Ebene hinabglitschen. Im Reichstage werden bald Zustände eintreten, die zu seiner Auflösung zwingen. Dann wird hoffentlich die Erkenntnis kommen, daß es mit dem Radikalismus nicht geht. Und dann wird sich das Bürgertum wieder dem Patriotismus zuwenden, in geschlossener Phalanx gegen den Republikanismus.

Der Vorsitzer Herr von der Leyen spricht dem Redner den Dank der Versammlung aus durch ein Hoch, in das die Versammlung donnernd einstimmt. — In der sich anschließenden Erörterung weist Herr Besitzer Hartmann-Buchwalde (Kreis Graudenz) darauf hin, wie töricht und undankbar die Hetze gegen die Junker sei, da diese, denen auch Bismarck angehörte, wesentlich beigetragen haben, Deutschland groß zu machen, während die freisinnigen Politiker, wie Virchow, sich blamiert hätten. Durch die Spaltung, die der Bauernbund in die Reihen der Landwirtschaft trägt, kommen wir nur in Gefahr, den errungenen Platz an der Sonne wieder zu verlieren. Herr Rittergutsbesitzer Weißermel-Schlossau nimmt Veranlassung, seine vielerörterte Angelegenheit richtigzustellen; wie Redner ausführt, ist die Ansprache nicht in, sondern vor der Sitzung des Kriegervereins Malken gehalten zu dem Zweck, darüber aufzuklären, daß Agitatoren wie die des Bauernbundes gegen die Führer nicht den Satzungen und dem Geiste der Kriegervereine entsprächen. Herr Gemeindevorsteher Ansiedler Heldt-Neuheim (Kreis Strasburg) behauptet, daß Herr Weißermel den Bauernbund als landesverräterisch bezeichnet habe, — was er allerdings nur vom Hörensagen wisse. Herr Weißermel stellt dies entschieden in Abrede. Herr Heldt betont, daß Herr Weißermel persönlich nicht angegriffen sei; der Bauernbund sei sachlicher, als der Bund der Landwirte. Diese Äußerung entfesselt ein so langanhaltendes, fröhliches Gelächter, daß Herr Held schließlich selbst über den guten Witz mitlacht. Herr von Oldenburg weist noch darauf hin, daß die Junker von den preußischen Fürsten geradezu gezwungen wurden, Stellung in der Armee und in der Verwaltung anzunehmen. Als ein Junker Maler werden wollte, schrieb Friedrich der Große an den Vater: „Was fällt ihm ein? Sein Sohn hat bei die Husaren einzutreten!" Dadurch ist es auch gekommen, daß der preußische Junker arm geblieben ist im Vergleich mit den Kreisen, die sich der Großindustrie und dem Großhandel zuwandten. Die Führer des Bauernbundes würden im Reichstage von der liberalen Partei, der sie sich anschließen würden, einfach untergepflügt werden und kämen nicht zur Geltung, selbst wenn sie den Interessen der Landwirtschaft dienen wollten. Der Zwang, zu stimmen, wie die Partei beschließt, würde sie daran hindern. Als parteilose Abgeordnete würden sie noch weniger beachtet werden. Sie würden aber diesen Interessen garnicht dienen wollen, da der Bauernbund das Geld vom Hansabund erhalten hat, der bezweckt, durch Aufhebung des Schutzzolls den verhaßten Bund der Landwirte zu Boden zu werfen, und über die Landwirtschaft wieder das Elend der Zeiten Caprivis bringen wird. Hierauf wird folgende Resolution ohne Widerspruch angenommen: „Die heute in Goßlershausen zahlreich versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirte sprechen ihren Führern Dank und Vertrauen aus mit der Versicherung, ihnen treue Gefolgschaft zu leisten." Die Resolution wurde an den Bundesvorsitzer Freiherrn von Wangenheim abgesandt. Schluß der Sitzung 7½ Uhr.

Aufgebot.

Der Bauunternehmer **Franz Jablonski** und der Arbeiter **Johann Kowalski**, beide in Mocker, vertreten durch den Geheimen Justizrat **Trommer** in Thorn, haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der im Grundbuche des dem **Johann Kowalski** gehörigen Grundstücks Mocker, Blatt 461 und der von diesem abgeschriebenen, dem **Franz Jablonski** gehörigen Grundstücke Mocker, Blatt 988, 989, 990, 991 und 992, in Abteilung III. Nr. 6 bezw. 1 b für die Witwe **Walter** in Kl.-Mocker, aufgrund des Arrestbefehls des hiesigen Amtsgerichts vom 16. Januar 1892 vorgemerkte Alimenten- und Kostenforderung von 850 Mark beantragt.

Die Gläubigerin ist am 3. Mai 1907 in Mocker verstorben und hat folgende Kinder aus ihrer früheren Ehe mit dem Sattlermeister **Albert Schulz** zu Erben hinterlassen: **Gustav, Adolf, Reinhold, Henriette** und **Emil** Geschwister **Schulz**.

Die drei ersteren haben die Löschung der genannten Vormerkung bewilligt; der Aufenthalt der beiden letzteren ist nicht zu ermitteln.

Die unbekannten Gläubiger der bezeichneten Vormerkung werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

4. August 1910,

vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer 31 — anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Thorn den 26. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

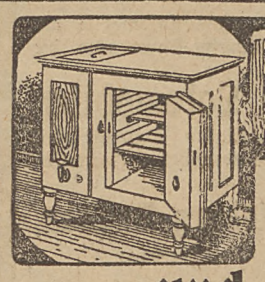
Donnerstag den 9. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Gutshofe des Ansiedlungsgutes **Herzogsfelde** bei Ottlotschin

drei alte Arbeitspferde

meistbietend verkauft.

Bedingungen werden bekannt gemacht am Terminsorte.

Der staatliche Gutsverwalter.



Eis-Schränke

Eismaschinen und Eisformen
offerieren
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstädt. Markt 21. Fernsprecher Nr. 138.

Zur Vergebung der Verkaufsstände
zum
1. westpreußischen Sängerfest
im Wäldchen zwischen Ziegelei und Grünhof
für: Bier, Wein, Kaffee, Selters, Limonaden, Konditorwaren, Brötchen, Würstchen, Zigarren, Honigkuchen 2c. erfolgt
morgen, Dienstag, den 7. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle.
Wir laden Interessenten dazu ein. Versammlungsort am Ziegelei-Forsthaus.

Der Festausschuß.

Ziehung 2. Juli.
Briesener 1
Pferde-Lose Stück M.
11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 25 Pf. 120 000 Lose, 1670 Gewinne, Gesamtwert Mark
50000
1. Hauptgewinn:
Equipage mit 4 Pferden
2. Hauptgewinn:
Equipage mit 2 Pferden
3. Hauptgewinn:
Equipage mit 1 Pferd
Ferner 48 Reit- und Wagenpferde im Gesamtwert von Mark
41 000
Lose zu haben bei Kgl. Lotterie-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preussischer Lotterie-Einnehmer G.m.b.H., Berlin, Monbijouplatz 2

Badewanne Rauschen

mit **Spiritusheizung**
ist die beste.
Ich bedauere nur, mir nicht schon längst eine solche bequeme praktische Badeeinrichtung gekauft zu haben.
Bladiau, 16. 11. 09. **Ernst Kurzbach.**
Für alle Körperstärken u. Größen.
Gebr. Franz, Königsberg in Pr.

Zöpfe,
Unterlagen, Locken, sowie sämtliche modernen Haararbeiten fertigt zu billigsten Preisen an
Carl Gehrtz, Thorn,
Heiligegeiststr. 12. Telephon Nr. 569.

Schneiderin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause.
A. Kaluza,
— Hofstraße 17. —

Gastwirtschaft
für 15 000 Mark wegen Todesfalls zu verkaufen **Windmüller, Thorn-Mocker, Endstraße 1.**

Ehe-Vermittlung
gewissenhaft — diskret. Adresse: „Alliance", Berlin W, Kleiststr. 37.

Kieler Knaben-Anzüge, Kinder-Kleider werden in u. außer dem Hause angefertigt
Coppernikusstr. 22, IV.

Aufwartemädchen oder Frau
sofort gesucht.
Hermann Weiss, Culmer Chaussee 62.

Stellenangebote

Rock- u. Hosen-Schneider
finden bestbezahlte Arbeit in Werkstatt und außer dem Hause
Heinrich Kreibich.

Tüchtige Schneidergesellen
für dauernde Stellung per sofort.
Hugo Kloss, Schneidermeister, Obornik.

Einen tüchtigen, nüchternen
Bier-Fahrer,
sowie ebensolchen
Brauerei-Arbeiter
bei hohem Lohn gesucht.
Berg-Brauerei Schneidemühl.

Lehrlinge
stellen ein
Gebr. Schiller, Malermstr., Kl. Marktstr. 9.

Tüchtiger Zimmerpolier
findet von sofort dauernde Beschäftigung
M. Bartel, Thorn 3.

Gewandter Kontorist,
firm in Stenographie und Maschinenschreiben (Smith Premier), für ein hiesiges Fabrikgeschäft zum 1. Juli oder später gesucht.
Schriftliche Meldungen unter **D. U.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Malerlehrlinge
und einen kräftigen **Arbeitsburschen**
verlangt
S. Biernacki, Gerechtestr. 11/13.

Einen Schneidergesellen
stellt sofort ein
St. Ciszewski, Schneidermeister, Gerechtestraße 5.

Ehrliche, saubere Aufwartung
für die Vormittags-Stunden per sofort verlangt. **Strobandstr. 16, 2, I.**

Ein jüngerer Lauf- oder Arbeitsbursche
wird verlangt **Brombergerstr. 35, pt.**

Junges Mädchen
aus anständiger Familie für die Lehre gesucht. Antritt möglichst sofort.
Justus Wallis, Thorn.

Aufwärterin
sofort gesucht **Neustädt. Markt 14, 1.**

Zum Brotfahren wird tüchtiger, nüchterner
Kutscher
mit Kaution von 100 Mark verlangt. Gleichzeitig werden mehrere **Laufburschen** gesucht.
Thorner Brotfabrik Karl Strube.

Aufwartung
für den ganzen Tag verlangt
C. Brede, Gerechtestraße.

Aufwärterin
sofort gesucht **Talstraße 26, 1.**

Geld u. Hypotheken

Bar Geld verleiht an jedermann schnell, diskret u. reell, Ratenrückzahlung, fünf Prozent Zinsen.
C. Grünäler, Berlin W 8, Friedrichstraße 196. Provision erst bei Geschäftsabschluß. Viele Dankschreiben.

---

22 000 Mark
zum 1. 10. 10 zur ersten Stelle zu zedieren. Angebote unter **T. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
zur 1. Stelle **sofort** zu vergeben. Angebote unter **A. K. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Goldsicher 10 000 M.
auf ein großes, gut rentables, erst 12 Jahre altes Grundstück in bester Geschäftsgegend, in welchem niemals eine Wohnung noch Laden leer steht, sind zur Ablösung einer Hypothek sof. event. später zu zedieren. Angeb. erbeten unter **N. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rechts-Bureau
Mauerstraße 22,
neben dem Automat, Ecke Breitestraße, wird zur Anfertigung von
Steuer-Reklamationen, Klagen und **Schreiben** jeder Art in empfehlende Erinnerung gebracht.
Theodor Ostrowski,
früherer Bureauvorsteher.

Täglich frische
Ananas- sowie Erdbeer-Bowle,
garantiert aus Traubenwein, à Flasche 75 Pf. ausschl. Glas, empfehlen
J. G. Adolph,
Thorn, Breitestr. 25.

Schimmel-Wallach,
arabischer Abstammung, Traber, lammfromm, langen Schweif, ohne Fehler, 1,64 m groß, ein- und zweispännig, sicher im Wagen, preisw. zu verkaufen. Angeb. unter „Hans" a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Schöne Wohnung,
3—4 Zimmer, Mitbenutzung des parkartigen Gartens, im verkehrsreichen Grenz- und Ausflugsort, von Thorn leicht durch Fuhrwerk und Bahn zu erreichen, gleich oder später zu vermieten.
Lüttmann, Leibitsch.

---

1 freundliche Wohnung,
monatl. 17 Mk., umzugsh. v. 1. Juli zu vermieten **Heiligeiststr. 7/9, 3 Tr.**

Wer seine Frau
lieb hat, vor Krankheit und Siechtum schützen will, verlange **Dr. Henkels Buch „Ehe ohne Kinder"** geg. 50 Pf. in Briefmarken. **Fr. Linser, Berlin-Pankow 377.**

Parzellen-Verkauf

Von der früheren **Schütz'**schen Besitzung in Schirpitz (Regenzia-Mühle) habe ich noch:

1) 1 Parzelle von 17 Morgen, davon ca. 10 Morgen mit Roggen und 7 Morgen Wald;
2) 1 Parzelle von 24 Morgen mit Wald (Faschinen) bestanden,

zum sofortigen Verkauf liegen.

S. Popa, Bromberg,
Viktoriastraße 7,
Telephon 858 — Telephon 858.

S. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstraße 14

Meine neue
Strumpf-Strickerei
empfehle ich
zum Stricken und Anstricken von Strümpfen aller Art.
A. Tadrowski, Thorn,
Gerechtestr. 5,
— gegenüber der Schule. —

Neu! Neu!
Skala-Reinigungs-Stein
für
Tennis - Schuhe,
weiss und grau.
Anders & Co.
Neu! Neu!

Ein Posten, ca. 2000 Pfund, gute
türk. Pflaumen,
Pfd. 18 Pfg.,
Pomril, Flasche 38 Pfg.,
bei 10 Flaschen à 35 Pfg.,
Apfelwein, Flasche 35 Pfg.,
Himbeer-Syrup,
Ltr.-Fl. 1,20 Mk.,
Kirsch-Syrup, 1,10 Mk.
empfiehlt
A. Sakriss.

Zur Reisesaison:
Ferngläser.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Gustav Meyer.

Arthur Mälzer,
Thorn III, Kasernenstr. 11/13, Fernsprecher 302,
empfiehlt billigst von **eigener Pressung**
Kirsch- u. Himbeermutterfaft,
sowie
Kirsch- u. Himbeerfaft eingekocht.
Neu! Neu!
Kontinenz-Traube oder Rübezahlgold,
röter in Farbe u. herzhafter im Geschmack, als Himbeerfaft
zur Herstellung v. alkoholfr. Tafelgetränk.
Vielfach prämiiert.
Arthur Mälzer,
Thorn III, Kasernenstr. 11/13, Fernsprecher 302.

Drahtgeflecht
Stacheldraht,
Zaundraht,
Draht-Krampen
offerieren billigst
C. B. Dietrich & Sohn
G. m. b. H., Breitestr. 35.

Himbeer- u. Kirschsaft
in bester Raffinade eingekocht den Liter zu 1,20 Mark empfiehlt
J. Simon, Altstädt. Markt 15.

In dem
Inventur-Ausverkauf
von
Georg Guttfeld & Co.
kommen
Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Juni,
solange der Vorrat reicht, **zum Verkauf:**

Kleiderstoffe

Waschstoffe

Wir können diese Gelegenheit zu außergewöhnlich billigem Einkauf bestens empfehlen.

Ein technisches Vorurteil,
das jeder Begründung entbehrt, ist es, wenn die gute deutsche Lokomobile als Betriebsmaschine geringeres Ansehen genießt, als die Dampfmaschine oder die Dampfturbine. Die
Wolf'schen Patent-Heißdampf-Lokomobilen
mit Leistungen von 10—800 PS. sind in bezug auf Dauerhaftigkeit, Zuverlässigkeit und tadellosen Gang den besten anderen Anlagen mindestens ebenbürtig, übertreffen sie aber zweifellos durch ihre überlegene Wirtschaftlichkeit.
R. WOLF,
Magdeburg-Buckau,
Zweigbureau:
Danzig, Stadtgraben 12.

Dampf-Ziegelei u. Tonwaren-Fabrik.

Max Falck & Co Graudenz

Spezialfabrik für Dachfalzziegel empfehle als besond Spezialität: Biberschwänze, Strangfalzziegel, Mönch- und Nonnen-Falzziegel hergestellt aus einem vorzügl. unbedingt wetterbeständig. Material von schöner, naturroter Farbe.

Vertreter für Thorn und Umgegend:
Verkaufsvereinigung für Baumaterialien, G. m. b. H.,
Thorn, Culmerstr. 28, 1.

Beabsichtige mein
Grundstück
mit 5 Morgen Land und Garten zu verkaufen; alles im guten Zustande.
W. Lange, Schönwalde.

Grundstücksverkauf,
Mellienstraße 53 u. 55, ca. 2500 qm groß, für 41 000 Mark **zu verkaufen.**
Auskunft beim **Verwalter.**

Bäckereigrundstück
(Eckhaus), auch für jedes Geschäft passend, verkauft
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Stammzüchterei
des großen weißen Edelschweines (Yorkshire) zu
Friederikenhof bei Schönsee, Westpr.
Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909.
Jetzige Stamm-Eber:
„Lord" aus England a. d. bek. hochprämiiert. Herde von Mr. Bardolph, Nottingham importiert.
„Gandersheim" II. d. Preis Leipzig 99,
Eber pro Monat 2 Mk.
Sauen „ 8 Mk. Ältere Tiere auf Anfrage.
Die Herde steht unter ständiger Kontrolle des bakteriolog. Instituts der Landwirtschaftskammer Danzig.
M. Sperling.

Reform-Zahn-Praxis
Arthur Heinrich,
Elisabethstr. 6. THORN Elisabethstr. 6.
Vollendeste Ausführung von Plomben, künstlichen Zähnen usw.
Amerikanisches System.

Für Restaurateure u. Gastwirte!
Beste Einkaufsquelle
in
Wein-, Bier- u. Likör-Gläsern, Glas-, Porzellan, Steingut-, Emaille-Waren, Holzwaren für Haus und Küche, Einmache-Geschirr in Glas und Steingut.
Gustav Heyer,
Telephon 517. **Thorn.** Breitestraße 21.

Modesalon M. Marcus,
früher Berlin, **jetzt Thorn,**
3 Coppernikusstr. 3.
Erstklassiges Atelier
eleganter
Strassen- und Gesellschafts-Toiletten.
Prämiiert Paris. — Goldene Medaille. — Ehren-Diplom.

Im Tragen die bequemsten,
Im Gebrauch die billigsten.
Alleinige Niederlage:
J. Prylinski
Seglerstr. 30.

Monatsbinden
vorzügliche, bewährte Qualitäten, in verschiedenen reislagen, sowie
Gürtel und Träger
dazu empfiehlt
Erich Müller Nachfl.

Ew. Wohlgeboren!
Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Flechte damit geheilt.
Goldenst., 6./11. 1905.
Frau A. Brandis.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Koche auf Vorrat

mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Man verlange Drucksachen oder besichtige meine Ausstellung
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Elisabethstraße 7.
Alleinvertreter für Thorn und Umgegend.

Die Besitzung
des früheren Besitzers Herrn Czajkowski in **Rentschkau,** Kreis Thorn, von 166 Morgen den besten Weizenboden nebst Wiesen, mit 2 kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Wirtschaft in tadelloser Verfassung, ist im ganzen oder geteilt in beliebigen Größen von sofort durch mich zu verkaufen.
V. Hinz, Thorn,
Bachestraße 9.
Am **Montag den 6. d. Mts.** werde ich in **Rentschkau** anwesend sein.

Baustelle,
Fischerstraße 25 gelegen, ganz oder geteilt zu verkaufen. Zu erfragen **daselbst.**

Altes Gold u. Silber, Brillanten, künstl. Gebisse u. Altertümer
kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt,
Brückenstraße 12

Nr. 130. Thorn, Dienstag den 7. Juni 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Berliner Sommertheater.

Plauderei aus der Reichshauptstadt.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, im Juni.

Eine genaue Grenzlinie zwischen Winterspielzeit und Sommerspielzeit ist im Bühnenleben Berlins überhaupt nicht mehr zu ziehen. Die meisten Theater spielen auch den ganzen Sommer hindurch munter weiter, entweder mit eigenen Kräften oder mit gastierenden Truppen. Unter dieser Überproduktion von theatralischen Genüssen hat natürlich nicht nur das Publikum zu leiden, sondern mehr noch schädigt sie jene Bühnen, für die überhaupt nur im Sommer die Kunst oder was so aussieht, existiert. Diesen bescheidenen Vergnügungsstätten, in denen das Interesse für Drama und Posse erst bei mehr als 20 Grad Celsius erwacht, ist der Lebensnerv so ziemlich unterbunden worden, oder sie wurden bis an die äußerste Grenze der Stadt gedrängt. Die Zeiten, da man bei „Mutter Gräbert“ oder bei Puhlmann seine große Weiße trank und dazu mit Einaktern belegte Stullen verzehrte, sind längst dahin. Noch sind das Pratertheater in der Kastanien-Allee und Noacks Sommertheater in der Brunnenstraße vorhanden, und am Königstor tun, wenn es warm wird, im Schweizergarten einige gedächtnisschwache Herrschaften gleichfalls, als ob sie Komödie spielten. Aber das alles sind doch nur dürftige überreste einer glanzvollen Vergangenheit. Krolls Sommertheater ist unter der Leitung der königlichen General-Intendantur so vornehm geworden, daß es unmöglich noch unter die richtigen „Sommerbühnen“ gerechnet werden darf. Und auch das Bellealliance-Theater besteht imgrunde nur noch dem Namen nach. Vor dreißig Jahren erschien der Garten dort mit seinen Girlanden von farbigen Gaslämpchen den Berlinern noch wie ein wunderbarer Traum aus einem Feenmärchen, und am Büfett stand schmunzelnd der dicke August Wolff und maß die Kunstbegeisterung seines Publikums nicht an der Zahl verkaufter Theaterbilletts, sondern an den Bergen von Butterbroten, die verzehrt wurden. Und wenn er im Herbst die Bilanz zog, so wurde eine Sommersaison von achtzig- bis hunderttausend Butterbroten immerhin schon als ein künstlerischer Erfolg betrachtet.

Aber die Entstehung und Entwickelung der Berliner Sommerbühnen stammt aus einer noch viel weiter zurückliegenden Vergangenheit, und ihr Werden und Wachsen bildet einen sehr interessanten Abschnitt in der Theatergeschichte Berlins. Bis zum Jahre 1848 gab es bekanntlich das nicht, was später Theaterfreiheit genannt wurde. Außer den königlichen Bühnen war nur das königstädtische Theater konzessioniert, und weitere Theatergründungen innerhalb der Stadt wurden einfach nicht gestattet. Zwar ließ man 1843 vor dem Brandenburger Tor den Unternehmer Kroll sein später so berühmt gewordenes Vergnügungslokal errichten; aber eine Theaterkonzession konnte er auch nicht erlangen. Dagegen hatte schon zwei Jahre früher der Direktor einer reisenden Gesellschaft Wilhelm Metz in Steglitz ein Sommertheater gegründet, worüber in dem Almanach jenes Jahres zu lesen steht: „Die zwischen Berlin und Potsdam gelegene Eisenbahn gab der genannten Direktion die Veranlassung, in dem eine Meile von Berlin gelegenen Dorfe Steglitz auf dem Grund und Boden des Cafétiers Herrn Stephani ein Sommertheater zu erbauen. Das Gebäude ist von Holz ausgeführt, doch ist das Innere, der Zuschauerplatz, bestmöglich drapiert und freundlich ausgestattet . . .“ Drei Jahre hat sich diese Steglitzer Sommerbühne gehalten, dann verschwand sie, weil sich der Eisenbahnverkehr zwischen Berlin und Potsdam damals noch in immerhin bescheidenen Grenzen hielt. 1847 rief, nicht allzu weit vor dem Potsdamer Tor, in dem Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“ in Schöneberg der Direktor Moser ein neues Sommertheater ins Leben. Es erhielt eine gewisse Bedeutung dadurch, daß dort im „Schwarzen Adler“ David Kalisch mit seinem Einakter „Ein Billett von Jenny Lind“ zum erstenmal als Possendichter vor das Publikum trat. Das Revolutionsjahr 48, das den Berlinern endlich die langersehnte Theaterfreiheit brachte, sah dann in Schöneberg gleich noch eine zweite Sommerbühne erstehen, deren Direktor Spielberger durch die Satire „Die Barrikaden am Köllnischen Rathause“ den Berlinern Gelegenheit gab, in seinem Musentempel die lärmendsten Radauszenen aufzuführen. Seltsamerweise erlebte dort auch Gutzkows „Zopf und Schwert“, das solange polizeilich verboten gewesen war, seine erste öffentliche Aufführung.

Die Sommertheater schossen in und um Berlin nun überhaupt wie die Pilze aus der Erde. Dicht am Oranienburger Tor gründete in dem Hennigschen Lokal Karl Callenbach eine Bühne, in der 1850 Ernst Dohm mit seinem Schwank „Der Prophet aus der Linienstraße“ als Dramatiker debütierte, und ein Jahr später auch der berühmteste Berliner Komiker, Karl Helmerding, zum erstenmal das Publikum zum Lachen brachte. Gleich nach Callenbach eröffnete in der Schumannstraße Friedrich Wilhelm Deichmann sein Friedrich Wilhelmstädtisches Theater, das ursprünglich ausschließlich als Sommerbühne gedacht war, mit den drei Einaktern „Die Macht der Barrikaden“, „Ein Engel im Dachstübchen“ und „Die Braut aus Pommern“. In dem Prolog, der die Vorstellung einleitete, wurden die Zuschauer höflich, aber dringend ersucht, — möglichst anständig zu bleiben. Eine solche Mahnung war durchaus notwendig, denn die neu erstandenen Sommertheater waren für die meisten Theaterbesucher der beliebteste Tummelplatz für allen möglichen Ulk geworden. Die Bühne, die eine Schauspielunternehmerin Charlotte von Berg in Moabit gegründet hatte, hieß im Volksmunde zum Beispiel kurzweg das „Volkskrakeltheater“. Am tollsten aber ging es nach wie vor in Schöneberg zu. In dem Schwank „Der politische Frauenklub“ wurden Held und andere Demagogen unter stürmischer Mitwirkung des Publikums auf das derbste verhöhnt, und in den meisten Fällen übernahmen die Studenten die Rolle der Anführer des Lärmmachens. Um den Unfug, den sie verübten, wieder gutzumachen, luden sie freilich meist nach der Vorstellung Direktor und Schauspieler zum Abendessen ein.

Im Herbst 1848 erhielt nicht nur das Kroll'sche Etablissement endlich die Theaterkonzession, sondern auch Louis Gräbert erbaute auf Wollanks Weinberg vor dem Rosentaler Tor sein vorstädtisches Theater, das nach seinem Tode von seiner Witwe, der „Mutter Gräbert“, so erfolgreich weitergeführt wurde. Rudolph Haase, der später als Weißbierwirt noch beliebter wurde, wirkte dort als Komiker, und die Soubrette Fräulein Gelbcke verheiratete sich später mit August Neumann, dem berühmten Komiker des Wallner-Theaters. Das Repertoir setzte sich in der Hauptsache aus Ritter- und Räuberkomödien zusammen, bis hinauf zum „Sohn der Wildnis“ und dem „Glöckner von Notre-Dame“. An klassische Dichtungen wagte Louis Gräbert sich höchst selten heran. Auf Drängen seines Freundes Ernst Litfaß entschloß er sich jedoch einmal, Schillers „Jungfrau von Orleans“ zu geben. Auf dem Theaterzettel wurde die Dichtung folgendermaßen angekündigt: „Das Mädchen von Orleans, große romantische Komödie frei nach Schiller für die vorstädtische Bühne bearbeitet von E. L. (Ernst Litfaß).“ Als man den Direktor fragte, warum er den Titel geändert habe, meinte er achselzuckend: „Jungfrau — das glauben sie mir nicht und machen nur faule Witze darüber!“

Wenn nun in den meisten dieser Berliner Sommertheater sehr oft auch die ausgelassenste Ulkstimmung herrschte, so hatten sie doch einen frischen Zug in das Bühnenleben gebracht, denn das, was auf ihnen geboten wurde, stand fast immer in den engsten Beziehungen zu den Ereignissen und Strömungen des Tages. Die politische Erregung, von der während der kurzen Revolution und der ihr folgenden Reaktionsperiode ganz Berlin ergriffen war, spiegelte sich auch in den Sommertheatern wieder. So schrieb der damals allgewaltige Kritiker Karl Rötscher gelegentlich der Aufführung von Adamis politischer Posse „Provinzial-Unruhen“ sehr treffend und charakteristisch: „Dieser Jubel der Masse, sobald, sei es in einem derben Witzworte, einer hingeworfenen Andeutung auf die großen Fragen und Kämpfe des Tages, sei es in einem heitern, aufregenden Bilde, der Inhalt unserer unmittelbaren Gegenwart berührt wurde, war uns ein lebendiger Beweis, welch einen Fortschritt am öffentlichen Leben, an dem Problem unserer Zeit, auch die untersten Schichten der Gesellschaft gemacht haben. Während sie früher nur die Schlagworte des gemeinen Berlinismus aus sich heraus versetzten, werden sie jetzt durch die Anspielungen auf die großen politischen Kämpfe, auf die sozialen Fragen, kurz, auf die allgemeinen Interessen der Menschheit gewonnen und finden sich dabei zuhause“ . . .

So war es einst in den Berliner Sommertheatern. Aber heute? . . . —y.

Luftschiffahrt.

Schwerer Unfall eines Luftschiffers. Der Luftschiffer Popow, der in Gatschina mit seinem Wright-Zweidecker einen Flug von 15 Minuten gemacht hatte, stieß beim Abstieg mit seinem Apparat gegen einen Hügel, wobei der Apparat zertrümmert wurde. Popow trug einen Hüftenbruch und schwere Kopfverletzungen davon; sein Zustand ist ernst.

Das englische Armeeluftschiff, welches in Aldershot unter der Leitung des Oberst Capper gebaut worden ist, stieg Freitag Abend um 11 Uhr 30 Minuten bei Farnborough auf und flog einer starken Brise entgegen nach London, was nur wenig über zwei Stunden in Anspruch nahm. Das Luftschiff umkreiste die Sankt Pauls-Kathedrale, erreichte eine Höhe von 330 Metern und kehrte sodann nach Farnborough zurück, wo es um 3 Uhr morgens ohne Unfall landete.

Honourable Charles S. Rolls.

Zwei Franzosen können für sich den Ruhm beanspruchen, die ersten glücklichen Aeroplanflüge über den Ärmelkanal ausgeführt zu haben. Jetzt endlich hat sie ein Engländer geschlagen, indem er nicht nur von Dover zu der französischen Küste flog, sondern, ohne zu landen, wieder nach England zurückkehrte. Charles S. Rolls, der glückliche Pilot, gehört dem englischen Hochadel an; er wurde 1877 als Sohn des Lords Llangallock geboren. Er war als junger Mann einer der ersten Vorkämpfer des Automobilismus und gründete den „Automobilklub von Großbritannien und Irland“. Später wandte er sich dem Ballonsport zu und nahm 1906 am Gordon-Benett-Rennen der Lüfte teil. Schließlich wurde er ein begeisterter Aviatiker. Im März dieses Jahres vollführte er auf seinem Wright-Apparat einen schönen Überlandflug von Leystown nach Eastchurch und Queenborough, im April flog er auf dem Meeting von Nizza zum erstenmal über dem Meere dahin. Seinen Kanalflug hat er schon vor einigen Wochen beabsichtigt; sein Aeroplan wurde aber damals bei einem Probeflug beschädigt.

Mannigfaltiges.

(Ein vorgeschichtliches Gräberfeld) ist bei Bunzlau boßgelegt. Soweit sich bis jetzt bestimmen läßt, handelt es sich um Funde, die dem sogenannten jüngeren Lausitzer Urnentypus angehören und in die Zeit von etwa 400 bis 500 vor Christo zurückreichen.

(Neues Auftreten der Haarkrankheit in Berlin.) In Berlin ist die ansteckende Haarkrankheit, die vor einiger Zeit in der Nachbarstadt Schöneberg grassierte, neuerdings in zahlreichen Fällen festgestellt worden. Die langwierige Krankheit wurde von dem praktischen Arzt Dr. Georg Friedländer beobachtet und in Verbindung mit dem Spezialarzt Dr. Dreuw mikroskopisch und bakteriologisch untersucht. Es soll sich zurzeit um 60 bis 70 Fälle handeln.

(Selbstmord.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Tegel und Schulzendorf wurde Donnnerstag Morgen die schrecklich verstümmelte Leiche eines gutgekleideten Mannes aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß der Tote in der Nacht zum Donnerstag von einem Zuge überfahren sein mußte. Allem Anscheine nach liegt Selbstmord vor. Der Überfahrene wurde als ein Berliner Magistratsbeamter, der im Norden der Stadt gewohnt hat, ermittelt. Die Motive zur Tat sind völlig unbekannt.

(Jugendliche Selbstmörderin.) Im Teltowkanal ertränkt hat sich die vierzehnjährige Schülerin Gertrud Schann aus Groß-Lichterfelde. Die Sch. hatte einiges für die Mutter ausführen sollen und dies nicht zur Zufriedenheit der letzteren getan. Sie bekam infolgedessen Schläge und Schelte und verließ unmittelbar darauf die elterliche Wohnung. Donnerstag wurde das Kind im Teltowkanal als Leiche aufgefunden.

(Die landwirtschaftliche Ausstellung in Hamburg) wurde am ersten Tage von 12 772 Personen besucht. Die Höchstzahl hatte bisher Berlin im Jahre 1906 mit 12 641 aufzuweisen.

(Vom Blitz erschlagen.) wurde am Freitag in einem Vorort bei Kassel eine Frau, während sie am Fenster sitzend in der Bibel las.

(Hinrichtung.) Freitag früh wurde der wegen Ermordung des Lehrers Krüger zum Tode verurteilte Franz Selzer aus Pfeddersheim im Hofe des Provinzialarresthauses zu Mainz hingerichtet.

Humoristisches.

(Der Schlaueste.) Die Schotten stehen bei den Engländern in dem Rufe, die schlauesten und geriebensten Geschäftsleute, manchmal auch Gauner, zu sein, und es kursieren zahlreiche Anekdoten über diesen Gegenstand. So hatte auch eines Tages Sandy Macgregor bei Levi Kohn, dem Althändler, einen Überzieher erstanden. Als das Wetter am nächsten Tage warm wurde, reute ihn sein Kauf. Er brachte den Überzieher zu dem Händler zurück und verlangte sein Geld wieder. „Wie käm' ich dazu“, schrie Levi Kohn, „wiederzunehmen den Überzieher? Ist er nicht fein, und hat er nicht gehört einem Millionär?“ „Ja“, erwiderte Sandy, „darum bringe ich ihn ja gerade zurück. Er hat nämlich etwas von seinem Geld im Futter vergessen, und ich bin ein ehrlicher Mann.“ Und dabei schüttelte er das Kleidungsstück. „Da haben Sie Ihr Geld!“ sagte Levi kurz und langte nach dem Überzieher, in dem es verdächtig klirrte. Hastig schnitt er das Futter auf und fand — vier Kupfermünzen! Und dafür hatte er das ganze Futter verdorben!

Gedankensplitter.

Wissen ist Macht? Ei gewiß! Heute wird viel echtes Können durch das Wissen tot gemacht!

Der Nachruhm ist dir sicher. Denn du bist dabei gewesen, wie etwas Nebensächliches geschah.

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen. Daher kommt es wohl, daß sie sich oft zur Köchin verirrt.

Krokodilstränen gehören ins Reich der Fabel — sagte der Forscher, und vergaß, daß er zur besten Gesellschaft gehört.

Tausend Millionen verschenkt der moderne Diogenes. Und von den tausend übrigbleibenden läßt er sich — eine Tonne bauen . . . .

Standesamt Thorn.

Vom 29. Mai bis einschl. 4. Juni 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. T. 2. Sergeant der Halbinvaliden-Abteilung 17. Armeekorps Paul Kranz, S. 3. Lehrer Aloysius Lukowsky, S. 4. Tischlergeselle Paul Boschek, T. 5. Kaufmann Richard Sellner, T. 6. Arbeiter Alexander Czolgowski, T. 7. Fleischer Emil Dudeck, T. 8. Fischer Viktor Dombrowski, T. 9. Eisenbahnunterassistent Maximilian Spickert, T. 10. u. 11. Händler Joseph Goldwasser in Dobrzyn (Rußl.) S. u. T. (Zwillinge). 12. Schmiedemeister Wladislaw Jablonski, S. 13. unehel. T. 14. Tapeziergehilfe Joseph Schulz, T. 15. Arbeiter Franz Wilinski, T. 16. Postbote Emil Neumann, T. 17. Arbeiter Franz Kosinski, S. 18. Arbeiter Wilhelm Bartel, T.

Aufgebote: a) hiesige: 1. Bauarbeiter Paul Maciejewski und Auguste Zeidler, geb. Boß. b) auswärtige: 2. Landwirt Albert Zittlau-Neubruch und Selma Rose-Rentschkau. 3. Leutnant Johannes Vetter und Erna Baranowsky-Steglitz. 4. Gefangenaufseher Otto Faust und Helene Blum-Laskowitz. 5. Brauereigehilfe Guido Goerke-Berlin und Gabriele Graß.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Josef Szczepankiewicz mit Klara Drenikow. 2. Hilfshoboist Unteroffizier im Inf.-Regt. von der Marwitz Friedrich Bigalke mit Gertrud Oestereich.

Sterbefälle: 1. Maurerwitwe Luise Rohde, geb. Pobanz, 80 J. 2. Gutsbesitzerwitwe Wilhelmine Zech, geb. Lange, $74^2/_3$ J. 3. Bäckermeister Oskar Sztuczko, $60^7/_{12}$ J. 4. Viktor Meßlaff, $2^1/_2$ Mon. 5. Lehrerfrau Agnes Neumann, geb. Gutschke, $26^{11}/_{12}$ J. 6. Paul Prylewski, 20 T. 7. Rentenempfängerin Helene Doering, $72^2/_3$ J. 8. Konrad Geschke, 4 Mon. 9. Bernhard Rischewski, $5^7/_{10}$ Mon. 10. Gefangenaufseherfrau Auguste Milewski, geb. Müller, $70^2/_3$ J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 29. Mai bis einschl. 4. Juni 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Heinrich Ristau, S. 2. Bahnarbeiter Otto Gronwald, T. 3. Schmied Johann Kielbaszewicz, S. 4. Arbeiter Johann Rzymkowski, T. 5. Arbeiter Johann Mlodzikowski, S. 6. unehel. T. 7. Arbeiter Alexander Wisniewski, S. 8. Arbeiter Anton Winarski, T. 9. Arbeiter Johann Drosdowski, T.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 1. Schmiedegeselle Theodor Sgonina mit Therese Pritz.

Sterbefälle: 1. Arbeiterwitwe Marianna Zuchowski, geb. Sliwinski, 72 J. 2. Rosalie Chmielewski, 10 Mon. 3. Erich Bartz, 14 T. 4. Kasimira Konklewski, 8 Mon. 5. Adam Mlodzikowski, 1 Std. 6. Leo Zaborowski, $2^1/_{12}$ J.

Gibt es für **Kinder im Wachstum** wohl etwas Besseres als

Mondamin-Milchpudding

mit gedämpften Früchten? Frisches Obst, gedämpft oder geschmort, ist sehr zuträglich, der Mondamin-Pudding gibt den Nährwert dazu und macht daraus eine delikate Mahlzeit. Auch Erwachsene werden die erfrischenden Speisen nicht verschmähen. Mondamin in Pak. à 60, 30 u. 15 Pf.

Laxin-Konfekt

Ideales Abführmittel

von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milder Wirkung. **Originaldose (20 Stück) 1 Mark.**

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 24. Ziehungstag. 4. Juni 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

41 173 209 83 925 **1**505 42 968 88 **2**136 200 (3000) 472 645 99 886 994 **3**150 360 408 32 818 (500) **4**112 (500) 465 527 619 (500) 779 **5**023 (500) 62 156 390 600 (500) 764 **6**022 184 (1000) 309 54 530 75 640 704 6 55 58 947 52 **7**081 545 80 727 908 39 48 **8**036 340 45 487 **9**044 67 (3000) 199 255 (500) 94 477 576 820

10018 31 184 216 309 526 792 **11**144 398 426 64 996 **12**454 521 (1000) 658 863 83 **13**006 98 121 268 313 38 431 78 675 823 **14**060 167 389 657 700 862 (500) **15**575 994 (500) 96 **16**108 281 421 633 706 837 963 98 **17**207 58 77 353 407 75 547 856 62 **18**172 (1000) 91 300 84 411 46 519 761 85 **19**005 25 309 491 559 (500) 615 80 700 15 (1000) 824 68

20298 486 611 762 95 920 **21**055 (500) 431 86 667 629 879 **22**077 78 199 256 384 543 613 83 770 95 833 **23**077 254 353 407 581 689 689 775 875 76 965 **24**142 (500) 60 248 348 823 47 **25**278 606 16 80 794 **26**153 265 338 47 (500) 431 502 (3000) 94 854 (1000) 87 **27**170 295 345 (3000) 437 82 992 **28**631 845 924 **29**025 (500) 87 372 530 721 875 (500) **30**100 32 74 (3000) 499 (500) 564 642 (1000) 74 825 45 97 941 (500) **31**464 569 (500) 602 18 779 843 **32**033 147 295 479 529 **33**126 (500) 99 221 320 589 907 **34**008 142 305 488 758 **35**018 148 223 432 525 60 972 (1000) **36**229 301 9 54 733 **37**165 339 (3000) 95 642 706 924 29 31 **38**323 604 785 **39**425 58 622 745 65 897 903 35 (500)

40232 640 61 768 990 (500) **41**127 285 (500) 456 (500) 98 339 610 860 925 94 **42**138 43 519 743 72 (500) **43**049 263 544 51 (500) 709 (1000) **44**139 286 480 879 98 99 **45**029 114 92 240 321 33 436 (1000) 535 699 719 31 829 40 **46**089 204 322 (3000) 467 795 **47**193 296 356 669 786 897 **48**251 486 705 894 **49**105 14 27 204 7 65 91 (500) 776 (3000)

50001 107 65 87 223 539 59 775 959 **51**017 291 976 81 **52**175 711 76 79 **53**019 103 4 12 285 405 71 601 (500) 2 360 904 (500) **54**040 (500) 147 208 63 350 452 **55**032 34 228 450 71 529 50 655 **56**140 526 72 652 780 (1000) 931 53 **57**134 209 (1000) 69 78 **58**268 331 412 642 950 **59**442 502 95 (500) 679 93 946

60248 351 473 509 (3000) 20 757 884 995 **61**156 58 220 35 (1000) 81 363 562 94 (500) 677 722 25 **62**206 435 83 692 714 990 **63**017 136 334 505 943 **64**360 (500) 431 61 573 753 93 830 **65**179 290 318 77 837 (3000) 70 81 **66**108 222 515 87 (500) 610 41 717 806 63 980 **67**015 131 90 239 (500) 804 584 97 604 716 **68**066 118 338 581 915 **69**337 403

70018 248 311 449 58 564 99 621 (3000) 66 759 91 **71**265 322 509 691 864 959 **72**514 65 (500) 779 **73**064 445 **74**173 (1000) 394 498 954 74 99 **75**094 191 405 861 **76**148 218 358 504 32 83 604 68 741 **77**030 169 229 429 677 899 948 **78**045 119 424 49 52 594 619 788 826 (500) 66 (500) 71 **79**074 198 373 (1000) 536 48 652 961

80211 529 689 (1000) 723 37 (500) 993 **81**741 952 **82**211 316 (3000) 20 59 477 969 90 **83**138 208 353 (1000) 413 717 57 (500) **84**170 430 78 537 758 818 **85**111 420 27 666 774 **86**057 (3000) 281 923 **87**122 (3000) 298 391 94 752 80 830 **88**180 500 25 664 901 (500) **89**216 588 727 83 854

90044 110 231 514 94 670 894 900 57 **91**088 275 503 82 763 861 **92**187 348 51 664 65 980 (500) **93**078 (1000) 143 400 542 690 745 921 42 **94**092 407 (500) 506 674 971 **95**157 33 (500) 478 (500) 637 870 952 **96**013 (500) 25 300 474 86 504 59 623 799 (500) 810 **97**113 27 206 (1000) 369 457 797 917 71 74 (3000) 930 (3000) **98**129 59 322 (1000) 463 578 617 860 (3000) 79 974 **99**037 94 167 209 18 46 682 90 93 930 84 (3000)

100016 26 (1000) 69 260 342 589 91 626 85 83 (3000) 801 **101**170 703 45 87 822 45 **102**041 159 242 325 561 778 **103**208 526 641 802 (500) 914 **104**186 477 642 702 819 72 932 **105**222 97 318 707 800 **106**097 222 396 721 987 96 **107**009 654 **108**747 76 98 **109**052 181 344 62 855 (500) 78 973

110062 655 742 984 **111**188 308 13 84 576 (1000) 877 936 (1000) **112**144 201 685 921 **113**652 90 **114**127 258 321 94 495 571 **115**023 173 254 70 938 **116**372 489 896 (1000) 983 (500) **117**005 (3000) 584 (500) 824 **118**148 (3000) 65 226 66 714 **119**043 389 418 595 707

120079 (3000) 123 68 500 40 58 677 787 897 **121**215 84 372 481 607 (500) 814 36 927 **122**100 473 (500) 886 89 **123**162 355 408 521 626 56 83 **124**103 510 23 99 626 719 997 **125**318 30 415 80 671 809 85 **126**029 32 268 91 (3000) 315 423 46 776 832 40 41 (500) 949 (3000) **127**173 209 (3000) 444 581 **128**096 172 309 500 738 **129**126 87 (500) 783 905

130027 100 414 615 829 (500) 944 93 **131**045 59 67 327 48 419 36 57 524 666 749 **132**042 120 37 809 **133**326 76 708 54 906 11 **134**099 126 49 568 94 635 36 95 932 96 **135**411 526 94 732 919 (500) 90 **136**133 37 63 309 587 (500) 749 840 (500) 977 **137**171 (500) 284 435 531 666 **138**192 302 26 597 825 923 **139**211 65 454 504

140178 287 305 534 61 (1000) 649 907 **141**032 304 26 52 543 (500) 682 **142**096 159 438 671 **143**092 195 284 513 511 (500) 21 57 76 869 **144**034 551 (500) 619 44 45 936 **145**004 40 432 660 96 726 62 924 87 **146**041 87 346 580 688 769 853 967 **147**028 (500) 43 176 205 507 919 87 **148**002 90 92 121 210 556 614 72 726 897 **149**063 539 743 63 938 **150**045 115 (500) 404 70 855 **151**105 14 331 99 525 659 956 **152**098 (500) 216 85 319 52 431 735 45 55 80 868 968 **153**032 65 169 212 51 517 (500) 47 60 792 834 **154**294 313 (500) 577 613 62 87 (3000) 783 937 **155**314 495 583 601 785 **156**222 (3000) 48 370 493 531 (500) 684 724 (3000) 38 **157**126 343 (1000) 431 43 98 508 56 70 608 870 **158**036 74 389 548 83 896 (1000) 965 (500) 71 **159**158 889

160024 180 216 90 359 400 546 (1000) 78 600 88 952 (1000) **161**031 168 82 87 (500) 457 69 (3000) 714 833 (3000) 924 (500) 58 **162**032 76 217 66 387 88 90 508 655 (500) 85 701 7 43 966 71 **163**010 169 499 615 796 828 923 (3000) **164**192 755 **165**490 518 783 84 832 33 63 **166**225 (1000) 632 60 516 66 726 (500) 841 48 (1000) 50 **167**080 196 229 374 484 741 919 **168**074 193 484 567 733 **169**195 223 99 391 407 46 70 556 804 902 47

170136 225 59 358 488 503 623 (3000) **171**003 17 92 279 83 501 4 (500) 635 (3000) **172**195 266 370 (500) 869 83 918 (1000) 56 **173**234 (3000) 79 709 908 55 **174**094 580 93 668 (500) 85 808 19 951 69 96 **175**030 388 526 40 62 786 977 **176**074 390 518 24 637 976 **177**237 308 499 736 848 **178**130 43 509 95 652 750 (1000) **179**098 146 694 737 861 999 (1000)

180124 27 218 42 441 (1000) 73 (1000) 510 982 **181**066 150 232 666 830 (500) 71 **182**029 537 75 748 963 **183**011 127 (500) 47 67 503 43 666 822 (500) 38 (500) **184**035 241 89 301 (1000) 32 66 452 607 48 738 938 (1000) **185**022 74 78 322 594 837 64 934 52 **186**183 92 229 (1000) 313 581 639 **187**015 45 393 498 590 990 **188**285 460 557 58 807 (2000) 52 **189**372 430 608 59 791 846 89

190038 283 315 (3000) 452 623 **191**118 26 767 839 **192**123 631 905 **193**175 647 738 47 800 944 **194**033 125 730 908 36 89 **195**063 79 302 433 43 (500) 538 678 98 887 928 (500) **196**677 94 97 810 905 65 77 **197**284 94 717 856 (500) **198**277 339 820 **199**056 75 215 (500) 484 920 23

200318 502 89 768 862 959 **201**194 961 (1000) **202**004 207 38 369 810 **203**099 243 770 71 98 861 916 **204**019 190 215 492 569 830 937 **205**071 144 314 515 680 830 **206**373 479 **207**184 222 401 48 923 **208**130 220 340 94 601 713 75 928 **209**017 125 38 716 55 59 973

210005 102 343 47 51 402 643 706 **211**364 429 612 780 92 808 921 **212**136 208 63 (3000) 300 419 517 61 633 42 953 70 **213**162 293 96 396 419 (3000) 96 676 (500) **214**088 177 206 362 97 405 580 612 (500) 25 59 849 60 922 53 55 **215**021 26 263 (500) 74 402 99 (1000) 583 712 912 73 **216**058 533 99 **217**054 218 638 819 940 **218**098 (3000) 397 700 33 (3000) 873 **219**103 48 215 352 462 537 60

220080 104 26 55 736 **221**136 80 242 49 324 451 615 **222**171 83 210 80 (500) 320 688 **223**065 149 281 442 598 **224**099 637 837 900 (3000) **225**220 83 361 634 (3000) 885 (500) **226**061 285 434 66 566 871 (1000) 96 906 (500) 46 **227**007 140 230 68 311 506 13 689 (500) 706 19 (500) 850 977 **228**188 89 351 79 435 65 513 78 682 757 966 73 (1000) 99 **229**167 285 473 574 666 90

230058 344 424 519 99 649 801 981 **231**078 172 488 602 **232**744 **233**047 131 241 (500) 81 422 525 671 81 792 964 **234**285 332 562 641 44 894 **235**056 (3000) 70 125 268 327 891 **236**260 463 64 659 73 **237**134 (3000) 77 386 88 856 926 **238**078 322 403 26 925 (500) 55 96 **239**037 202 24 (3000) 400 623 832

240197 214 37 767 **241**099 249 (1000) 344 406 10 586 775 (3000) **242**318 (1000) 28 73 77 748 965 (500) 79 80 97 **243**080 298 351 404 579 610 **244**028 410 728 38 **245**359 545 72 738 869 944 **246**156 406 509 629 **247**021 108 (3000) 19 25 50 305 (500) 20 533 604 24 (1000) 735 961 **248**030 210 490 (3000) 95 607 **249**061 98 (3000) 828 46

250038 102 356 (3000) 57 619 **251** 121 524 621 90 717 968 92 **252**086 321 421 843 64 **253**058 203 (1000) 509 14 53 952 74 82 **254**128 333 426 55 672 97 748 978 (1000) 80 (500) **255**098 324 56 316 685 **256**162 204 314 781 **257**087 99 (1000) 231 686 973 **258**025 583 84 739 955 **259**063 185 (500) 400

260014 28 (1000) 484 755 871 976 **261**336 94 **262**002 20 169 639 72 80 951 **263**074 298 577 769 **264**038 227 (1000) 386 (1000) 454 82 811 **265**100 341 496 515 50 704 863 **266**167 79 211 32 356 660 763 943 79 **267**162 (1000) 309 416 885 **268**072 450 97 746 827 (500) 952 (500) **269**180 442 59 582 (1000) 932

270189 200 507 68 763 825 987 **271**117 257 530 852 979 **272**083 274 (500) 344 491 (3000) 543 890 910 53 90 **273**075 198 508 29 8 9 (1000) **274**006 269 396 508 646 861 911 **275**042 112 40 465 98 517 953 **276**336 83 492 559 702 885 (500) 88 959 **277**417 67 922 **278**035 246 (1000) 97 313 956 (500) **279**134 313 26 454 505 90 629 793 804 973

280129 863 62 426 577 607 745 870 (500) 85 944 (500) **281**126 304 47 432 705 9 975 **282**265 418 99 (500) **283**246 359 (1000) 468 627 76 87 741 57 9?8 **284**175 309 42 449 510 24 651 791 **285**008 58 188 366 733 **286**027 129 92 (1000) 211 (3000) 553 84 736 894 922 **287**005 33 210 772 993 **288**077 227 65 457 66 539 858 83 **289**480 810 41 911 (1000)

290208 16 342 (500) 94 418 518 52 701 963 **291**081 (500) 118 236 (1000) 74 354 475 715 16 40 92 903 88 (1000) **292**046 105 542 98 601 725 36 47 49 **293**725 852 67 949 66 **294**070 193 253 366 882 **295**031 59 206 338 (500) 443 661 990 **296**334 699 724 (500) 837 984 **297**112 (500) 216 375 92 (500) 94 463 639 78 **298**328 538 (500) 85 660 897 999 (500) **299**131 46 61 96 217 311 87 452 58 825 982

300302 (3000) 20 454 583 617 44 894 **301**265 447 504 **302**280 855 **303**023 (3000) 61 93 126 51 242 442 44 93 868 93 990

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 24. Ziehungstag. 4. Juni 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

87 380 (500) 627 719 815 31 43 63 79 86 906 **1**338 (500) 60 66 592 781 **2**229 346 639 (500) 747 859 **3**008 254 354 478 514 819 **4**432 (1000) 561 748 **5**134 228 67 651 79 946 49 95 **6**012 55 231 60 (500) 375 85 423 556 59 86 (1000) 650 815 76 **7**016 68 265 95 336 401 (500) 84 847 **8**143 (500) 499 549 974 **9**134 334 (500) 42 70 462 587 849

10065 567 81 629 701 850 914 **11**117 219 817 938 **12**147 62 497 517 815 **13**053 77 94 152 385 521 748 56 **14**001 22 142 51 427 35 65 91 650 (500) **15**101 55 608 746 835 69 955 78 **16**022 48 71 99 142 45 589 **17**164 (1000) 68 76 92 345 69 419 514 678 894 950 71 **18**103 9 358 433 500 98 660 **19**212 23 93 (500) 759 968

20054 356 672 91 802 909 43 **21**124 72 (3000) 279 (3000) 405 12 58 (1000) 678 864 93 938 77 **22**082 117 **23**109 58 351 402 23 46 594 871 955 **24**042 291 387 (500) 644 818 **25**130 (500) 507 607 94 793 805 921 64 **26**032 172 203 5 344 (1000) 77 488 549 659 983 **27**132 253 352 402 71 (500) 542 (3000) 643 725 **28**055 814 70 **29**196 420 582 783 85

30062 63 (1000) 222 393 408 614 95 (500) 716 966 90 **31**257 926 **32**0077 133 (1000) 58 321 33 (500) 458 509 600 74 752 813 **33**269 (3000) 522 774 819 (1000) 902 51 **34**065 209 309 502 24 36 89 606 713 **35**290 329 (5000) 626 955 93 **36**072 134 (500) 48 782 831 987 **37**125 66 366 36 54 520 702 903 (500) **38**225 (3000) 43 609 20 709 897 (3000) **39**687 640 741 813 975

40132 (500) 256 424 (3000) 695 948 **41**172 87 258 (500) 69 316 406 97 701 5 54 814 (1000) **42**011 359 424 515 (500) 633 701 **43**093 948 75 **44**165 71 358 89 514 65 606 795 953 **45**503 621 733 811 (1000) 70 910 **46**168 86 267 426 (500) 677 839 55 978 **47**011 164 330 39 519 816 902 **48**144 321 654 47 712 (500) **49**025 38 (3000) 303 28 452 53 (500) 698

50145 783 834 36 93 979 **51**072 242 666 903 **52**159 69 200 473 558 825 931 **53**182 93 522 807 901 **54**046 100 421 555 715 36 816 (3000) 18 **55**067 178 (500) 225 793 827 **56**045 105 57 261 **57**069 213 37 491 542 (500) 865 71 932 **58**013 224 (1000) 69 93 414 524 912 **59**224 626 918

60114 33 215 94 (1000) 432 48 510 42 736 956 **61**329 (500) 475 82 533 87 626 893 922 42 **62**540 905 8 (3000) **63**003 232 98 (500) 780 824 (3000) **64**037 298 433 95 682 (500) 992 **65**027 308 424 514 638 758 956 **66**007 146 78 87 99 227 (500) 36 315 (3000) 415 626 783 98 899 920 30 (500) **67**107 56 665 763 **68**032 42 233 531 644 809 76 968 **69**286 386 454 (500) 670 836 70 969

70047 226 59 351 86 634 (500) 65 99 (3000) 737 98 882 909 98 **71**052 371 96 687 725 50 905 **72**165 257 309 64 66 712 19 (1000) 902 14 (500) 25 **73**247 315 640 67 849 62 912 **74**082 136 61 (500) 256 378 480 538 (3000) 610 37 725 **75**181 282 88 (500) 699 900 6 38 **76**160 376 553 775 **77**067 312 408 83 630 742 (500) 881 945 (500) 83 **78**169 211 386 640 (3000) 817 **79**045 138 54 **(15 000)** 84 215 93 432 51 87 (500) 548 711 841 (1000) 922 (500)

80213 496 597 692 **81**078 (3000) 86 393 531 79 702 4 15 55 89 955 **82**108 37 233 58 65 565 **83**033 213 72 91 526 775 803 39 976 **84**258 402 508 765 98 **85**149 (500) 651 (3000) 823 31 924 37 88 **86**497 563 696 (500) 772 **87**030 178 88 259 94 525 824 40 **88**072 (1000) 226 69 (500) 344 510 45 614 918 **89**437 644 739

90093 121 (1000) 339 (500) 728 814 945 **91**010 240 747 (500) 74 **92**331 (3000) 425 (500) 572 784 813 930 41 95 **93**902 **94**474 717 25 49 832 (500) 922 63 **95**143 213 29 316 31 692 704 818 30 (1000) 943 **96**187 344 71 694 605 58 803 **97**543 64 619 29 76 745 **98**265 450 681 979 **99**009 (500) 35 121 29 721 873 908

100057 370 511 699 931 35 **101**115 99 445 513 52 649 781 860 **102**471 581 795 933 **103**089 93 (500) 411 (1000) 651 899 927 **104**114 25 28 212 **105**367 88 91 573 985 **106**308 411 77 83 758 **107**084 144 200 473 543 600 772 904 48 87 **108**047 93 105 360 588 **109**060 229 308 429 719 834 82 (500) 92

110343 55 492 605 **111**007 67 306 438 45 (500) 663 89 879 **112**215 666 **113**858 935 61 64 **114**488 536 (500) 691 731 (500) **115**311 729 79 833 **116**021 146 215 74 (500) 367 435 49 547 613 (500) 842 **117**199 352 405 860 (500) **118**024 47 (3000) 80 832 495 505 8 (500) 34 (1000) 94 727 (500) 921 (500) **119**071 321 53 491 669 (500) 702 97 892

120167 228 359 412 85 (500) 555 (3000) 695 807 22 (1000) 980 **121**058 191 221 (1000) 22 367 440 58 519 65 783 **122**108 452 94 634 94 701 55 891 **123**156 378 435 685 98 (1000) 745 815 **124**115 458 (500) 687 (1000) 727 849 76 933 **125**208 342 471 642 74 905 83 **126**276 332 451 917 46 **127**110 65 768 (3000) 924 69 **128**183 667 (3000) 98 (500) 706 835 (1000) **129**303 428 535 56 777 (3000)

130116 42 43 318 650 87 (1000) 728 **131**185 328 606 782 822 **132**105 341 56 622 874 931 **133**125 669 928 **134**049 193 317 (3000) 781 846 **135** 232 632 713 958 **136**076 97 127 556 832 927 **137**080 155 68 271 325 423 676 786 **138**005 42 83 375 472 580 616 44 797 862 909 **139**089 91 565 984

140006 15 26 124 64 85 299 417 86 741 892 903 (500) 31 34 69 **141**097 216 21 401 7 (1000) 694 (3000) 894 **142**072 132 213 (500) 82 (1000) 436 57 98 511 89 96 753 73 97 849 88 956 31 **143**037 150 237 328 436 **144**048 232 94 410 540 647 767 878 **145**049 74 (1000) 112 203 49 492 751 **146**007 (500) 54 168 216 412 611 36 84 99 727 829 **147**119 54 (3000) 68 (5000) 250 513 711 **148**001 71 140 46 67 248 403 534 64 722 965 **149**169 77 250 327 30 433 711 953

150078 163 474 825 (3000) **151**329 483 650 51 (500) 894 **152**026 197 (500) 284 672 93 709 976 (500) **153**187 492 717 874 927 65 **154**070 132 (3000) 43 234 585 702 88 877 955 **155**042 573 677 90 776 97 (1000) **156**028 255 300 532 69 659 719 32 87 987 **157**131 340 457 74 523 79 80 747 **158**103 **159**179 584 943

160043 (1000) 159 388 497 684 97 736 866 909 34 **161**143 62 324 454 664 871 997 **162**017 62 264 (500) 65 321 84 85 501 54 **163**041 98 100 203 75 94 344 449 583 717 27 57 **164**420 947 **165**058 607 (500) 730 96 826 952 **166**026 82 136 760 65 916 80 **167**012 303 31 443 521 29 621 943 **168**024 56 73 452 (1000) 63 75 543 637 712 (500) 806 19 58 **169**030 37 73 154 272 550 (500) 707 949 (1000) 78

170176 208 18 870 **171**334 447 87 577 747 **172**174 82 208 59 402 52 **173**029 162 (3000) 71 87 (500) 406 (500) 645 693 700 48 864 **174**058 106 489 706 888 945 (1000) **175**082 326 629 725 (500) **176**021 171 296 (1000) 416 506 75 772 871 **177**017 168 342 512 730 **178**020 128 (1000) 521 (3000) 57 727 (1000) 823 (500) **179**256 316 81 830 (500) 65 939 80

180302 36 407 564 741 867 **181**347 574 936 **182**041 267 97 448 860 906 93 **183**099 159 88 92 281 344 445 68 608 70 746 815 **184**012 67 237 306 554 61 702 (500) 926 **185**113 (500) 287 448 **186**171 287 521 625 981 **187**108 79 272 (1000) 539 909 **188**184 576 (3000) 628 850 969 **189**080 (3000) 127 (1000) 306 76 436 51 738 873 990

190576 948 (1000) **191**060 303 527 768 986 **192**148 457 99 598 623 951 82 **193**036 42 162 614 925 **194**204 5 354 606 785 (1000) 801 18 **195**112 63 (1000) 89 453 (1000) 594 696 975 91 96 **196**128 (500) 661 **197**209 416 780 98 929 77 **198**350 (1000) 83 94 98 465 625 767 879 (3000) **199**053 494 **200**675 750 **201**047 173 (3000) 326 451 531 730 **202**281 91 388 582 803 49 920 44 46 (500) **203**042 51 153 351 (3000) 489 502 (500) 639 733 **204**452 72 929 68 **205**047 254 319 73 488 653 789 808 13 42 73 **206**136 588 767 (500) 949 **207**013 97 140 256 58 (500) 316 27 634 90 627 **208**057 76 242 398 (1000) 539 767 987 **209**163 206 49 66 635 948

210045 220 773 823 (500) 939 67 **211**608 74 (500) 708 12 **212**175 261 59 (500) 362 (500) 66 468 657 706 61 948 85 (1000) **213**135 (500) 210 536 912 98 **214**108 365 91 529 689 819 939 54 **215**265 656 761 **216**029 304 493 631 823 25 **217**089 (500) 265 311 (500) 462 **218**182 349 603 (500) **219**061 379 476 573 (3000) 640 701 23

220237 (1000) 49 339 **(10 000)** 57 443 (3000) 834 **221**006 109 **222**126 (1000) 305 80 505 50 694 719 837 47 **223**305 26 (500) 95 925 **224**412 512 642 732 813 59 (3000) 65 994 **225**779 **226**005 220 24 328 480 511 86 616 76 82 760 978 **227**146 343 694 **228**074 142 898 **229**214 (500) 95 339 42 (3000) 53 56 68 416 99 587 635 727 874

230004 109 359 477 641 725 28 45 70 **231**038 (1000) 80 335 691 839 **232**275 86 486 690 99 775 808 **233**061 (500) 213 62 871 (1000) 552 61 75 796 953 76 **234**028 338 98 607 776 827 968 **235**101 270 970 **236**007 42 328 55 449 580 625 843 **237**035 204 641 (500) 59 68 **238**003 (1000) 74 92 468 611 32 716 830 86 994 **239**069 91 219 29 370 90 478 642 48 930 75

240073 453 93 587 620 903 **241**262 332 643 734 83 953 **242**001 50 101 352 76 408 691 (3000) 903 4 29 **243**282 476 534 74 (500) 90 690 713 **244**229 315 86 406 909 58 (500) 96 **245**122 219 69 665 715 32 60 **246**342 777 **247**511 84 878 902 97 **248**005 589 782 (500) 98 903 **249**039 88 115 92 (1000) 289 527 81 84 721 38 91 824

250047 289 400 589 722 58 715 37 **251**595 611 749 861 **252**276 304 431 585 543 792 963 **253**284 433 63 709 **254**091 514 99 **255**222 (1000) 59 358 687 977 **256**326 37 636 66 758 **257**133 220 83 658 731 805 946 **258**261 422 66 78 709 35 **259**090 101 7 291 337 567

260005 43 157 497 679 91 715 829 **261**131 39 252 306 15 465 677 713 **262**130 345 539 643 774 **263**102 95 286 326 69 76 94 643 93 773 844 **264**145 383 934 **265**034 362 84 (500) **266**527 825 26 919 (1000) **267**321 844 (3000) 90 **268**129 286 722 28 871 988 **269**040 (500) 236 621 78 737 70 860 (3000) 81 980

270174 305 9 **271**167 (500) 644 65 956 **272**109 326 53 68 (1000) 91 494 533 776 874 94 **273**293 362 840 (500) 900 **274**335 (3000) 45 60 438 95 549 870 990 **275**034 (3000) 141 43 358 81 606 **276**408 520 32 49 (500) 73 **277**170 496 644 90 992 **278**092 193 557 **279**138 75 287 (3000) 980

280154 66 251 304 44 (3000) 412 733 (500) 37 810 **281**226 27 337 665 (500) 97 814 35 **282**068 689 915 **283**140 212 610 31 34 74 (5000) 716 986 (1000) **284**100 304 756 (1000) 97 **285**157 201 (500) 12 335 666 78 737 82 **286**244 53 504 832 **287**063 68 144 216 320 586 710 80 **288**081 126 315 57 75 442 74 861 **289**150 87 (500) 205 602

290051 187 407 74 599 716 (3000) 871 990 **291**045 (500) 52 99 148 (1000) 698 911 **292**160 265 451 513 14 80 (1000) 706 32 849 **293**105 286 555 756 984 96 **294**040 231 329 (500) 87 461 625 711 853 (1000) 79 **295**097 208 64 (1000) 325 411 32 502 (1000) 75 85 **296**278 300 33 492 856 (3000) **297**076 138 292 453 653 755 73 (1000) 95 **298**068 219 351 (1000) 438 (1000) 64 574 809 909 31 (500) **299**250 300 (500) 42 (1000) 77 (500) 509 672 78 894 (500) 95 941 90 (500)

300062 234 785 842 **301**018 250 567 **302**484 818 **303**117 276 351 509 31 672 791 918

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 4 Gewinne zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 6 zu 10 000 Mk., 18 zu 5000 Mk., 163 zu 3000 Mk., 247 zu 1000 Mk., 392 zu 500 Mk.

Im Sommer ist MAGGI's Würze ganz besonders wertvoll,

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.

Bekanntmachung.

In verschiedenen größeren Städten hat der Gemeindevorstand neuerdings unentgeltliche Beratung in Rechtsangelegenheiten für unbemittelte Einwohner übernommen.

Eine derartige Rechtsberatungsstelle für Fragen des Privatrechts und des Strafrechts (Mietsrecht, Gesinderecht, Eherecht, Übertretungen, Beleidigungen u. a.) hier einzurichten, ist zurzeit nicht angängig.

Die städtischen Beamten aller Geschäftszweige sind jedoch angewiesen worden und werden es sich angelegen sein lassen, nach Zeit und Kräften in ihren Geschäftsangelegenheiten Auskunft und Rat zu erteilen.

Dadurch wird Unbemittelten erspart, anderweitige Auskunftsstellen gegen Entgelt in Anspruch zu nehmen, wenigstens auf den Gebieten des Armenwesens, der sozialen Versicherungs-Gesetzgebung (Kranken-, Invaliden-, Unfall-Versicherung) des Steuerrechts, Polizei- und Baurechts und wo sonst das Gemeindeleben sich betätigt.

Thorn den 5. November 1907.

Der Magistrat.

Königl. Dom. Zaskotsch

bei Hohenkirch Westpr.

hat jederzeit

sprungfähige u. jüngere

Bullen

des westpr. Heerdbuches mit besten Formen abzugeben.

Die Heerde erhielt auf der Gruppenschau in Graudenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.

Mein Grundstück,

Hohenkirch Nr. 1,

in Größe von 58½ Hektar, bin ich willens sofort mit voller Ernte und Inventar zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Polen nicht ausgeschlossen.

Chr. Krüger, Hohenkirch Wpr.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,

Fernsprecher 345. **Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.** Fernsprecher 345.

Farben. Linoleum. Stuck. Lincrusta.

Oberbrunnen

Katarrhe ◆ Gicht ◆ Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn i. Schles.

2—300 Zentner gesundes

Roggenstroh

hat zu verkaufen

Leibitscher Mühle,

durch Herrn **Wiefel, Leibitsch.**

Zwei fünfjährige Wagenpferde

(Passer), dunkelbraune Stuten, ein- und zweispännig gehend, eins tadellos geritten, als Damenpferd sehr geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen

Etablissement „Grünhof", Thorn 3.

Verschied. gebr. Möbel:

Nußbaum- und Mahagoni-Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Bettgestelle mit Matratzen, große Posten Stühle, großer Spiegel, Spiegelschränke, Plüschgarnitur, Schaukelstuhl u. a. m. zu verkaufen

Bachestrasse 16.

Automobil,

4—5 sitzig, ist wegen Platzmangels billig zu verkaufen

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Zu verkaufen

Ein neuer Milchwagen

und

drei gebr. Arbeitswagen

stehen zum Verkauf

Richard Reitmanski, Schmiedemstr., Thorn III.

Junge, fette Schweine

(3 Zentner) verkauft

Lüttmann, Leibitsch

Gelegenheitskauf!!

Eine autom. bindende

Lanz'sche Strohpresse

(2 Jahre im Betrieb gewesen) stelle umständehalber billig zum Verkauf. Angebote unter **109** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schwarze Teckelhündin

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Einfach möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermieten

Jakobsvorstadt, Brunnenstr. 19, 1.

1 gut möbl. Zimmer, ev. m. Pens., v. sof. zu vermieten Baderstr. 20, 2.

Ein gt. möbl. Vorderzim., a. m. Kab., von sofort zu verm. **Strobandstr. 1.**

Möbl. Zim., m. a. o. Pens., zu vermieten Tuchmacherstr. 11, 2.

Dreizimmerige Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerstraße 11, part.**

Restaurant zum Kulmbacher,

Inhaber **Hermann Fisch.**

Spezialausschank von

Kulmbacher Petzbräu

und Königsberger Ponarther.

Vorzüglichen Mittagstisch. — Reichhaltige Speisenkarte.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu verm. **Mauerstr. 22, 2 l.**

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten **Gerechtestraße 25, 2, l.**

Möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 40, 2.

2 gt. möbl. Vorderzimmer, Gas, Schreibtisch, Badest., Burschenst., sep. Eing., sof. zu verm. **Bäckerstr. 9, pt.**

Gut möbl. Vorderzim. mit sep. Eingang sofort zu vermieten Paulinerstr. 2, pt.

Ein großes möbl. Vorderzimmer

mit Mitbenutzung des Balkons zum 1. Juli zu vermieten, auch als **Sommerwohnung** geeignet. Zu besichtigen von 10—2 Uhr **Schulstraße 7, 1.**

1 eventl. 2 gut möbl. Zimmer

mit Burschengelaß von sofort zu vermieten **Neustädt. Markt 19, 2.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer, reichlich Nebengelaß, auch Pferdestall, zu vermieten

Friedrichstraße 10/12.

Laden

u. Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Laden und Wohnung,

Breitestraße 41, bisher Putz-Geschäft Güssow, vom 1. Oktober zu vermieten **Duszynski.**

Wohnung sofort zu vermieten **Marienstr. 7, 1.**

Wohnung,

5 Zimmer, von sofort zu vermieten. Näheres **Kloßmannstraße 23, 1.**

Möbl. Zimmer vom 1. Juni zu vermieten Junkerstraße 6, part.

1 auch 2 möbl. od. unmöbl. Zim., im Garten gelegen, auch als Sommerwohnung sehr geeig., zu vm. Thorn-Mocker, Rayonstr. 12.

Frdl. Wohnung von 4 Zimm., Küche, Entree, Gas, 1 Tr., sofort zu vermieten. **Paulinerstr. 2.**

Mehrere g. möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu vermieten. Brückenstr. 13, 3.

Eine große

Vierzimmerwohnung,

mit Balkon und allem Zubehör vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.

Oskar Kehlee, Mellienstraße 81.

Neu hergerichtete, freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern, heller Küche und Entree, im 4. Stockwerk, zum 1. Juni oder später zu vermieten. Näheres in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Wohnungen,

5 und 6 Zimmer (eventl. 7 und 8) mit reichl. Zubehör, Balkon, Loggien, elektr. Licht, Gas, Burschengelaß, Pferdestall und Gartenland von sofort oder 1. Juli **Mellienstr. 109, 3** zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,

G. m. b. H., Mellienstraße 109, part.

Parterrewohnung, renov., Gas, reichl. Nebengelaß, von sofort für 560 Mark; **1. Etage mit Balkon** vom 1. 10. für 720 Mark zu vermieten. Besichtigung von 10 bis 4½ Uhr.

Brandt, Bankstraße 4, 2.